Historische Tatsachen Nr. 90

WILLIAM W. DOUGLAS

Neue Offenkundigkeiten



☜ **W. Churchill** im Mai 1945 auf dem Sessel **Hitlers** im Garten der zerstörten Reichskanzlei, Berlin.

Meinungs- und Wissenschaftsfreiheit gehören zu den vorrangigen Grundrechten

"Ein Richter, der für ein bloßes Meinungsdelikt eine langjährige Haftstrafe verhängt, begeht einen unerträglichen Willkürakt und damit Rechtsbeugung. ...

Rechtsbeugung ist schweres Unrecht. Wenn Rechtsbeugung aber zu Freiheitsentzug führt, handelt es sich um schwerstes kriminelles Unrecht!"

Bundesverfassungsgericht, AZ: 2 BvR 2560/95





Die Rede ist vom britischen Kriegspremier WINSTON CHURCHILL mit seiner 6-bändigen und 4.448 Seiten umfassenden Beschreibung "Der Zweite Weltkrieg", von dem Oberbefehlshaber der US-Streitkräfte für Europa, DWIGHT D. EISENHOWER mit seinem 559 Seiten umfassenden Werk "Crusade in Europe" ("Kreuzzug in Europa") und von dem Oberkommandierenden "der freien Franzosen", General CHARLES DE GAULLE, mit seinen 3 Bände und 2.054 Seiten umfassenden "Mémoires de guerre" ("Erinnerungen an den Krieg"). In diesen zur Standardliteratur des Zweiten Weltkrieges zählenden Ausgaben, die sämtlich parteiisch zu Gunsten der westalliierten Politik verfaßt und zwischen 1948 und 1959 publiziert worden sind, findet sich kein einziger Hinweis auf "Nazi-Gaskammern" oder "Völkermord an den Juden", geschweige denn auf "6 Millionen jüdische Vernichtungsopfer"! Dieser Sachverhalt ist um so Aufsehen erregender, als u.a. diese Autoren die Voraussetzungen für die Umerziehung der Deutschen und für die Nürnberger Tribunalprozesse mitgeschaffen hatten.

Keiner der sonst so eifrigen brd-Staatsanwälte hat sie unter Berufung auf §§ 130, 131, 74, 76a, 189, 194, 431 - 433 StGB wegen *"Leugnung, Weglassen, Verharmlosung von offenkundigen Verbrechen der Gewaltherrschaft des Nationalsozialismus und damit Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener, Volksverhetzung und Aufstachelung zum Rassenhaß"* angeklagt. Kein bundesrepublikanischer Richter hat ihre Bücher beschlagnahmen und vernichten lassen -- Gefängnisstrafen waren wegen Verjährung schon hinfällig geworden. Dabei hatten sich die Verleger und Autoren *"eines Mittels bedient, das geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören"* (Papier und Druckerschwärze)!

Bemerkt man immer noch nicht, wie unmöglich solche Sprüche sind, die -- trotz Gleichheitsverpflichtung gemäß Grundgesetzartikel 3 -- seit Jahrzehnten zum Tagesablauf der brd-Justiz im Umgang mit den deutschen Bürgern (dem "Souverän"!) gehören?

-- Wissenschaftliches Sammelwerk --

WILLIAM W. DOUGLAS

Neue Offenkundigkeiten

The First Amendment
(Die erste Verbesserung, Ergänzung)
zur Verfassung der USA

"Der Kongreß darf kein Gesetz erlassen, welches eine (Staats-) Religion einführt, oder die Ausübung irgendeiner Religion behindert. Ebenfalls darf kein Gesetz erlassen werden, welches die Redefreiheit und die Freiheit der Presse verbietet, oder das Recht des Volkes beschränkt, sich friedlich zu versammeln und sich zur Behebung von Mißständen an die Regierung zu wenden."

Wenn auch BRD-Grundgesetz Art. 19, Abs. 2 verfügt:

"In keinem Falle darf ein Grundrecht in seinem Wesensgehalt angetastet werden",

so lautet doch Art. 5 GG, Abs. 2:

"Diese Rechte finden ihre Schranken in den Vorschriften der allgemeinen Gesetze. ..."

Hiermit ist ein Freibrief für Willkür erstellt worden, der erlaubt und dazu geführt hat, Wesentliches wieder aufzuheben.

Als US-Publizisten sind wir durch unser First Amendment vor solchen Tricks rechtlich abgesichert und sehen uns auch gemäß unserem Verständnis von der "freien Welt" verpflichtet, andere Völker unter das gleiche Recht zu stellen.

"Wenn sich die Staaten der Geschichtsschreibung bemächtigen ... und im Strafgesetzbuch dekreditieren, dann ist damit nichts über die historische Wahrheit, aber alles über diese Staaten gesagt."

Berliner Zeitung, 27.4.2004

Folgen der Fleckfieber-Epidemie

"Doch da sich die Fleckfieber-Epidemie weiter ausbreitete und die Lage immer katastrophaler wurde, ordnete man am 23. Juli 1942 eine totale Lagersperre (in Auschwitz) an. Um der Krankheit Einhalt zu gebieten, mußte der Überträger, die Laus, ausgemerzt werden. Alles mußte dringendst entlaust werden, die Effekten, die Baracken, die Gebäude, die Werkstätten, und um das Lager zu retten, benötigte man Tonnen von Zyklon B. Jedoch war die Entlausung mittels Gaskammern faktisch seit Juni 1940 infolge der Rationierung von Eisen und Dichtungsmaterialien sowie bestimmter anderer Materialien, die bei diesem Verfahren benötigt wurden, so gut wie verboten."

Jean Claude Pressac, "Die Krematorien von Auschwitz -- Die Technik des Massenmordes", Sonderauflage für die Landeszentralen für politische Bildung, München - Zürich 1995, S. 57.

Nichtregistrierte ja oder nein?

"In dem gesamten Lager Birkenau waren zur Zeit der Höchstbelegstärke (1943) rund 100.000 Häftlinge untergebracht, während das Stammlager nach seiner Erweiterung und Aufstockung der Steingebäude nur eine durchschnittliche Belegstärke von 18.000 Personen hatte."

Urteilsbegründung vom Frankfurter Auschwitz-Prozeß, 20.8.1965, S. 31 (Az: 4 Ks 2/63)

"Jeder einzelne Tote mußte mit bestätigender Unterschrift des Leiters der Politischen Abteilung an das RSHA nach Berlin gemeldet werden."

Mit diesen Worten bestätigten die Richter im Frankfurter Auschwitz-Prozeß, daß es in Auschwitz oder auch in Birkenau gar keine Nichtregistrierten gegeben hat.

Urteilsbegründung vom Frankfurter Auschwitz-Prozeß, 20.8.1965, S. 101 (Az: 4 Ks 2/63)

INHALT

Textergänzung *HT* Nr. 90 S. 3 unten rechts

In der Tat haben viele Wissenschaftler Zweifel an der Zuverlässigkeit der Aussagen Überlebender geäußert." (S. 85)

"Das Büro des israelischen Premierministers ***Netanjahu*** (Regierungsantritt **N.** Juni 1996 = 51 Jahre nach Kriegsende!, -- d. Verf.) *bezifferte die Zahl der »noch lebenden Holocaust-Überlebenden« auf fast 1 Million."* (S. 87)

Halten Sie Kontakt mit unserem Büro in Europa:
The Barnes Review
P.O. Box 243
Uckfield
East Sussex TN 22 9AW
Great Britain

4144

Offizielle Neuentwicklung

Mit der bedingungslosen Kapitulation am 8. Mai 1945 war jeder Widerspruch gegen die sich als "humane und demokratische Freiheitskämpfer" ausgebenden Bolschewisten wie westlich-kapitalistischen Imperialmächte verstummt. Ihre mit zügelloser Greuelpropaganda, Heuchelei und Verbrechermentalität mühsam zusammengehaltene "Weltmeinung" über die angeblichen "Kriegsverbrecher"-Nationen und -Völker (hauptsächlich Deutschland und Japan) durchdrang alle Bereiche des öffentlichen Lebens, somit auch die Justiz und die Wissenschaft. Ungeachtet der Faktenlage wurden Wissenschaftler gleichermaßen in den "Automatischen Arrest" oder auf die Anklagebank verwiesen, wie die Eliten aller anderen Berufszweige. Erst nach und nach lockerten sich die Verhältnisse angesichts des sich abzeichnenden "Kalten Krieges" zwischen den Globalmächten in Ost und West. In den Lagern der "Vorkämpfer für Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit und Humanität" saßen trotz ihrer unveränderten Ideologien und Staatssysteme plötzlich schuldhaft Handelnde.

Dennoch bemühten sich beide Seiten, die gemeinsamen Kampfparolen ihrer einstigen Militärallianz nicht nur beizubehalten, sondern auch noch schrankenlos auszubauen und in das Geschichtsbild der Menschheit zu zementieren. Ein gewaltiges Unterfangen angesichts der sich weiterentwickelnden und zusammenwachsenden Völker. Nur ihre "neue Weltordnung" mit Dauerdiffamierung Deutschlands und gegenseitig zugesprochener Schuldlosigkeit und Amnestie für alle **ihre** Taten waren geeignet, ihre Verbrechen gegen den Frieden und das Kriegsvölkerrecht zu bagatellisieren oder umzudeuten sowie ihre Beute in historisch einmaliger Größenordnung abzusichern.

Ihre proklamierten Grundsätze von Demokratie und Meinungsfreiheit eröffneten in den nicht-kommunistischen Staaten schließlich auch für die Besiegten den Anschluß an die internationale Meinungsvielfalt, somit auch Forschung zu den Themen der Kriegsgeschichte. Das Meinungsmonopol der Sieger war so umfassend, daß abweichende Erkenntnisse nicht möglich, zumindest chancenlos erschienen.

Unabhängige Geister der Sieger- wie der besiegten Nationen überprüften indessen eigenwillig, was von der Propaganda ihrer Regierungen zu halten, was zur Durchsetzung bestimmter Interessen frei erfunden war. Zudem kamen neue Dokumente und Zusammenhänge ans Tageslicht, die viele der Greuel-Gruselschocker über die Kriegsschuld und das Kriegsgeschehen revidierten.

Die um die Erhaltung ihres Meinungsbildes und des damit verbundenen "Rechtsgefüges" bemühten Sieger und ihre Hilfswilligen gingen angesichts der ihnen unerwünscht sich entwickelnden Geschichtsforschung dazu über, Gesetze und höchtrichterliche Sprüche zu erlassen, um "volkspädagogisch schädliche" Forschungen zu unterbinden. Zunächst schien ihnen die Verbannung auf den "Index für jugendgefährdende Schriften" hierfür ausreicchend, sollte doch die Einschränkung der Meinungsfreiheit möglichst "lautlos" vor sich gehen. Doch die Wirkung blieb aus. So griffen sie zu schärferen Maßnahmen: Nun wurden Zweifler und Verharmloser als "*Leugner international allgemein bekannt*" bezeichneter "*Tatsachen*" mit Gefängnis bestraft und als Verbrecher kriminalisiert. In früheren Ausgaben der ***Historischen Tatsachen (HT)*** ist darüber viel Konkretes dokumentiert worden.

Das heutige Thema befaßt sich mit einer Entwicklung, die ein offizielles Durchbrechen der per Strafgesetze abgeschotteten wissenschaftlich-historischen Forschung belegt.

Schon der Sachgutachter des Wiener Instituts für Zeitgeschichte, **Universitäts-Prof. Gerhard Jagschitz**, hatte im **Gerd-Honsik**-Verfahren (Hy 5720/90) 1992 nach 5-jährigen Recherchen bekundet, es gäbe für Menschenvergasungen seitens der Reichsführung während des Zweiten Weltkrieges "***keine direkten Beweise***". Doch fabulierte er von "*4 indirekten Beweisen*" ("*Tarnsprache*" -- "*Sonderbehandlung*" -- "*die Zigeuner-Vernichtung*" -- "*die deutschen Katyn-Morde*"). **Gerd Honsik** hat sie von Spanien aus in seiner Zeitschrift ***Halt*** sämtlich als falsch bzw. Lügen nachgewiesen.*)

In vorsichtiger und dennoch deutlicher Form folgte der eh. Wissenschaftliche Direktor des Freiburger (Bundes-) Militärarchivs, der nach Anprangerung der Forschungsbehinderungen darauf hinwies, daß sich in der Frage der Zahl und Tötungsmechanismen

"*wichtige Erkenntnisse abzeichnen, so daß manche Korrekturen gängiger Vorstellungen unumgänglich werden dürften.*" [1]

Hatte der Bundesgerichtshof 1993 mittels Urteilsspruch (1 StR 179/93) "*den Massenmord an den Juden vor allem in den Gaskammern der Konzentrationslager*" als "*offenkundige Tatsache*" bezeichnet, "*die keines Beweises mehr bedarf*", so zeichnete sowohl die Harvard University/USA als auch die **Helmut-Kohl**-Regierung **Daniel J. Goldhagen** für seine Dissertation bzw. sein Buch "**Hitlers** willige Vollstrekker" mit hoch dotierten Preisen aus, obgleich er die "Gaskammermorde" zur "***Nebensache** bei der Abschlachtung der Juden*" erklärte und statt dessen dem Erbgut aller Deutschen ein Juden-Killer-Gen zuordnete.**)

Es folgte sein mosaischer Glaubensbruder **Norman G. Finkelstein**, der sich mit dem Buch "Die Holocaust-Industrie" (München 2001) den 1945-Eiferern als Ketzer -- "Leugner" -- entgegenstellte. Die brd-Staatsanwaltschaft hat weder ihn noch seinen Verleger behelligt und somit auch keine Einwände gegen die nachfolgenden Aussagen:

"Ein beträchtlicher Teil der Literatur zu Hitlers »Endlösung« ist, soweit darin die entscheidenden Holocaust-Dogmen zum Ausdruck kommen, wissenschaftlich gesehen, wertlos. Auf dem Feld der Studien zum Holocaust findet sich in der Tat eine Menge Unsinn, wenn nicht schierer Schwindel. ...." (S. 63)

"*Viele Juden konstruierten sich eine entsprechende Vergangenheit ...*

In der Tat haben viele Wissenschaftler Zweifel an der Zuverlässigkeit der Aussagen Überlebender geäußert." (S. 85)

"*Das Büro des israelischen Premierministers* ***Netanjahu***

*) Vergl. Jagschitz-Gutachten in ***Historische Tatsachen*** Nr. 92, S. 12.

1) Joachim Hoffmann, "Stalins Vernichtungskrieg 1941 - 1945", München 1995, Verlag der Wissenschaften, S. 158.

) *Der Spiegel*, 21/1996, S. 77. -- Vergl. ***HT* Nr. 69, S. 19 + Nr. 77, S. 16.

Drei offiziell renommierte Männer -- ein französischer Pharmakologe und Apotheker, **Jean Claude Pressac**, ein jüdisch-holländischer Assistant-Professor, **Robert Jan van Pelt**, sowie ein deutscher Journalist, Leitender Redakteur des *"Spiegel"*, **Fritjof Meyer** -- haben "mit staatlichem Segen" die wissenschaftliche Erkenntnis und den Rahmen der Denkerlaubnis in der BRD ausgeweitet.

Diese drei haben die Gutachten des US-Gaskammer-Experten **Fred Leuchter**[2 a)] sowie des deutschen Chemikers **Germar Rudolf**[2 b)] sowie die -- diese im wesentlichen bestätigenden -- "Gegengutachten" aus Krakau (letztere verschwanden alsbald wieder im dortigen "Giftschrank") verarbeitet. Auch haben sie weitere wissenschaftliche Expertisen berücksichtigt: jene von **John Clive Ball, Friedrich Paul Berg, Prof. Robert Faurisson, Wolfgang Fröhlich, Jürgen Graf, Dipl. Ing. Walter Lüftl, Carlo Mattogno, Arnulf Neumayer, Dr. Wilhelm Stäglich** und andere. Alle diese der Öffentlichkeit vorgelegten Ausarbeitungen haben internationale Resonanzen, sogar in Polen, ausgelöst. Als Ergebnis wurden immer begründeter Fakten sichtbar, gleichermaßen aber auch Unredlichkeiten und Widersprüche der bisherigen Meinungsbildner.

Das Bemühen um Klarheit und Sachlichkeit, um Überwindung von Greuellügen und -politik ist ein internationales Anliegen zur Friedenssicherung! Dieses in einzelnen Staaten zu bekämpfen, ist rechtsstaatswidrig und sinnlos. Die Wahrheit setzt sich sowieso durch. Tatsachen bedürfen keiner Strafgesetze gegen "Ungläubige", um erkannt und respektiert zu werden.

Da die deutsche Bundesregierung nunmehr selbst dazu übergegangen ist, Personen auszuzeichnen (**Daniel Goldhagen**), ihre Bücher über die Zentralen für politische Bildung kostenlos zu verbreiten (**J.C. Pressac**) oder in den Medien zu fördern (**Norman G. Finkelstein, Fritjof Meyer**), die bisher unter Strafandrohung zu Glaubendes revidiert haben, stehen die Deutschen vor einer neuen Entwicklung!

Als Amerikaner begrüßen wir diese Initiative, weil wir uns so mit Feststellungen bereits hochgelobter Koryphäen befassen können. Wissenschaftlich gebotene Schlußfolgerungen sind bei vermiedenen eigenen Glaubensbekenntnissen allerorts üblich, was die Vorprüfer auch in den Einzelheiten mitbedacht haben mußten.

Fritjof Meyer

In »*Osteuropa -- Zeitschrift für Gegenwartsfragen des Ostens*« Nr. 5/2002 S. 631 - 641 unter dem Titel "Die Zahl der Opfer von Auschwitz -- Neue Erkenntnisse durch neue Archivfunde" hat der Leitende »*Spiegel*«-Redakteur Dipl. Pol. **Fritjof Meyer**, wissenschaftliche Forschung für sich in Anspruch nehmend, etliche sehr beachtliche Aussagen von sich gegeben. Diese bringen den historischen Forschungsstand erheblich vorwärts. Dabei ist nicht zu verkennen, daß diese öffentliche Auseinandersetzung keinesfalls reibungslos verläuft.

Sah sich der zur Intelligenz, wenn nicht gar zur Spitzen-Intelligenz zählende **Fritjof Meyer** veranlaßt oder wurde er nach dem Fiasko, das jüdische anti-fa Kreise mit **Jean Claude Pressac** und auch **Robert van Pelt** auf Grund "der neuen Dokumente" aus Auschwitz und Moskau erlebt haben, angeregt, den verordneten Glauben von den inzwischen nicht mehr zu verschweigenden Widersprüchen, Übertreibungen und unhaltbar gewordenen Hypothesen "wissenschaftlich" zu säubern, um Zweifler zum Schweigen zu bringen? Jedenfalls bemühte er sich darum. Daß dabei, so sein versteckter Hinweis auf den sprungbereiten Staatsanwalt, verringerte Mordzahlen und zahlreiche andere inzwischen nicht mehr haltbare Details zuzugeben notwendig sei, müßte zur "Verifizierung" der Lage erlaubt sein.

Die Pflichtübungen für die Zeitgeistmächtigen, die **Fritjof Meyer** bei Darlegung seiner Erkenntnisse unablässig absolvierte, machen deutlich, wie schwierig ihm das Unterfangen geworden ist. Anders ist nicht erklärbar, wieso nach sachkundigen und wissenschaftlich korrekten Aussagen auf dem Fuße jeweils unqualifizierte Umerziehungs-Stereotypen ohne Zusammenhang und sachliche Berechtigung bei Ausklammerung notwendiger Details folgen. Der Leser wird mit dieser Fülle von Durcheinander verwirrt und soll wohl auch zum Resignieren gebracht werden, das Thema überhaupt jemals nüchtern sezieren zu können.

Fritjof Meyers Tabu-brechende Aussagen haben um so mehr Gewicht, als die ehemalige Bundestagspräsidentin Frau Prof. **Rita Süßmuth** Kuratoriumsmitglied der Trägergesellschaft der »*Osteuropa*«-Zeitschrift ist und beide -- Autor sowie die Verlagsrepräsentantin -- zahlreiche Anzeigen wegen "Volksverhetzung", "Verharmlosung des Holocaust" usw. ohne Strafverfahren überstanden haben. Dies hatte etliche Bundesbürger veranlaßt, sich mit der dort vorgetragenen Meinung zu identifizieren, für ihre Verbreitung zu sorgen und Selbstanzeige wegen "Volksverhetzung" nach § 130 Abs. 3 + 4 StGB zu erstatten.

Haupttenor der beantragten Strafverfahren war

1.) die von **Fritjof Meyer** statt der bisher dogmatisierten Millionen auf 356.000 reduzierte Zahl jüdischer Todesopfer für Auschwitz sei bisher als "Verharmlosung" bis zu 5 Jahren Gefängnis geahndet worden, zumal in Fällen, da sich jemand "*eines Mittels bedient, das geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören*" (Papier und Druckerschwärze).

2.) die Verneinung der 59 Jahre von "Überlebenden bezeugten" Birkenauer Krematorienkeller-"Tatorte" galt bislang als "Leugnung" = mögliche 5 Jahre Gefängnis,

3.) die Herabstufung des "Genozids an den Juden" aus der bisher als "offenkundig" abgesicherten "Singularität" zu einem Verbrechen, das vergleichbar ist mit anderen, wesentlich größeren -- "geplanten und technisch-industriell vollzogenen" -- Verbrechen wie z. B. dem zivilen Bombenmord (Höhepunkt Dresden am 13./14.2.1945, rd. 350.000 - 450.000 Tote in 2 Tagen) mit insg. weit über 1 Million Opfern bei gleichzeitiger Vernichtung bedeutender Städte und Kulturgüter Deutschlands, dem Atombombenmord an den Einwohnern von Hiroshima und Nagasaki mit über 500.000 Toten (ohne Berücksichtigung der Folgeopfer). Schließlich ist die alles übertreffende Vertreibung von 15 Millionen Deutschen aus ihrer ostdeutschen Hei-

2 a) Vergl. ***Historische Tatsachen* (*HT*)** Hefte Nr. 36, 42 + 50.
2 b) Vergl. ***HT*** Nr. 60.

mat mit der damit verbundenen bestialischen Ermordung von 3,28 Millionen Zivilisten, ferner die 1 Million Hungertoten allein in US-Kriegsgefangenenlagern auf den Rheinwiesen 1945 sowie die 3-Millionenziffer an Todesopfern deutscher Kriegsgefangener im kommunistischen Osteuropa zu nennen, -- dies zumeist nach Kriegsende! Vorsätzlicher Massenmord statt "Befreiung"!

Wenngleich **Fritjof Meyer** sich selbst widerspricht und sachwidrig auf der "*Singularität und Unvergleichbarkeit*" beharrt, so erweist doch seine Gesamtanalyse, daß er maßgebliche Kriterien der brd-Staatsanwaltschaften für die Absicherung dieser "Singularität" und Strafverfolgung deutscher Bürger "geleugnet", bestritten hat.

In einem der diesbezüglichen Einstellungsbeschlüsse, jenem der Staatsanwaltschaft Lüneburg gegen **Klaus-Christof Marloh** vom 1.8.2003 (Az.: 503 Js 14447/03), findet sich folgende Rechtsbelehrung:

"*In dem Artikel von **Fritjof Meyer** wird eine unter der Herrschaft des Nationalsozialismus begangene Handlung der in § 6 des Völkerstrafgesetzbuchs bezeichneten Art jedoch weder geleugnet noch verharmlost. In seinem Aufsatz kommt **Meyer** zu dem Ergebnis, daß in dem nationalsozialistischen Arbeits- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau insgesamt rund 410.000 Menschen, hiervon in der Zeit vom Frühjahr 1942 bis Anfang November 1944 ca. 356.000 in Gaskammern ermordet wurden. Damit hat **Meyer** die nationalsozialistischen Massentötungen in dem Vernichtungslager Auschwitz-Birke-nau als solche nicht geleugnet. ...*

Gleichwohl genügt die Annahme lediglich einer geringeren Opferzahl noch nicht, um hierin ein tatbestandsmäßiges Verharmlosen zu erblicken. ...

Das Handlungsmerkmal des Verharmlosens ist erst erfüllt, wenn der Äußernde den Holocaust herunterspielt, beschönigt oder in seinem wahren Gewicht verschleiert. Dabei sollen alle denkbaren Facetten agitativer Hetze wie auch verbrämter diskriminierender Mißachtung erfaßt werden (so BGHSt 46, S. 36, 40). Dieser Gesetzestext macht bereits deutlich, daß für ein Verharmlosen das bloße Drehen an der »Zahlenschraube« noch nicht genügt.

Steht eine relativierende Ausdrucksweise in Rede, ist vielmehr der inhaltliche Aussagewert der Äußerung aus Sicht eines verständigen Lesers durch genaue Textanalyse unter Berücksichtigung sämtlicher Begleitumstände zu ermitteln.

*Eine revisionistisch-agitative Gesamtaussage läßt sich dem Text des **Fritjof Meyer** nicht entnehmen. ...*

*Die unter der Herrschaft des Nationalsozialismus begangenen Gewalttaten faßt **Meyer** -- im Lichte seiner Berechnungen -- damit explizit als »verifizierte Barbarei« und «Zivilisationsbruch» zusammen.*"

Daß der § 130 StGB, wie der Staatsanwalt unentwegt wiederholte, ausschließlich auf "Verbrechen unter der Herrschaft des Nationalsozialismus" beschränkt ist, stößt dem rechtsstaatlich gesinnten Bürger, dem die Gleichberechtigung eines jeden vor dem Gesetz Voraussetzung eines Rechtsstaates ist -- was auch Grundgesetzartikel 3 vorschreibt --, übel auf. Hiermit wird eine Minderheit bevorrechtet. Nicht aber werden die Verstorbenen generell vor Verunglimpfung geschützt. Die Bundesrepublik hat für ihren "Souverän" -- das deutsche Volk und seine Toten -- keinen Ehrenschutz vorgesehen!

Meyers Tabu-brechende Aussagen

Zum Erstaunen der Umerzieher und ihrer "Fans" präsentierte **Fritjof Meyer** in dem vorgenannten Aufsatz wesentliche Erkenntnisse, -- dank "*neuer Archivfunde*":

(1.)

Die Zahl von "*4 Millionen Mordopfern*" für Auschwitz während des Krieges **war eine Propagandabehauptung** der Sowjetregierung. Weder lag hier eine Zählung noch eine Schätzung zugrunde, sondern ein Befehl des Sowjetdiktators **Stalin.** Die Zahl wurde per Strafandrohung sowjetischen Stils dogmatisiert. Eine einfache Methode in einem terroristischen Machtsystem. Der polnische Forschungskurator **Waclaw Dlugoborski** hat dies eingestanden.

(2.)

Mordzahlen ließen sich bisher nicht beweisen, sondern nur "*schätzen*".

Die Zuverlässigkeit der "Schätzmethoden" hat **Fritjof Meyer** nicht belegt, ja im Gegenteil an Hand nachfolgender eigener Beispiele dargetan, wie willkürlich und unsachgemäß gerade hierbei vorgegangen worden ist.

(3.)

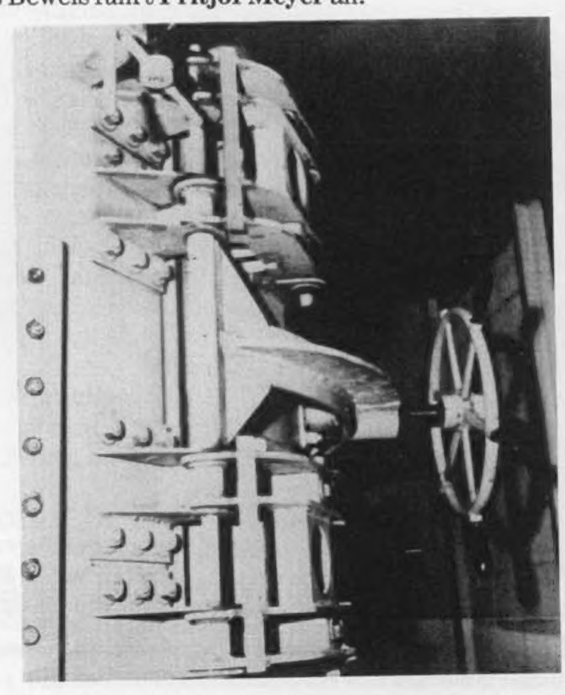
Die von **Gerald Reitlinger** "*vermutete*" Mordzahl **von 1 Million**[3] **sei "*durch den letzten Forschungsstand*" auf "*mehrere Hunderttausend*" weiter reduziert worden.**

Fritjof Meyer zufolge hat **Jean Claude Pressac** diesen "Forschungsstand" 1994 herbeigeführt. Der erst später bekanntgewordene Architekturprofessor **Robert Jan van Pelt** hat sich diesem Forschungsstand angeschlossen und offensichtlich nichts Neues hinzugefügt. Einzelheiten hierfür ersparte sich **Fritjof Meyer.**

(4.)

"Eine halbe Million fiel dem singulären Genozid zum Opfer, davon etwa 356.000 im Gas."

Als Beweis führt **Fritjof Meyer** an:



Tür einer Gaskammer in den USA, verwendet bei der Hinrichtung einzelner Häftlinge mit größten Sicherheitsvorkehrungen.

3) Gerald Reitlinger, "Die Endlösung", Berlin 1956, S. 125 + 522 ff.

a) ein *"neu aufgefundenes Schlüsseldokument"* über die Kapazität der Krematorien,

b) eine neu ans Licht gekommene Aussage des seinerzeitigen Lagerkommandanten **Rudolf Höss**.

Zu a: Den Leitenden ***Spiegel***-Redakteur störte dabei nicht, daß er eine solch ungeheuere Behauptung aus einem Stück Papier herleitete, das er nicht auf seine Echtheit hin überprüft hat. Er gab sogar zu, daß dieses von ihm als *"neues Schlüsseldokument"* herausgestellte Papier schon **Pressac** 7 Jahre zuvor als *"interne Propagandalüge der SS"* bezeichnet hatte, das Papier also nichts "Neues" an sich hatte.

Zu b: Die Aussage von **Rudolf Höss** hat **Fritjof Meyer** als tatsachengerecht unterstellt, obgleich er an anderer Stelle den *"Druck"* klargelegt hatte, dem **Höss** unterworfen war:

*"Nach 3 Tagen Schlafentzug, gefoltert, nach jeder Antwort verprügelt, nackt und zwangsweise alkoholisiert, war die erste Vernehmung unter »schlagenden Beweisen« zustandegekommen, so berichtete auch **Höss** selbst:*

»Was in dem Protokoll drin steht, weiß ich nicht, obwohl ich es unterschrieben habe. Doch Alkohol und Peitsche waren auch für mich zu viel.«"

Nicht nur, daß die Zahlen von 3 Millionen Mordopfern, davon 2,5 Millionen Gastote auf diese Weise "bezeugt" wurden: Die von **Fritjof Meyer** als *"neu ans Licht gekommene"* Aussage von **Höss** war schon seit dem Krakauer Prozeß 1947 bekannt, wenngleich die Prozeßprotokolle nicht jedem zugänglich waren. *"Neu"* jedenfalls war auch dies nicht. **Danuta Czech** jedenfalls standen jene schon bei Ausarbeitung ihres »Kalendariums von Auschwitz« zur Verfügung. [4) S. 9]

(5.)

Die seit 59 Jahren "bezeugten" und von den Richtern des Auschwitz-Prozesses in Frankfurt/M 1965 festgeschriebenen **"Tatorte" -- die Krematorien II - V mit Gaskammern westlich Birkenau**[5) S. 32 + 83 + 99 ff] **-- können nicht die "Tatorte" gewesen sein,**

da sie nicht zur Massentötung angelegt waren und *"ihre Umrüstung in Gaskammern mißlang"*. Diese war am falsch -- *"kontraproduktiv"* -- angelegten und zudem sogleich ausgefallenen Ventilationssystem gescheitert.

Was **Fritjof Meyer** verschwieg, ihn aber offensichtlich beeindruckt hat: Die Gutachten von **Fred Leuchter** und **Germar Rudolf** haben es ins internationale Gespräch gebracht: Zyan-Bestandteile im nach wie vor zu besichtigenden Mauerwerk **sind nicht vorhanden.** Im übrigen seien wegen der Giftwirkung und Explosionsgefahr Massenmorde mit Zyklon B innerhalb von Krematorien -- zumal bei anschließender Einäscherung der Opfer, wie von Zeugen übereinstimmend behauptet -- völlig ausgeschlossen. Für ein solches Vorhaben hätte auch die Kapazität der Krematorien II - V nicht ausgereicht, zumal diese bereits mit dem hohen Anfall von Sterbe- und Seuchenfällen des großen Lagerkomplexes überlastet und wegen Betriebsschäden häufig ausgefallen waren.

Fritjof Meyer widerspricht hiermit dem Frankfurter Auschwitz-Prozeß-Urteil von 1965, in dem es hieß:

"Der größte Teil der Juden wurde im März und Juli des Jahres 1944 in den Gaskammern von Birkenau getötet." [5) S. 30]

(6.)

Der *"tatsächlich begangene Genozid"* sei *"wahrscheinlich überwiegend"* außerhalb des Lagerbereichs von Birkenau in zwei nahegelegenen umgebauten *"alten Bauernhäusern"* geschehen, -- an "Tatorten", für die bisher weder "Täter" gesucht noch ermittelt worden sind. Fundamentreste des einen "Bunkers" ("Bunker 2") habe man *"jüngst"* gefunden.

Daß diese Geschichte mit den "umgebauten alten Bauernhäusern" bereits seit 1945 kursierte und im Frankfurter Auschwitz-Prozeß 1965 sogar "gerichtsnotorisch" festgeschrieben wurde, scheint **Fritjof Meyer** gar nicht gewußt zu haben, sonst hätte er wohl kaum von einer "Neuentdeckung" berichten können. In der Frankfurter Urteilsbegründung war sogar vermerkt worden, daß sie erst im Jahre 1942 zu Vergasungsanstalten umgebaut und sogleich in Betrieb genommen worden seien.[5) S. 31 + 99] Als ob sich das so rasch bewerkstelligen ließe! Beweise oder Einzelheiten hierfür sind keine erbracht worden. Von dem einen ehemaligen Bauernhaus gibt es nicht einmal Fundamentreste, von beiden keine Baupläne, nichts an Hinweisen in deutschen Akten.

Freilich hat das Auffinden der Luftbilder aus der Kriegszeit in den Washingtoner National Archives -- also vom "Tatort" und "Tatzeitpunkt" -- längst die Geschichten um jene mysteriösen Bauernhäuser zum Verstummen gebracht. War doch hiermit nachgewiesen, daß es jene Bauernhäuser -- weder im originalen noch im "umgebauten" Zustand -- 1943 - 1945 gar nicht gegeben hatte, auch keine Gruben oder Grubenaushub. Dies scheint dem "Experten" **Fritjof Meyer** entgangen zu sein. Er verzichtete darauf, diese Luftbilder überhaupt in seinem Artikel zu erwähnen.[6)]

Obgleich **Fritjof Meyer** den Massenmord in den "ehemaligen umgebauten Bauernhäusern" nur als ***"wahrscheinlich"*** bezeichnete und sich bewußt ist, daß es dafür keinerlei Beweise und wegen der fehlenden Spuren auch keine Untersuchungsmöglichkeiten gibt, tat er anschließend so, als berichteten die um sie gerankten Geschichten von tatsächlichem Geschehen.[7)] Ebenso wie man es seit 59 Jahren bei den bisherigen "Berichterstattern" gewöhnt ist, legte sich auch **Fritjof Meyer** nach dieser Grundsatzaussage so richtig ins Zeug: So ließen sich

"400 Menschen gleichzeitig in die Bauernhäuser hineintreiben, was vom Frühjahr 1942 an ein Jahr lang täglich geschah, zumeist nachts."

Also weiß **Fritjof Meyer** darüber doch so genau Bescheid? Und es sei tatsächlich geschehen?

Von Beweisen oder logistischen, technischen, chemisch-physikalischen Konsequenzen wie z.B. Entlüftungs-, Säuberungs- und Verbrennungszeiten, Tätergruppen, Funden, Spuren schweigt der gentleman. Erst am 2. November 1944 seien die Gasmorde eingestellt worden. Zum Beleg hierfür verwies **Fritjof Meyer** auf die üblichen "Zeugen": **Himmler**, **Höss**, den Leiter der Politischen Abteilung **Grabner**, den Adjutanten **Hößler**, Arbeitseinsatzführer **Schwarz** und den Lagerarzt mit ihren Sprüchen von der "Geheimen Reichssache" und ähnlichem unverbindlichen Gerede. Beweise, Konkretes = Fehlanzeige.[7)]

(7.)

Fritjof Meyer stellte weiter fest:

"Bislang ist ungeklärt, ja nicht einmal als Problem erkannt, wo die Opfer des besonders exzessiven Gasmords im Winter 1942/43 bis zur Inbetriebnahme der Krematorien verblieben sind."

4) Danuta Czech, "Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939 - 1945", Reinbek 1989, 1. Auflage.

5) Urteilsbegründung im Frankfurter Auschwitz-Prozeß v. 20. 3.1965, -- Az: 4 Ks 2/63..

6) Man vergleiche die Nachweise hierfür in den Ausgaben der ***HT*** Nr. 9 (1981), Nr. 31 (S. 24), Nr. 33 (S. 24), Nr. 42 (S. 15), Nr. 50 (S. 28), Nr. 52 (S. 20, 22, 37), sowie in der Fotobeilage zum 1981 erschienenen Buch von Udo Walendy "Auschwitz im IG-Farbenprozeß".

7) Diese mysteriösen "Bauernhäuser" wurden zwischenzeitlich auch von anderer Seite wieder ins Spiel gebracht, ohne jedoch an der Beweislage etwas zu ändern. Vergl. ***Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung***, Hastings, Heft 2/Juni 2002, S. 139 ff.

Hieraus folgerte er -- statt auch nach Herkunft, Vorhandensein und Verbrauch des erforderlich gewesenen Brennmaterials zu forschen -- die "*Annahme*", daß 57.000 unter freiem Himmel verbrannt worden seien.

Das war's dann schon zu diesem Sachverhalt. Tolle Leistung!

(8.)

Danuta Czech hat mit ihrem seit der kommunistischen Zeit als offiziell angesehenen und von der Auschwitz-Museumsverwaltung herausgegebenen, umfangreichen (1056 Seiten) "Kalendarium von Auschwitz" [4] außerordentlich viele Unrichtigkeiten veröffentlicht. Einiges wurde zwar in Neuauflagen korrigiert, doch blieben verlogene Grundlagen erhalten. **Fritjof Meyer** verweist z.B. darauf:

"Czech schloß auf den Tod dieser Nichtregistrierten in der Gaskammer, wofür allerdings keine dokumentarischen Belege vorliegen.

Es lebten auch Häftlinge ohne Registriernummer im Lager. Da die Gesamtzahl der Registrierten 405.000 betrug, müssen von den 374.000, die zunächst ohne Registriernummer eingeliefert wurden, 59.000 nachträglich registriert worden sein, so daß 315.000 ohne Registriernummer verblieben. Von den 720.000 wurden 223.000 an andere Lager überstellt. -- Bei ***Czech*** *ist davon nur ein Zehntel notiert. 58.000 wurden bei Auflösung des Lagers evakuiert und 8.500 zurückgelassen. ..."*

Auf die Zahlen-Untersuchung sei verzichtet, weil diese gesonderte Thematik nur die hier für beachtlich gehaltene Übersicht verwirren würde. Im Gedächtnis behalten sei jedoch, daß **Danuta Czech kurzerhand ohne jegliche Beweise Nichtregistrierte als Gaskammer-Mordopfer ausgibt und die Zahl der Nichtregistrierten unüberprüfbaren, von ehemaligen Häftlingen erstellten Listen entnimmt.** [4) S. 7 + 10-11]

Die Methode der historischen Analysearbeit ist das wesentliche, und **Fritjof Meyer** wirft **Danuta Czech** weiteres vor, z.B. sie habe auf Seite 7 die Zahl der in Auschwitz nebst Nebenlagern von den Russen befreiten Häftlinge mit "*etwa 7.000*" angegeben und ergänzt, "*der SS sei es nicht mehr gelungen, sie zu töten*". Doch in Wirklichkeit hatte die SS, so **Fritjof Meyer**, gar nicht die Absicht, sie zu töten, stellte sie es doch den Inhaftierten frei, sich vor den Russen zurückzuziehen, wie es 58.000 Häftlinge, so auch **Elie Wiesel** und sein Vater, ebenso **Simone Veill** getan haben, oder sich von den Sowjets befreien zu lassen.

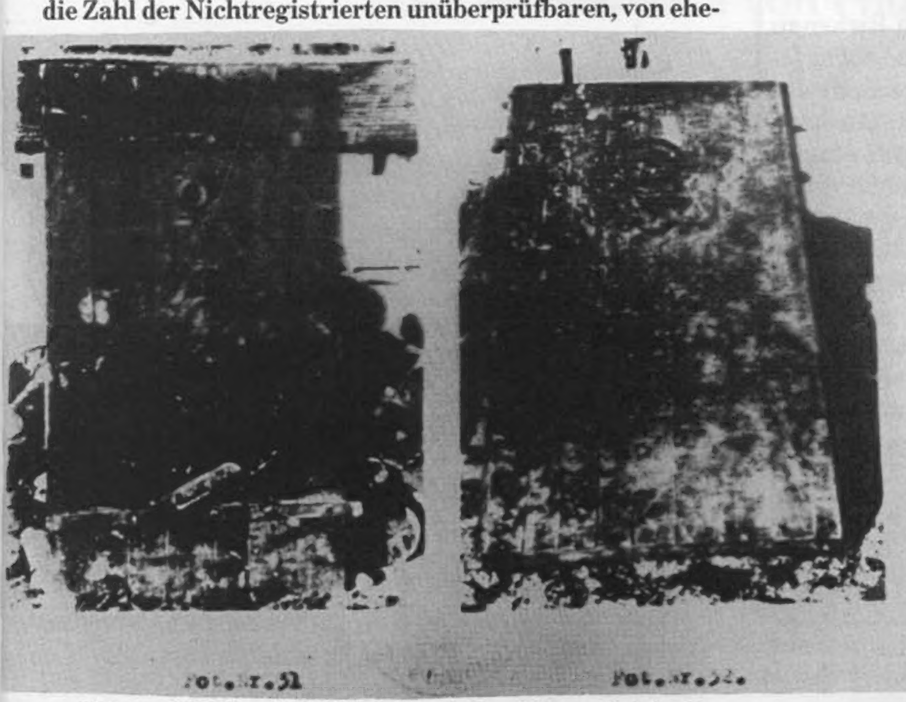
Auf den Widerspruch, den sich **Danuta Czech** bereits auf ihrer Seite 7 leistete, ist **Fritjof Meyer** freilich nicht eingegangen: die Deutschen hätten in 3 Phasen

"den größten Teil der Quellen, die eine Rekonstruktion ihrer Verbrechen ermöglichen würden, so auch die Transportlisten der nach Auschwitz deportierten Juden verbrannt, vernichtet",

was jedoch die Sowjets nicht hinderte,

"schon in den ersten Wochen nach der Befreiung die ersten umfassenden Dokumentensammlungen zusammenzutragen."

Darüber hinaus gestand **Danuta Czech** ein, daß es über Auschwitz der Jahre 1940 - 1945 noch sehr viel mehr Dokumente gäbe, "*die nach wie vor nicht zugänglich sind*". [4) S. 12] Sind nun die Transportlisten, wie überhaupt die Akten der Deutschen Ostbahn von den Deutschen vernichtet oder nach dem Krieg unter Verschluß der Siegermächte gehalten worden, um jegliche Nachprüfungen von ihnen in die Welt gesetzter überhöhter Zahlen unmöglich zu machen? Das offizielle



"Photos 29[31] und 30[32]: Diese beiden Türen sind im Bericht des Richters Jan Sehn im Band 11 des Höss-Prozesses enthalten. An »der Natur der Vorrichtungen und Installationen« ergibt sich, daß es sich um die Außen- (31) und die Innenseite (32) einer gasdichten Tür handelt, die im Bauhof des Auschwitz-Lagers gefunden wurde. Das halbkugelförmige wuchtige Gitter, das auf der Innenseite das Guckfenster schützt, läßt auf eine Verwendung zu mörderischen Zwecken schließen. ..."



"Photo 31: [Warsaw Central Commission Archives, sygn. 14] Photo einer Gaskammer-Tür in Auschwitz 1945. Aufschrift in deutsch und polnisch: »Achtung Lebensgefahr! Kein Eintritt!«. Fundort unbekannt. Die Aufschriften wurden nach der Befreiung angebracht, denn die Tür wurde für unbrauchbar erklärt, die Türriegel waren entfernt worden." [29) S. 50]

Schweigen zu der hier aufgeworfenen Frage dürfte für letztere Alternative sprechen.

Bei **Fritjof Meyer** vermißt man zudem eine grundsätzliche Kritik daran bzw. Vorbehalte, daß **Danuta Czech** ihre Zahlen über Einlieferungen ins Lager Listen entnahm, die Häftlinge selbst angefertigt hatten:

"Sie waren eines der grundlegenden Dokumente für das »Kalendarium der Ereignisse um das KL Auschwitz«." 4) S. 11

So war es kein Wunder, wenn wer weiß wie viele "Nichtregistrierte eingeliefert" und ohne Beweise **Danuta Czech** zufolge "vergast" wurden. **Fritjof Meyer** verwahrte sich in der nachfolgend behandelten Internet-Replik an Auschwitz-Museums-Direktor **Franciszek Piper** gegen die diesbezüglichen "*Vermutungen*" **Danuta Czechs** (dort S. 18).

Zudem ist zu berücksichtigen, daß

a)

"die Zugangslisten in 11- oder 12-facher Ausfertigung geschrieben waren, die den einzelnen Abteilungen des Lagers zugestellt wurden", 5) S. 35

b)

sogar die Richter im Frankfurter Auschwitz-Prozeß eingestehen mußten:

"Weder die ersten, noch überhaupt die Zahl der RSHA-Transporte war feststellbar. ... 5) S. 82

Die Anzahl der getöteten jüdischen Menschen, die mit sogenannten RSHA-Transporten nach Auschwitz deportiert worden sind, konnten auch nicht annähernd festgestellt werden, da sichere Beweisunterlagen fehlen." 5) S. 84

c)

die Richter im Frankfurter Auschwitz-Prozeß vermerkten, daß es in Auschwitz oder auch in Birkenau gar keine Nichtregistrierten gegeben hat und sogar jeder einzelne Tote mit bestätigender Unterschrift des Leiters der Politischen Abteilung an das RSHA nach Berlin gemeldet werden mußte. 5) S. 101

Fritjof Meyer zitierte in seiner Fußnote 24 die außerordentlich beachtliche Feststellung des ehemaligen Auschwitzer Museum-Direktors **Mag. Jerzy Wroblewski** (unter dessen Leitung waren 1990 die 4-Millionen-Gedenktafeln in Auschwitz entfernt worden) vom 17.11.1999 in einem an ihn **(F. Meyer)** gerichteten Brief über die regelmäßige Anmerkung bei **Czech**: "***Die übrigen gingen in die Gaskammer***":

"Diese Formulierung Czechs betrifft diejenigen, die nicht registriert wurden. Es ist jedoch keine Lager-Dokumentation übriggeblieben, die die Opfer, die direkt nach der Selektion zur Vernichtung geschickt wurden, betrifft."

Es handelt sich hierbei somit um bloße Behauptungen ohne jegliche Nachweise, die **Danuta Czech** in der Tat auch nie erbracht hat!

(9.)

"... ist die Zahl der ins Lagergebiet von Auschwitz Eingelieferten nach Fertigstellung der Birkenau-Krematorien dramatisch gesunken ... und damit auch die Gasmorde in den Vernichtungslagern und zwar auf Grund eines Himmler-Befehls",

woraus sich ergibt, daß die Krematorien (im Frühjahr 1943) nicht wegen beabsichtigten Massenmorde erbaut oder auch nachfolgend dafür verwendet worden sind. Damit widersprach **Fritjof Meyer** neuerlich dem Urteil des Frankfurter Auschwitz-Prozesses, in dem es hieß:

"Der größte Teil der Juden wurde im März und Juli des Jahres 1944 in den Gaskammern von Birkenau getötet." 5) S. 30

(10.)

Der "Durchbruch" zu diesen Erkenntnissen sei dem Prof. für Architektur an der Universität Waterloo/Kanada, Robert Jan van Pelt, zu danken.

Sein gemeinsam mit **Debórah Dwork** verfaßtes "*herausragendes*" Buch "Auschwitz von 1270 bis heute" [8] qualifizierte ihn, im Londoner **David-Irving**-Prozeß gegen **Deborah Lipstadt** im Jahr 2000 als Gutachter für Frau **Lipstadt** aufzutreten. Im Zusammenhang mit diesem Prozeß hat **van Pelt** außerdem "*ein sehr wichtiges*" Buch verfaßt.[9]

Vom Inhalt der beiden Bücher **van Pelts** hat **Fritjof Meyer** freilich kein Wörtchen verlauten lassen. Was also an seinen Büchern "*herausragend*" oder "*wichtig*" sein soll, überließ er der Fantasie des Lesers. Pikant berührt es den Interessenten freilich, von **Fritjof Meyer** zu erfahren, daß **van Pelt** während des **Irving**-Prozesses noch nicht einmal wußte, daß die nach dem Krieg erst mühsam und unvollkommen aufgemeißelten "Einwurflöcher für das Zyklon B" in die betonierte Decke des Krematoriumskellers von Krema II in Birkenau heute noch zu sehen sind. So "herausragend" dürften die Kenntnisse dieses Architekturprofessors in der Auschwitz-Thematik dann wohl doch nicht sein. Ob zusätzlich oder innerhalb seiner Bücher blieb unerwähnt, doch **van Pelt** habe "*zwei Informationen von nichts weniger als sensationellem Charakter*" präsentiert:

-- 1. --

Einen Brief von **Kurt Prüfer**, dem Oberingenieur der Firma Topf & Söhne, vom 8.9.1942 über die Kremierungskapazität der Krema I - IV (gemeint sind II - V; Krema I im Stammlager hatte hiermit nichts zu tun). Anschließend entwertete **Fritjof Meyer** jedoch selbst dieses Papier mit zwei von ihm erkannten wesentlichen Fehlermerkmalen:

a) Die von **Prüfer** angegebenen Leistungsquoten von "*täglich 800 verbrannten Leichen*" in jedem der großen Krematorien II + III mit je 15 Muffeln und "*je 400 verbrannten Leichen*" in jedem der kleineren Krematorien IV + V mit je 8 Muffeln können gar nicht stimmen. War doch eine Muffel ausgelegt, um in 90 Minuten (1½ Stunden) eine Leiche zu verbrennen. Selbst bei einem nur hypothetisch annehmbaren 24-Stunden-Betrieb hätten pro Muffel nur 16 Leichen verbrannt werden können. Bei 15 Muffeln der großen Krematorien wären das in 24 Stunden 240, bei 8 Muffeln der kleineren Krematorien 128 Leichen.

Ein Oberingenieur kann daraus nicht einfach 800 und 400 machen. Obgleich die Konsequenz zu ziehen wäre, daß es sich bei diesem Papier um eine Fälschung handelt, versuchte **Fritjof Meyer** es dennoch zu retten, indem er "*mit Verzögerung von je 30 Minuten*" 3 Leichen auf eine Muffel legen ließ (dies

8) Robert van Pelt / Debórah Dwork, "Auschwitz 1270 to the Present", New York - London 1996; deutsche Ausgabe: "Auschwitz von 1270 bis heute", München 1998.

9) Robert Jan van Pelt, "The Case for Auschwitz -- Evidence from the Irving Trial", Bloomington/Indianapolis USA 2002.

wären in 24 Stunden für die Krematorium II + III je 720 und für die Krematorien IV + V je 384 Leichen), die Herr **Prüfer** dann kurz "*auf 800 + 400 hochgerechnet*" habe. -- Das sind natürlich unzulässige Mätzchen, eines Historikers unwürdig.

b) Das zweite Fehlermerkmal dieses Papieres erkannte **Fritjof Meyer** darin, daß

"die Krematorien freilich nicht permanent in Betrieb waren, sondern häufig ausfielen.

Das am 15. März 1943 in Gang gesetzte Krematorium II war nach 9 Tagen schon beschädigt. Die Reparatur stand erst am 18. Juli vor der Vollendung.

Am 3. April 1944 wurde die Reparatur von 20 Ofentüren der beiden großen Krematorien bestellt und erst am 17. Oktober erledigt.

Der Schornstein des seit 22. März (1943, die Jahreszahl "vergaß" Herr **Meyer**, -- d. Verf.) *funktionierenden Krematoriums IV zeigte bereits am 3. April Risse und war schon Mitte Mai unbrauchbar."*

Das Krematorium IV mußte nach 4 - 6 Wochen wieder stillgelegt werden und wurde überhaupt nicht mehr benutzt, also ab Mitte Mai 1943 bis Kriegsende.

Das am 4. April 1943 in Betrieb genommene Krematorium V mußte nach 4 - 6 Wochen Betriebsdauer wiederholt wegen Schäden an den Öfen und am Schornstein stillgelegt werden.

Damit ist auch in diesem wesentlichen Punkt **Prof. Dr. h.c. Walter Laqueur** widerlegt, der noch 1989 im Vorwort zum "Kalendarium" von **Danuta Czech** die "Erkenntnis" vermittelt hatte:

"Die Gaskammern arbeiteten 2 Jahre und 10 Monate lang. Ende November 1944 kam aus Berlin der Befehl, die Gaskammern und Krematorien zu vernichten." 4) S. 17

-- 2. --

Als zweite "*überraschende Information*" lieferte **van Pelt** eine Aussage von **Rudolf Höss** aus dem Krakauer Auschwitz-Prozeß 1947:

"Nach 8 oder 10 ***Stunden*** (hier hervorgehoben, -- d. Verf.) *Betrieb waren die Krematorien für eine weitere Benutzung unbrauchbar. Es war unmöglich, sie fortlaufend in Betrieb zu halten."*

Für **Fritjof Meyer** war diese Information jedoch nicht deshalb "*überraschend*", weil sie einen Übersetzungsfehler enthielt, sondern weil ihm hier erstmals etwas aus dem Krakauer Auschwitz-Prozeß von 1947/1948 bekannt geworden ist. Es ist das Verdienst des italienischen Forschers **Carlo Mattogno**, der darauf aufmerksam gemacht hat, daß die vom "Experten" **van Pelt** angegebenen "***Stunden***" falsch übersetzt waren; es hätte "**Wochen**" heißen müssen.[10) S. 76]

Immerhin war diese "überraschende Information" nicht so wichtig, um **van Pelt** einen "*Durchbruch zu neuen Erkenntnissen*" zu bescheinigen. Technische Nachweise und Dokumentenfunde hätten bei Prüfung der Sachlage ein größeres Gewicht an Beweiskraft gehabt, als alles, was auch immer **Rudolf Höss** nach Kriegsende unter Folter und des zu erwartenden Todesurteils tatsächlich oder angeblich ausgesagt hat oder haben soll.

Somit haben beide von **Fritjof Meyer** dem Gutachter im **Irving**-Prozeß zugeschriebenen "*sensationellen Informationen*" überhaupt nichts Sensationelles an sich.

Die Arbeitsweise von Fritjof Meyer

Die vorgenannten Einzelheiten kennzeichnen **Fritjof Meyer** als Publizisten, der bedenkenlos seriöse Anliegen mit politisch zweckgerichtetem Geschwätz kombiniert. Dies bestätigt sich bei weiterer Lektüre seines Artikels.

So habe sich **David Irving**

"den wirren Ansichten seiner NS-Gesprächspartner angeschlossen und auch vor Gericht auf dem unsinnigen Standpunkt beharrt, es habe in Auschwitz-Birkenau keine Gaskammern zur Menschenvernichtung gegeben."

"Die von ihm vorgetragenen Argumente für die Untauglichkeit der Leichenkeller der Krematorien II + III konnten nicht überzeugen."

Zum anschließend gegen ihn gefällten Spruch vermerkte er: *"Das war ein generell gerechtes Urteil."*

Dabei stellte **Fritjof Meyer** anschließend selbst fest, daß ausgerechnet dort, wie man es 59 Jahre lang behauptet und Millionen Besuchern vor Ort demonstriert hatte, es unmöglich gewesen sei, Menschen -- zumal in Massen -- mit Zyklon B zu vergasen. Er widersprach sich damit eklatant. So seien die Krematorien

"ursprünglich dafür nicht hergerichtet worden, und eine Nachrüstung z.B. mit Einwurfschächten und Gasprüfgeräten zum »Vergasungskeller« mißlang, weil u.a. die Ventilation kontraproduktiv war."

Lagen doch die Öffnungen für die Entlüftung in Bodennähe, während das Zyklon-B-Gas nach oben steigt, wo sich die Belüftungsschächte befanden. Das hat bereits **Jean Claude Pressac** in seinem 1989 in New York herausgegebenen Buch "Auschwitz -- Technique and operation of the gas chambers" auf den Seiten 288 ff vorgetragen.

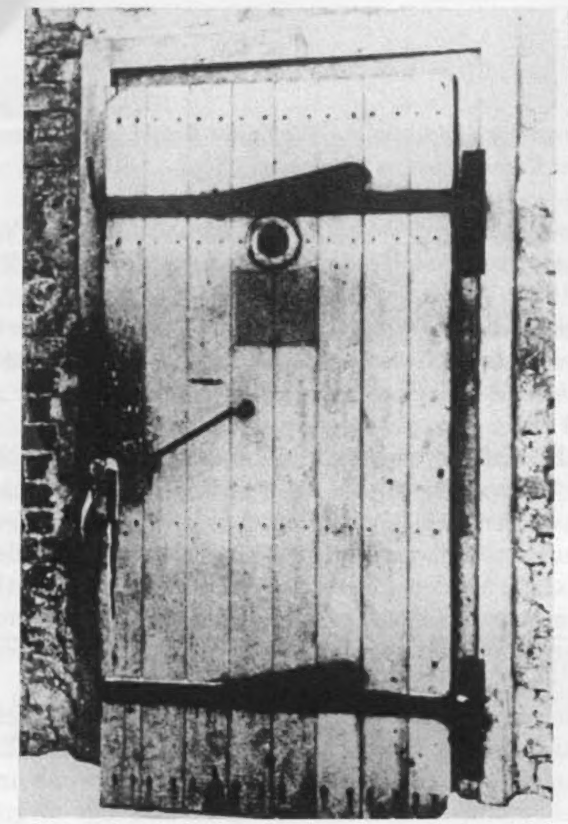
Germar Rudolf und **Carlo Mattogno** haben zurecht darauf hingewiesen, daß diese Anlageform der Be- und Entlüftung weniger entscheidend war als die mangelhafte Kapazität des Lüftungssystems für einen womöglich täglichen Massenmord mit dem nur langwierig ausdünstenden und anschließend zu entlüftenden Zyklon-B. **Ihre detaillierten Untersuchungen mit Angaben von Leistung und Gebläse-Nummern, wie sie sich aus den Dokumenten der Moskauer Archive ergeben, haben einwandfrei nachgewiesen, daß sämtliche in den Kellern der Birkenauer Krematorien eingebauten Luftumwälzungssysteme exakt den Normen für Leichenkeller entsprachen und keinesfalls für konzentrierte oder gar dauerhafte Verwendung von Zyklon-B geeignet waren.**[11) S. 133]

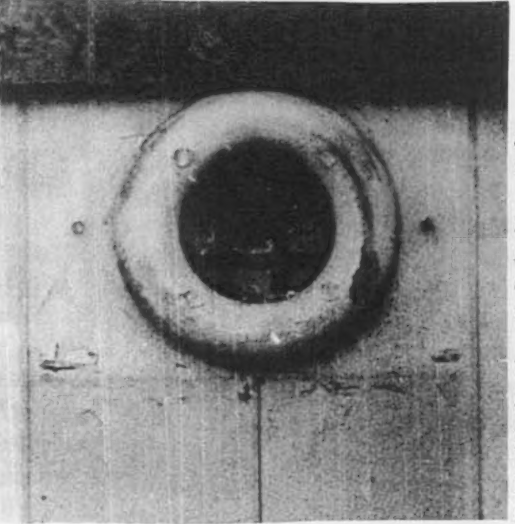
Außerdem waren **Meyer** zufolge die "*erwarteten Massen an Opfern*" in den folgenden Monaten nach Fertigstellung der Krematorien im Jahre 1943 ausgeblieben, und so

"sank die Mordrate in Auschwitz für die Dauer eines Jahres dramatisch".

Dem »Kalendarium« von **Danuta Czech** zufolge waren

10) ***Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung,*** Hastings 1/2004, S. 76.





"Photo 14: (Sowjetkommission 1945; kein näherer Hinweis.).
Die gasdichte Tür der Kanada I Entlausungsgaskammer. Der gleiche Türtyp wurde für die Menschengaskammern verwendet."
Rechts die einzige Pressac-Vergrößerung der *"wuchtigen halbkugelförmigen Gitter"* auf der Innenseite des Gucklochs. Von "Gittern" sieht man allerdings auch auf der Vergrößerung nichts.[29) S. 46]

Für die von **Fritjof Meyer** in seiner Artikel-Fußnote 4 notierten Monate **Juni 1943** bis **April 1944** ergibt sich eine Gesamtzahl von *"mehr als"* 91.170 und *"4 nicht gezählte Transporte"*. **Fritjof Meyer: *"Czech*** *behauptete ohne jeden Beleg den Gastod vieler Transporte, deren Insassen noch lebten"* (S. 7 seiner Internet-Replik), vermerkt in seiner Fußnote 4: *"Insgesamt = 80.924 in 334 Tagen, d.h. im Durchschnitt 242 Personen pro Tag."*

nach Auschwitz *"ohne Registrierung"* eingeliefert und *"in den Gaskammern getötet"* worden (Angaben zumeist in genauen Zahlen, manchmal "ca." oder "mehr als"):

1943:

April 1943 = 16.563; **Mai** = 12.414; **Juni** = *"mehr als"* 6.161; **Juli** = 440 sowie nicht gezählte Alte und Gebrechliche; **August** = 37.842 -- davon an einem Tage, dem 1. August allein 7.600 = eine Marschkolonne in Dreierreihe von 2,66 Kilometer; **September** = 7.234; **Oktober** = 6.519 und *"mehrere hundert"*; **November** = 7.182 und weitere in unbekannter Anzahl; **Dezember** = 4.818.

1944:

Januar 1944 = *"mehr als"* 6.356; **Februar** = 5.327; **März** = 6.279 -- **am 8.3.** *"gegen Morgen in den Krematorien II + III"*[4) S. 736 - 737] allein 3.791. Dies bedeutet, daß mehr als 9 Personen auf 1 m² gestanden haben müßten (schon 5 wären unrealistisch), da jeder der benannten Leichenkeller nur 210 m² groß war und *"gegen Morgen"* 2 "Durchgänge" wegen fehlenden mechanischen Lüftungssystems (vergl. hier S. 33) und zeitaufwendiger "Entsorgung" nicht hätten bewerkstelligt werden können. Zudem: Zu diesem Zeitpunkt war das Krema II nicht voll betriebsfähig; **April** = 3.012 sowie 4 nicht gezählte *"Transporte"*.[4) S. 456 ff]

11) Robert Faurisson u.a., "Auschwitz: Nackte Fakten -- Eine Erwiderung an Jean-Claude Pressac", B-2600 Berchem 1, Postbus 46, 1996.
Dort heißt es auf S. 135:
"Leichenkeller 1 war 30 m lang, 7 m breit und 2,41 m hoch. Seine Fläche betrug demnach 210 m², sein Volumen 506 m³.
Leichenkeller 2 war 49,49 m lang, 7,93 m breit und 2,30 m hoch. Seine Fläche betrug folglich 392,5 m² und sein Volumen 902,7m³.
Für die »geplante Gaskammer« hatte die SS also (4.800./.506 =) 9,49 Luftwechsel pro Stunde vorgesehen, für den Entkleidungsraum hingegen (10.000./.902,7 =) 11,08 Luftwechsel stündlich. Dementsprechend wurde die »Gaskammer« weniger ventiliert als der Entkleidungsraum! ...
Im klassischen Werk von W. Heepkes: "Die Leichenverbrennungs-Anstalten", S. 104, Anm. 22 heißt es, für eine Leichenhalle benötige man minimal 5, bei intensiver Nutzung bis 10 Luftwechsel stündlich.
Für Zyklon-B-Entlausungskammern mit einem Kreislaufsystem -- in den Dokumenten 16 und 17 präsentiert ***Pressac*** *ein Schema davon -- waren stündlich 72 Luftwechsel vorgesehen. Somit ist klar, daß die für Leichenkeller 1 vorgesehene Lüftungsanlage für eine ganz normale Leichenhalle konzipiert war."*

Doch die *"207 Häftlinge des Sonderkommandos für die vier Krematorien"*[4) S. 760] hatten **Danuta Czech** zufolge *"je nach Ankunft von Transporten"* hektische Arbeitszeiten, keine kontinuierlichen.

Eine andere Art "Beweisführung" von **Fritjof Meyer** besteht darin, der "historischen Beweisführung" wegen auf Quellen oder Autoren zu verweisen, ohne sich jedoch mit der Sache selbst auseinanderzusetzen. So verlegte er einfach auf die Muffel eines Krematoriumsofens, die zum Verbrennen einer Leiche ausgelegt war,

"tatsächlich bis zu 3 der zumeist extrem ausgezehrten Opfer ggfs. mit einer technologisch möglichen Verzögerung von jeweils 30 Minuten".

Sein "Beweis": Die Aussage von **Henryk Tauber**. Was dieser polnisch-jüdische Schuhmacher oder Montagemechaniker und Häftlings-Krematoriums-Heizer, demzufolge Zyklon B nur für die Opfer, nicht aber für die SS und Sonderkommandoangehörigen giftig war, und fette Leichen von selbst verbrennen, 8 Leichen auf einer Muffel lagen usw., als Claqueur sowjetischer Propaganda sonst noch alles zuwege gebracht hat, lese man nach in ***Historische Tatsachen*** Nr. 50 S. 47. Über solche "Kleinigkeiten" unterrichtete **Fritjof Meyer** seine Leser freilich nicht.

Zur Methode zählt auch die Überheblichkeit, andere Meinungen arrogant abzuqualifizieren, wie z.B. die profunden wissenschaftlichen Untersuchungen des 310-Seiten-Werkes: **Ernst Gauss** "Grundlagen zur Zeitgeschichte" (Tübingen 1994). Für **Fritjof Meyer** handele es sich hierbei um ein *"unzumutbares Pamphlet"* (Fußnote 19). So urteilt kein seriöser Wissenschaftler!

Doch so verfährt **Fritjof Meyer** mit den Revisionisten allgemein, sie hätten zwar eifrig Material gesammelt, aber ihnen seien *"die in der Studie* (also seiner) *vorgetragenen Gesichtspunkte entgangen"* (Fußnote 19). Also offenbar alle, pauschal. Er und seine Gesinnungsgenossen die einzig Klugen unter all den Dummen. Primitiver geht's nimmer! Die Revisionisten werden von **Fritjof Meyer** als so minderbemittelt charakterisiert, daß sie selbst *"von ihren Fund-*

sachen verwirrt" wurden. So konnten sie den "*Historikern noch nicht einmal Denkanstöße vermitteln*". Dabei hat **Carlo Mattogno** dem Leitenden ***Spiegel***-Redakteur nachgewiesen, wie viele "Denkanstöße" er allein von ihm übernommen hat.[10) S. 73] Allenfalls habe, so **Fritjof Meyer**, der

"Jurist Ernst Stäglich" [in Wirklichkeit **Dr. Wilhelm Stäglich**, -- d. Verf.] *("Der Auschwitz-Mythos"), ein wohl kaum verhüllter Antisemit, immerhin als erster berechtigte Zweifel an manchen Passagen der in der Haft verfaßten Niederschriften von **Rudolf Höss** geweckt."*

Auch er wird sogleich diffamiert. Dabei war die ihm von **Fritjof Meyer** zuerkannte Erkenntnisleistung gewiß nicht so berauschend, gelang es ihm selbst doch mit Bravour, sozusagen schon im ersten Anlauf, ohne eines "Denkanstoßes der Revisionisten" zu bedürfen, festzustellen:

*"Die Unzuverlässigkeit **Höss**'scher Millionenzahlen ist gravierend. ... Schon **Broszat** hat sie bei Herausgabe der **Höss**-Papiere an anderer Stelle einfach fortgelassen."*

Franciszek Piper schaltet sich ein

*"Kraft seines Amtes als Leiter der historischen Abteilung des Auschwitz-Museums ist **Franciszek Piper** der Großinquisitor, der Hüter der Auschwitz-Orthodoxie, dem die Aufgabe zukommt, abweichende Interpretation der Geschehnisse mit einem Bannfluch zu belegen,"* [10) S. 68] -- obgleich er 1992 in einem Video-Interview mit Glaubensbruder **David Cole** eingeräumt hatte, daß "Krema I mit angeblicher Gaskammer" neben der Lagerküche im Stammlager nach dem Krieg als solche "rekonstruiert" worden seien und der "**Leuchter**-Bericht" den Tatsachen entspreche. Diesen "lichten Moment" verdrängte Herr **Piper** vor der Öffentlichkeit indessen schnellstens wieder.

So "*stand **Piper** hinter der feierlichen Exkommunikation **Jean Claude Pressacs**.*" [12)] Insofern konnte es nicht ausbleiben, daß **Piper** als Instanz-Verwalter auch zu der Veröffentlichung von **Fritjof Meyer** wenigstens im Internet Stellung nehmen mußte: 18 Monate nach Erscheinen des ***»Osteuropa«***-Artikels, im November 2003. Die Antwort mit der Autorität seines Amtes enthielt jedoch lediglich jüdischen und polnischen Interessen dienende "*Richtigstellungen*", denenzufolge der "*neue Forschungsstand*", repräsentiert von **Jean Claude Pressac, Robert Jan van Pelt** und **Fritjof Meyer** nicht zu billigen sei und alles bei den bisherigen, "*von unzähligen Zeugen belegten historischen Fakten*" zu bleiben habe.

Piper anerkennt für Auschwitz lediglich "*den Tatbestand von Vernichtungslagern*" und leugnet im Gegensatz zu früher sowohl den Tatbestand von Arbeitslagern -- selbst in Monowitz für IG-Farben --, als auch von Durchgangslagern. Er besteht auf "*dem von der NS-Führung von Anfang an gehegten und organisierten Völkermordplan*", dem schließlich von den "*beabsichtigt gewesenen 11 Millionen auszurottender Juden*" allein in Auschwitz 1,1 Millionen zum Opfer gefallen seien, nicht nur Juden, sondern auch Polen. Er besteht weiter darauf, daß die Krematorien I - IV in Birkenau (bzw. II - V, denn Krema I befand sich im Stammlager) von vornherein mit ihren "Entkleidungs"- und "Vergasungs"-kellern als Massen-Vernichtungseinrichtungen konzipiert, gebaut und ab März 1943 bis Kriegsende verwendet worden seien. Wenn auch für die Massenmorde nur in ganz geringem Umfang dokumentarisches Beweismaterial vorhanden sei, so gäbe es hierfür doch genügend Zeugen, die auch den Verbrennungsvorgang im 15- bis 25-Minutentakt bekundet haben.

*"**Piper** traut Aussagen, 5 Körper hätten sich in 20 Minuten einäschern lassen und die Krematorien in Birkenau hätten in 24 Stunden 8.000 Leichen einäschern können,"* [S. 11 Internetreplik]

denn Sonderkommando-Häftling **Feinsilber** habe das ausgesagt.[10) S. 72]

Wo die Verbrennungskapazität der Krematorien nicht ausgereicht habe, hätten die Deutschen Scheiterhaufen und Verbrennungsgruben verwendet. Welche eigentlich? Über die fehlenden Spuren schweigt er!

Das "*faschistische Ziel*", gleichermaßen auch Polen zu ermorden, sei am Widerstand der Alliierten weitgehend gescheitert. Die für den Massenmord von jährlich 1,6 Millionen Menschen ausgelegten "*gigantischen Gaskammern und Krematorien*" hätten jedenfalls dafür ausgereicht. Technisch dürfe man das alles nicht im einzelnen untersuchen, da dies lediglich auf "*Leugnung des Tötens von Menschen in diesen Kammern*" hinauslaufe. Forschung sei zu unterbinden, die

"sich auf eine Analyse der Leistungsfähigkeit der Massenvernichtungsanlagen, ihres Tätigkeitszeitraumes und des Nutzungsgrades stützt." [10) S. 70]

"Dasselbe betrifft die Techniken des Einäscherns der Leichen der Ermordeten. Nach bekannten deutschen Unterlagen konnten im KZ Auschwitz innerhalb von anderthalb Jahren allein in den Krematorien -- Scheiterhaufen und Verbrennungsgruben nicht eingerechnet -- über 2,4 Millionen und nach Aussagen von Häftlingen des Sonderkommandos über 4 Millionen Leichen verbrannt werden." [10) S. 70]

Den Deutschen seien auch die Verluste von rund 2 Millionen Polen zuzurechnen, die die Sowjets den Polen zugefügt haben, da ohne die Politik der Deutschen diese Verluste nicht eingetreten wären. Darlegungen, die von seinen Behauptungen abweichen, würden lediglich "*Hypothesen*" oder "*Spekulationen*" enthalten und seien insofern für ihn als "wissenschaftlichen Forscher" nicht akzeptabel. So seien auch die "*unbelegten Hypothesen*" von **Fritjof Meyer** zurückzuweisen.

Bei solchen Sprüchen kommt man sich vor wie im "Sowjetparadies". Nichts scheint sich in Polen geändert zu haben, zumindest in der Agitation gegen Deutschland. Man kann nur darüber staunen, wofür solche politischen Eiferer die Wissenschaft bemühen. Das jedenfalls schien auch **Fritjof Meyer** zu mißfallen, ja zu empören. Es konnte nicht unwidersprochen bleiben. Da half auch das Eingeständnis nicht, daß im Archiv Auschwitz erst Anfang der 80er Jahre mit einer ernsthaften Forschung begonnen worden ist.[13)] Kann doch von einer solchen angesichts der vorgenannten Sprüche auch heute noch keine Rede sein.

12) *Zeszyty Oswiecimskie*, Nr. 21, 1995, S. 309 - 329: Pipers Rezension des Pressac-Buches "Les crématoires d'Auschwitz".

13) Waclaw Dlugoborski/ Franciszek Piper (Hrsg.), "Auschwitz 1940 - 1945. Studien zur Geschichte des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz", Bd. I - V, Verlag des staatl. Museums Auschwitz 1999.

Fritjof Meyer antwortete über Internet

Nein, mit dieser Art unflexibler, ideologisch verkrampfter Fortsetzung der Kriegspropaganda, die immer noch als "Erkenntnis der Wissenschaft" dargereicht werde, sei weder dies noch überhaupt ein historisches Thema zu bewältigen oder eine Verständigung zwischen den Völkern zu begründen. Dies müsse entschieden zum Ausdruck gebracht werden, auch wenn es sich um den Museumsdirektor in Auschwitz handele.

Kein einziger Einwand von **Franciszek Piper** konnte **Fritjof Meyer** überzeugen. Die von der sowjetischen Dialektik und Dogmatik kaum zu unterscheidende Art der Argumentation hat den leitenden Redakteur des ***Spiegel*** erst richtig motiviert, noch ausführlicher als zuvor das Thema und seine Behandlung wenigstens in den Bereich der Glaubwürdigkeit zurückzustufen.

"Nur Glaubwürdigkeit könne überzeugen."

Fritjof Meyers Antwort vom 19.1.2004 umfaßt 23 Internetseiten. Wir zitieren -- und kommentieren anschließend -- das Wesentliche:

Nach einleitendem Hinweis auf das Verdienst **Pipers**, bei der Reduzierung der Mordopferzahl von 4 auf 1,1 Millionen mitgeholfen zu haben, geht **Fritjof Meyer** allerdings zur Sache:

Während **Piper** die Auschwitz-Akten als von den Deutschen vor der Befreiung für weitestgehend vernichtet erklärte, sei ihm bekannt, daß die Rote Armee die Unterlagen der Zentralbauleitung, die Sterbebücher, die Kommandanturbefehle, "*womöglich sogar das gesamte Lager-Archiv mit über 127.000 Akten*" erbeutet hat. Dem Vernehmen nach soll dieses gesamte Material "*demnächst vom russischen Innenministerium an Polen zurückgegeben werden*". Im übrigen lagerten viele Dokumente bereits im Auschwitz-Museum, doch blieben sie vor der Öffentlichkeit verschlossen, z.T. bis heute.

Der seinerzeitigen sowjetischen Untersuchungskommission, die am 7. Mai 1945 ihren offiziellen Bericht herausgab,[14]

*"gehörten neben dem Scharlatan **Lyssenko** auch zwei Mitglieder an, die zuvor den Fall Katyn untersucht und die Deutschen als Täter benannt hatten. Bereits für Majdanek (1,5 Millionen) und Treblinka (3 Millionen) hatten die Sowjets ähnlich exzessiv übertrieben.*

***Ilja Ehrenburg** zählte schon im Dezember 1944 = 6 Millionen jüdische Opfer, wobei er alle in deutsche Gewalt gefallenen Juden für ermordet erklärte. Seither, für 2 Generationen, diente die horrende Zahl als »Keule« gegen das deutsche Tätervolk, dem ein derart dimensionierter Genozid doch nicht verborgen geblieben sein konnte. Immer noch Kriegspropaganda.*

Und mehr. Im Kommissionsbericht, der ersten Information für die Welt über das befreite Auschwitz, steht kein Wort davon, daß dies der Ort der Judenvernichtung war." (S. 5)

14) Vergl. Text und Kommentar in ***Historische Tatsachen*** Nr. 31 und 33.

Sowjetischer Lesart zufolge handelte es sich um "*Bürger aller europäischen Länder*". Ebenso verfuhren die sowjetischen Gerichtsoffiziere im Fall Babi Jar (Kiew).[15]

Fritjof Meyer verwahrte sich gegen eine Fülle von Falschaussagen von **Danuta Czech** in ihrem "Kalendarium von Auschwitz" und anderen Autoren wie z.B. auch **Wolfgang Benz** in dessen Buch "Die Dimension des Völkermords", u.a. auch gegen die von ihm ebenfalls übernommene Aussage,[16) S. 469] der sich auch **Franciszek Piper** angeschlossen hatte:

"Es gelang im Januar 1945 nicht mehr, die Zurückgelassenen zu töten."

Auch ihnen beiden war bekannt, daß -- wir waren auf S. 7 bereits darauf eingegangen -- den Häftlingen freigestellt war, bei den "bösen Deutschen" zu bleiben und sich auf den Evakuierungsmarsch zu begeben oder von den Sowjets befreien zu lassen.

Piper rechnete das "Kalendarium" von **Danuta Czech** zu den historiographischen Forschungen,

*"obwohl sie der sowjetisch programmierten Propaganda zuzurechnen war. Darin -- im »Kalendarium« -- behauptete **Czech** ohne jeden Beleg den Gastod vieler Transporte, deren Insassen noch lebten, wie die am 13. März 1944 in Auschwitz eingetroffene **Simone Veill**, die spätere Präsidentin des Europarats."* (S. 7)

In späteren Auflagen fehlte dieser ganze Transport, doch nicht nur er, sondern ausgesondert waren gleichermaßen

"die massenhaften Transporte des August und September 1942 aus Frankreich." (S. 7)

F. Meyer wirft **Piper** weiterhin vor, sich eines Falsifikates bedient zu haben, das er als "Schlüsseldokument" bezeichnete. Es handele sich um einen "Brief" vom 28. Juni 1943, angeblich von einem SS-Sturmbannführer **Jährling** unterschrieben. Dabei fehlte bereits die Unterschrift. Sogar die "DDR"-Quelle dieser "beglaubigten Abschrift" verheimlichte **Piper** seinen Lesern.

F. Meyer verweist darauf, daß in den Sterbebüchern von Auschwitz Gastote nicht verzeichnet sind (S. 11) und fährt fort:

"225.000 Häftlinge und 110.000 aus Ungarn wurden in andere Lager überstellt. 58.000 evakuiert, offiziell 8.500 zurückgelassen. Demnach hätten diese 401.500 Auschwitz überlebt.

Mit den 126.000 Verstorbenen = 527.500 ergibt sich zu den 884.000 Eingelieferten eine Differenz von 356.500, die nach meiner Meinung im Gas ermordet wurden." (S. 11)

Eine Überprüfung dieser Zahlen sei nicht möglich, da Polen eine Freigabe diesbezüglicher Akten *"bisher schriftlich und mündlich abgelehnt"* hat. (S. 12)

15) Vergl. ***Historische Tatsachen*** Nr. 51.

16) Wolfgang Benz, "Die Dimension des Völkermords -- die Zahl der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus", München 1991.

So können auch wir hier nicht verifizieren, zumal eine Vielzahl der Eingelieferten mit keinerlei verläßlichen Indizien zu belegen ist und die 126.000 Verstorbenen in den Sterbebüchern nicht nachgewiesen, sondern auf Grund einiger nach wie vor vermißter Sterbebücher als Maximalziffer "angenommen" wird.

Nachdem die russische Regierung im Februar 1991 die bis dahin verschollen geglaubten **Sterbebücher von Auschwitz (1941 - 1943)** herausgegeben hat, wurden diese vom renommierten Münchener Saur-Verlag in 3 Bänden veröffentlicht. Dieser Dokumentation zufolge waren in diesen Lagerkomplex rund 400.000 Menschen, davon 205.000 Juden, eingeliefert gewesen. Es hat sich herausgestellt, daß die seinerzeitige Lagerverwaltung sehr sorgfältig rund 80.000 in Auschwitz Verstorbene (68.864 nachgewiesen in den nun vorhandenen standesamtlichen Registern, die übrigen stammen aus weiteren Belegen) mit Namen, Geburtstagen, Geburtsorten, Nationalität, Religion, Sterbetagen, Todesursachen und Sterbenummern registriert hat. Die Gesamtzahl der registrierten Auschwitz-Opfer wird unter Berücksichtigung der noch fehlenden Bände für 1944/45 mit 86.000 bis maximal 126.000 angenommen. Als Todesursachen sind überwiegend Fleckfieber und Typhus genannt, wovon auch das Wachpersonal mit 12.000 Sterbefällen betroffen war. Ebenfalls diese Opfer waren in die Registratur einbezogen.

Nach Auswertung der vorliegenden Bände erweist sich, daß von diesen Opfern die Mehrzahl keine Juden waren, sondern diese mit rund 29.000 notiert sind.

Fritjof Meyer stellt folgende -- seine -- Bilanz auf:

"Von den 318.000 Nichtregistrierten wurden 39.000 überstellt. 279.000 starben demnach im Gas. Von den 180.000 Deportierten aus Ungarn wurden 110.000 überstellt, 29.000 nachregistriert. 41.000 starben im Gas. -- Insgesamt erlitten dieses furchtbare Schicksal demnach 279.000 Nichtregistrierte sowie 41.000 aus Ungarn, zuzüglich der Registrierten, nach der vorstehenden Hypothese 82.500, mithin 402.500." (S. 12)

Er verweist selbst auf eine "*Hypothese*" und "*einige Unsicherheitsfaktoren*", zudem darauf, daß 12 der insgesamt 28 Nebenlager fehlen, die Zahl der Zurückgelassenen "*wesentlich höher liegen*" dürfte. So habe der Chef des medizinischen Dienstes der sowjetischen 100. Schützendivision, **S. Amaglobi**, am 20. Januar 1945

"nicht nur recht zutreffend den Abtransport von 60.000 Häftlingen aus Auschwitz durch die SS, sondern auch 15.000 bis 20.000 zurückgebliebene Gefangene [gemeldet], also nicht nur 8.500 (und auch nicht nur Schwerkranke). Der Politchef der 60. Armee rapportierte 17.000 Befreite; er sah auf den Straßen »unendliche Menschenmengen« ehemaliger Häftlinge.

Um diese Zahlen könnte sich die zuvor errechnete Zahl der Gasopfer vermindern, so daß entsprechend meine Schätzung von 356.000 im Gas Ermordeten annähernd zuträfe." (S. 12)

Doch die wesentlichen "Unsicherheitsfaktoren" seiner "Hypothese" hob er nicht hervor: Die Willkür seiner Zahlen, Rechenkunststücke und Einweisungen in die "Gaskammern", folgerte er doch:

"Von den 318.000 Nichtregistrierten wurden 39.000 überstellt, 279.000 starben demnach im Gas." (S. 12)

Weiteres brauchte er für seine Feststellung "historischer Tatsachen" nicht. Das Wort **"demnach"** genügte. Offenbar war er sicher, daß man ihm solche Kunstfertigkeit als "politisch korrekt" honorieren würde, wenn sie auch mit Wissenschaft nichts zu tun hat.

Die Überstellung in andere Lager betraf jedoch nicht nur ungarische Deportierte, sondern auch andere. **Danuta Czech** bekundet 128.000 in andere Lager Überstellte. "*2.000 kamen frei oder konnten fliehen.*" (S. 12)

*"Was mit den weit über 100.000 **im Winter 1942/43** nach Auschwitz verbrachten, nicht registrierten Opfern geschah, darüber gibt es keinerlei Zeugenaussagen. ...*

***Ich gehe davon aus**, daß die meisten im Gas, in den Bauernhäusern, ermordet und auf Scheiterhaufen verbrannt wurden. **Massengräber durften nicht mehr angelegt werden**. Für die Verbrennung der Leichen standen die neuen Krematorien noch nicht zur Verfügung."* (S. 13)

Er geht halt davon aus. Untersuchungen hierfür bedarf es keiner. Er braucht keine Belege für die Eingelieferten, keine Dokumente, keine Funde. Nicht einmal Zeugen braucht er für seine "Annahme", daß Nichtregistrierte mit "Opfern" gleichzusetzen seien. Gleiches Verfahren bei den Zugängen: Obgleich **Fritjof Meyer** weiß, daß keine Transportlisten für Auschwitz den Krieg überdauert haben bzw. nach 1945 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden -- vergl. **Danuta Czech** "Kalendarium" S. 7 --, weil "*die Deutschen sie vor der Befreiung vernichtet haben*" und derartige Listen lediglich konspirativ von Häftlingen erstellt worden sind, verwendet er diese kurzerhand als sachgerecht:

"Ich berufe mich schlicht auf den von Czech notierten Eingang von Transporten." (S. 14)

Dennoch räumt er ein:

*"Tatsächlich war Birkenau für viele ein »Durchgangslager«, sie hielten sich nur kurz im Lager auf wie **Imre Kertecz**, der spätere Nobelpreisträger, der sich nur 2 bis 3 Tage im Lager befand."* (S. 14)

*"**Piper** lobt **Pressacs** Verdienst, die Existenz der Gaskammern in den Krematorien »ohne jeden Zweifel bewiesen« zu haben. **Dem läßt sich nicht folgen.***

*Als »absoluten und unwiderlegbaren Beweis für die Existenz einer Gaskammer« nannte **Pressac** die Brauseköpfe (die er für Attrappen hielt), weil auf dem vorhandenen Bestellzettel dafür zugleich eine »gasdichte Tür« geordert wurde: Die komme nur in Frage bei einer Gaskammer, meinte **Pressac**.*

*Auch **Deborah Lipstadt** stellte die Frage:*[17]

»Wozu hätte man in einem Duschraum eine gasdichte Tür benötigt?"«

*Doch **Kulka/Kraus** berichteten von der Sauna:*

»Dieses Bad bestand in Birkenau aus zwei Räumen, die durch eine luftdicht abschließbare Tür voneinander getrennt waren.« [18]

Inzwischen haben sich im Moskauer Archiv die Bestellzettel für 22 »gasdichte« Türen der Entwesungsbaracken, davon 2 für die zugehörigen Saunen, finden lassen.

Der Zyklon-B-Mord war nicht schon bei Beginn der Bauarbeiten an den Krematorien vorgesehen, sonst hätten für

17) Deborah Lipstadt, "Leugnen des Holocaust", Darmstadt 1994, S. 273.

18) Erich Schön-Kulka / Ota Kraus, "Die Todesfabrik", Berlin 1957, S. 71.

das Einschütten nicht** kurz vor den Experimenten **Löcher** in **die Decken des Leichenkellers geschlagen werden müssen.[18a)]

*Unrichtig ist **Pipers** Ansicht, daß die Entlüftungsanlage des Leichenkellers B (für: »Belüftet«) doppelt so stark wirkte wie eine ebenso starke für den doppelt so großen »Entkleidungskeller«. ..."* (S. 17)

Hatte sich **Fritjof Meyer** gegen **Danuta Czech**s permanente "*Vermutung*":

"*Die übrigen wurden vergast*",

gewandt, obgleich er sich derselben Methode bediente, so versuchte **Piper** sie damit zu verteidigen, daß

"*Berichte zahlloser Augenzeugen, Tausende von Gefangenen in Birkenau den Gang der Opfer zu den Gaskammern beobachten konnten*".

Fritjof Meyer ließ sich hiervon nicht beeindrucken, sondern verwies darauf, daß eine solche Beobachtung -- ganz zu schweigen von den "*Gaskammern in den Bauernhäusern*" -- wegen der die Sicht behindernden Gebäude gar nicht möglich war und die Vorgänge innerhalb der Gebäude schon gar nicht. Bereits die Zentralsauna sei mit einer Gaskammer verwechselt worden. **Augenzeuge könne nur sein,**

"wer den Eintritt der Opfer in die Gaskammer, das Einschütten des Zyklon und danach die Leichen gesehen hat, und zwar in einem einheitlichen Vorgang. Nur ein einzelner Schritt in dieser Sequenz könnte auf einen anderen Tatbestand deuten." (S. 8)

Bei so viel Kritik am Direktor des Auschwitz Museums sah sich **Fritjof Meyer** zu einem ungewöhnlichen Lob für ihn veranlaßt. Daß er dabei selbst einen salto mortale schlug, schien ihn dabei nicht zu stören. Soeben noch hatte **Fritjof Meyer** bekundet, daß die Krematorien nicht für Massenmord hergerichtet waren. Ja, er folgerte auch aus einem anderen Grund, daß sie dafür überhaupt nicht verwendet worden sind und bezog sich dabei auf den April 1943, als die beiden großen Krematorien in Birkenau II + III betriebsbereit übergeben wurden:

"Der Rückgang der Morde gleich beim Beginn des massiven Krematoriumbetriebs ist nicht damit erklärt, daß die Mehrheit der jüdischen Gemeinden bereits ausgerottet worden seien. Bis zu 700.000 polnischer Juden lebten noch und die überwiegende Mehrzahl der Juden in Frankreich, Rumänien, Bulgarien, Italien, Dänemark, Ungarn -- über 1 Million." (S. 19)

Noch einmal: Die Zahl der nach Auschwitz "*Deportierten ohne Registrierung -- also der potentiellen Opfer des planmäßigen Gasmords*" sei ausgerechnet zu jener Zeit, als die Krematorien in Birkenau betriebsbereit gewesen waren, "*auf Befehl Himmlers für die Dauer fast eines Jahres*", auf "*242 je Tag dramatisch zurückgegangen. ...*"

*"Danach kamen hauptsächlich die Juden aus Ungarn, die auf **Hitlers** Befehl aber zum Bau seiner »Wunderwaffen« nach Deutschland gebracht werden sollten."* (S. 19)

Nach Klärung dieser Sachlage nun dies:

*"Außerordentlich begrüßenswert ist es, daß **Piper** nun bestätigt, was in der Literatur bisher so kaum herausgestellt wurde: Die 4 Krematorien waren laut **Piper** gebaut worden, um jedes Jahr 1,6 Millionen Menschen im Gas zu töten."* (S. 19)

Diese Feststellung ist also "*außerordentlich begrüßenswert*". **Fritjof Meyer** begründet sie nicht. Er widerlegt sie sogar selbst, -- nur 2 Seiten zuvor. Was hat das mit Wissenschaft zu tun? Was bewegt diesen Koryphäen der Publizistik, solchen Widersinn zu schreiben? Haben sie Angst vor ihren innerstaatlichen Zensoren und auch internationalen Oberwächtern, die es offiziell gar nicht geben soll?

Den "Stop-Befehl" **Himmlers**, "*den **Piper** zu einem Erlaß von **Glücks** heruntergestuft*" hat, hätten sogar die Revisionisten "*unterschlagen, weil er die Tatsache der bis dahin vollzogenen Gasmorde beweist.*" (S. 20).[19)]

Der nach der Katastrophe von Stalingrad um die Jahreswende 1942/1943 "*ergangene Stop-Befehl*" **Himmlers**

*"erklärte sich damit, daß Deutschland die elementar notwendigen Arbeitskräfte fehlten. ... **Himmler** befahl sogar eine leichte Beschäftigung der weiterhin Bettlägrigen in Auschwitz."* (S. 20)

Solche Kranke gab es also? Da ergeht sogar

> *"am 27. Mai 1943 eine Anordnung des WVHA an die Kommandantur des KL Auschwitz, 800 an Malaria erkrankte Häftlinge ins KL Lublin (Majdanek) zu überstellen,"* [4) S. 506]

was am 3.6.1943 mit 844 Personen geschah.[4) S. 511] Wie vereinbart sich das eigentlich mit der angeblichen "*Gepflogenheit, sich solcher Leute am Tatort der gerade erst hergerichteten neuen industriellen Einrichtungen mit der Daumenbewegung eines KZ-Arztes schnellstens zu entledigen*"? **Fritjof Meyer** nahm hierzu nicht Stellung, beharrte dagegen darauf, daß "*alle Arbeitsunfähigen gemäß der Aktion 14 f 13 zu vernichten waren*". (S. 20)[19)]

Gegen Ende seiner Ausführungen:

*"Daß es nicht nur ein »Vernichtungs«-, sondern auch ein Arbeitslager war, bestreitet **Piper** und ignoriert damit etwa die verbrecherische Rolle der IG-Farben. Dabei hat er selbst 1999 die Zahl der in Industriebetrieben eingesetzten Auschwitz-Häftlinge für 1944 mit 42.538 beziffert.*[13) Bd. II S. 144]

Beinahe ebenso viele Arbeitsunfähige befanden sich außerdem im Lager.

Ein Dokument [20)] *protokolliert einen Vortrag von **Höss** gegenüber **Kammler** am 22. Mai 1943, also gleich nach **Himmlers** einschränkendem Befehl:*

»Dazu kam in letzter Zeit die Lösung der Judenfrage, wofür die Voraussetzung für die Unterbringung von zunächst 60.000 Häftlingen, die innerhalb kurzer Zeit auf 100.000 anwächst, geschaffen werden mußte. Die Insassen der Lager sind überwiegend vorgesehen für die in der Nachbarschaft erwachsende Großindustrie. Das Lager birgt in seinem Interessengebiet verschiedene Rüstungsbetriebe, wofür regelmäßig die Arbeitskräfte zu stellen sind.«" ... (S. 21)

*"**Piper** bezweifelt meine Schätzung."*

Wir bezweifeln zudem auch die "*verbrecherische Tätigkeit der IG-Farben*", die so nebenbei und ebenfalls ohne Begründung eingeflochten ward.

Fritjof Meyer "***nahm an***", die je "Bauernhaus" angeblich vorhandene "*90 qm Vergasungsfläche*" seien mit je 400 = 5 Personen pro qm gefüllt worden. Laut Fußnote 9

18a) Die besagten "Löcher" wurden erst nach 1945 stümperhaft eingebracht.

19) Hierzu sei auf die gesonderten Ausführungen auf Seite 16 - 20 verwiesen.

20) Moskauer Archiv 502-1-26, S. 85.



nicht ist. Die von ihm zitierte "Betriebsanweisung" kann sich im Gegensatz zu seinem Ausdrucksbemühen nicht auf die "Bauernhäuser", sondern nur auf die "Richtlinien für die Anwendung von Zyklon-B zur Entwesung von Räumen" oder die "Betriebsvorschrift" der **Degesch** beziehen.[21)]

Schon Pressac hatte ihn belehrt, daß ein Massen-Vernichtungsvorgang ohne Ventilation gar nicht möglich ist.[29) S. 16 + 32) S. 115]

Diese Replik im Internet macht deutlich, wie sich **Fritjof Meyer** genötigt sah, den BRD-StGB-§-130 im Auge zu behalten, vermerkte er doch -- was im Normalfall überflüssig gewesen wäre --, sich gewissermaßen damit absichernd:

"Irritationen über eine realistische Dimension aber hat nicht der Autor einer solchen Offenlegung zu verantworten, sondern die Urheber einer annähernden Verzehnfachung der Opferzahl sowie jeder, der an dieser Entwürdigung des Menschheitsverbrechens durch seine Instrumentalisierung teilnimmt." (S. 5)

Dipl. Chem. Germar Rudolf hat mit seinem "Rudolf-Gutachten" (vergl. *HT* Nr. 60) erhebliches Aufsehen erregt, indem er u.a. nachwies, daß in den behaupteten Gaskammern der Krematorien in Auschwitz im Gegensatz zu den Entlausungskammern so gut wie keine Cyan-Bestandteile im Mauerwerk vorhanden sind, was hätte der Fall sein müssen, wären jene Räume zur Menschenvernichtung mit Zyklon B verwendet worden.

Dazu 2 seiner Fotos über die Funde, stümperhafte "Einwurflöcher" durch die Decke des Leichenkellers 1 vom Krema II für Zyklon B. Oben mit umgebogenen Bewehrungseisen -- unwahrscheinlich gasdicht! -- , darunter das Loch zum Einstieg in den heute noch begehbaren Leichenkeller 1.

seines vorangegangenen Artikels waren es "je Bauernhaus" 450 gleichzeitig, also "*zusammen über 900*"); -- ohne Vermerk "*wahrscheinlich*", freilich auch ohne Beweis. **Piper** warf er vor, unrealistisch aufgestockt zu haben auf je 800 = 9 pro qm "*auf der Fläche einer Telefonzelle*". (S. 23) Woher sie von den "*90 qm*" und deren "Belegungszahl" wissen, wie dieser "Betrieb" im einzelnen ablief, wer beteiligt war, was Zeugen, Dokumente oder Funde hierzu aussagen, -- nichts. Allenfalls "Zeugen" wie **Henryk Tauber, Szlama Dragon, David Olére.** Dabei bemüht er sich um den Eindruck eines Sachkenners:

"Ich habe ausdrücklich festgestellt, daß der Bunker I, das »rote« Bauernhaus, nur bis zum Frühjahr 1943 als Mordstätte benutzt wurde." (S. 23)

"Die Bauernhäuser besaßen keine Ventilation und mußten deshalb, so auch die Betriebsanweisung, wenigstens 24 Stunden gelüftet werden." (S. 23)

So verstärkt **Fritjof Meyer** seinen Nimbus als Sachkenner für die "Bauernhäuser", der er in Wirklichkeit gar



Instrumentalisiert nicht er selbst ebenfalls das Geschehen mit seinem vielfach unqualifizierten Durcheinander und entwürdigt es damit? **Fritjof Meyer** hat das Thema in wesentlichen Stücken weiter aufgebrochen, sachlich aufrichtig bewältigt hat er es nicht.

Abschließend nahm **Fritjof Meyer** mit einer persönlichen Erklärung zu den "*Vermutungen*" **Pipers** "*über meine Intentionen*" Stellung, vermutlich, um sich grundsätzlich aus der Schußlinie intellektueller Heckenschützen zu begeben und sich als einer der ihren auszuweisen:

"Im Rahmen der antifaschistischen Jugenderziehung habe ich 1958 kurz nach Eröffnung des Museums Auschwitz 600 Mitglieder des Berliner Landesverbandes der Sozialistischen Jugend Deutschlands -- Die Falken -- nach Auschwitz geleitet.

Allein mit einem Museumsangestellten ging ich über die Wiesen der Umgebung. Ich äußerte ihm mein Unverständnis für die angeblich 4 Millionen Opfer, die keinerlei Spuren hinterlassen hätten. Der frühere Häftling zog ein Messer aus dem Stiefelschaft, hob einen Grasboden ab, stach in die Erde und zeigte mir auf der Messerschneide Bruchstücke menschlicher Knochen.

Das konnte das sein, was von Verwandten und Freunden meiner Familie geblieben war. Für mich ein Trauma, das aufzuarbeiten ich mich seither bemühte, wozu die irritierend unglaubhafte Millionenzahl gehört. Nach 45 Jahren muß es erlaubt sein, die Bilanz zu ziehen." (S. 23)

Nun allerdings versteht man die Art der "Schätzungen", "Annahmen", der Ermittlungen, Berichterstattung, "Folgerungen" und "wissenschaftlichen Auseinandersetzung", die Analysemethode von **Fritjof Meyer** erst richtig, freilich auch seine Aufgabenbewältigung als Leitender Redakteur des "***Spiegel***".

Fritjof Meyer muß intern wohl weiteren Ärger bekommen haben, verabschiedete er sich doch am 12.2.2004 im Internet von einer weiteren geistigen Auseinandersetzung mit einem sattsam bekannten Rundumschlag-Gewaltaufruf :

"... muß es dabei bleiben, die Faschisten zu schlagen, wo man sie trifft." [21 a)]

21) Udo Walendy, "Auschwitz im IG-Farben Prozeß", Vlotho 1981, S. 66 ff (Doc. NO. NI - 9912) + ***Historische Tatsachen*** Nr. 50 S. 26 - 27. -- Degesch = Deutsche Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung mbH, -- ***Historische Tatsachen*** Nr. 33, S. 22.

21a) www.idgr.de/texte/geschichte/ns-verbrechen/fritjof-meyer/meyer-040212.php

"Dokument 1933-PS" und die "Aktion 14f13"

SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamt
Amtsgruppenchef D Oranienburg, den 27. April 1943.
-- Konzentrationslager --
D I/1 /Az.: 14 f 13/L/S. --
Geheim Tgb.-Nr. 612/43
Betreff: Aktion 14 f 13 in den Konzentrationslagern.
Bezug: Hies. Verfügung -- D I/1/Az.: 14 f 13/Ot/S. -- Geh. Tgb.-Nr. 34/43 -- vom 15.1.1943.
Anlagen: keine
Geheime Reichssache
.... Ausfertigung
An die Lagerkommandanten der Konzentrationslager
Da., Sah., Bu., Mau., Flo., Neu., Au., Gr.-Ro., Natz., Stu., Rav., Ri., Herz., Lubl., und Bergen-Belsen.
Abdruck an: Chef des Amtes D II, III im Hause.
Der Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei hat auf Vorlage entschieden, daß in Zukunft nur noch geisteskranke Häftlinge durch die hierfür bestimmten Ärztekommissionen für die Aktion 14 f 13 ausgemustert werden dürfen.
Alle übrigen arbeitsunfähigen Häftlinge (Tuberkulosekranke, bettlägrige Krüppel usw.) sind grundsätzlich von dieser Aktion auszunehmen. Bettlägrige Häftlinge sollen zu einer entsprechenden Arbeit, die sie auch im Bett verrichten können, herangezogen werden.
Der Befehl des Reichsführers-SS ist in Zukunft genauestens zu beachten.
Die Anforderungen von Kraftstoff für diesen Zweck entfallen daher.
Glücks
SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS [22)]

Eine Prüfung dieses "Dokumentes" bestätigte unsere Vermutung: Es handelt sich um die Fotokopie von 2 Seiten DIN-A-4, schreibmaschinenbeschriebenes Papier ohne Kopfbogen, ohne Unterschrift. Eine typische Masche der Siegermächte, die Archive mit "Abschriften vom Original", maschinenschriftlich "bestätigend" mit: "*A Certified True Copy*" zu bedienen und das "Original" spurlos wegzuzaubern.

Auf diese Weise hinterlegte Papiere sind keine Dokumente! Sie sind total wertlos! Auch in diesem Fall bilden 2 Seiten Papier mit Hilfe von Sieger-"justiz" und Besatzungs-"recht" den Ausgangspunkt für ausufernde Geschichten zur Diffamierung des besiegten Gegners!

Artikel 21 des **Londoner Vertrages vom 8. August 1945** hat den Nürnberger IMT-Richtern und damit den Lizenzlingen eine Überprüfung der amtlich verbreiteten "Unterlagen aus deutschen Akten", überhaupt Schriftstükken der Siegerregierungen und sonstige von ihnen behaupteten "*international allgemein bekannten Tatsachen*" untersagt und deren vorbehaltlose Akzeptanz verfügt.[22a)] Jeder, der mit diesem "Geschäft" befaßt war, mußte wissen, daß die mit "Schwarzpropaganda" arbeitenden alliierten psychologischen Krieger und Fortsetzungskrieger zur Durchsetzung ihrer machtpolitischen Interessen gelogen und gefälscht haben, was sie nur konnten.

Der grundsätzliche Schwindel dieses hier zu analysierenden "Dokumentes" ergibt sich bereits aus dem Inhalt, wenngleich es als "Beweisdokument für die Spruchgerichte in der britischen Besatzungszone, G.J. Nr. 113" verwendet wurde:

1.)

Ein als "Geheime Reichssache" gekennzeichnetes Dokument, in dem genau die einzelnen Ausfertigungen vermerkt werden mußten, konnte nicht im "***Abdruck***" vervielfältigt werden. Wozu auch ein "*Abdruck*" an einen einzigen "Chef"? Selbst hier hätte es heißen müssen "an die Chefs der Ämter D II und III". (D II = Häftlingsarbeitseinsatz, **Gerhard Maurer**, D III = Sanitätswesen und Lagerhygiene, **Enno Lolling**).

2.)

Es ist geradezu ein Witz, daß **Glücks** Stellvertreter und Abteilungsleiter D I (Zentralabteilung), zuständig für Häftlingsangelegenheiten, **Arthur Liebehenschel**, sowie der Leiter D IV, **Anton Kaindl**, zuständig für Verwaltung, Haushalt, Kassen- und Besoldungswesen, Verpflegung, Bekleidung, Unterkunft, Rechts-, Steuer- und Vertragsangelegenheiten, nicht unterrichtet worden sein sollen! -- Eine solche Unterlassung konnte nur einem Fälscher passieren.

3.)

Der Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei war zu keiner Zeit befugt, "*auf Vorlage zu entscheiden*", was er laut "Dokument" entschieden haben soll.

Der geheime Führererlaß, nach dem Polenfeldzug und nach einem 100-seitigen befürwortenden Gutachten des Professors der Moraltheologie an der Katholischen Philosophisch-theologischen Hochschule von Paderborn, **Prof. Dr. Josef Mayer**, mit Rückdatierung zum 1. September 1939, hatte folgenden Wortlaut:

"Reichsleiter Bouhler und
Dr. med. Brandt
sind unter Verantwortung beauftragt, die Befugnisse namentlich zu bestimmender Ärzte so zu erweitern, daß nach menschlichem Ermessen unheilbar Kranke bei kritischster Beurteilung ihres Krankheitszustandes der Gnadentod gewährt werden kann.
gez. Adolf Hitler"

Diese Aktion wurde in der Führerkanzlei vorbereitet. Diese hat das Euthanasieprogramm unter der Bezeichnung "T 4", benannt nach dem Verwaltungssitz in der Berliner Tiergartenstraße, zusammengefaßt, Fragebögen für die individuelle Erfassung des jeweiligen Krankheitszustandes den psychiatrischen Anstalten zugeleitet, die Ärzte ausgewählt, das Überstellungsverfahren für die Patienten in verschiedene Anstalten zur neuerlichen Begutachtung angeordnet und überwacht. **In keinen Teil dieses umfangreichen Verfahrens war Heinrich Himmler involviert!**[23)]

4.)

Niemals war es im Dritten Reich möglich -- wie es "Dok. 1933-PS" unterstellt --, daß **Nicht**-schwerst-geisteskranke jemals für eine "*Aktion T4*" oder "*Aktion 14 f 13*" bzw. zur

22) IMT, Bd. XXIX, S. 173 - 174 + Bd. IV, S. 224.
22a) IMT Bd. I, S. 12 ff; vergl. auch Keesing, "Archiv der Gegenwart" 8.8.1945.

23) "Justiz und NS-Verbrechen -- Sammlung deutscher Strafurteile wegen nationalsozialistischer Tötungsverbrechen 1945 - 1966", Amsterdam 1971, Bd. 1- 20; hier Bd. VI, S. 7, (191-5).

Tötung "*ausgemustert*" werden durften oder konnten.

Menschliche Wesen, die seit dem Führererlaß zum 1. September 1939 nach strengster Begutachtung mehrerer unabhängiger Fachärzte in die Kategorie der unheilbar Kranken und insofern der Euthanasiefälle eingestuft werden konnten, mußten mehrjährig in geschlossenen psychiatrischen Anstalten verwahrt und für lebensunwert begutachtet worden sein. Niemand anders kam überhaupt für die Euthanasie in Frage.

Diese Geschöpfe waren grundsätzlich zu unterscheiden von Geisteskranken, die sich in Heil- und Pflegeanstalten mehr oder weniger handwerklich oder sonstwie betätigend bewegen konnten. Solche Personen kamen sowieso nicht in Konzentrationslager. Warum auch?

5.)

Himmler konnte weder eine "*Vorlage*" diesbezüglicher Art von einem Anonymus erhalten haben, noch befehlen, daß "*geisteskranke Häftlinge in Zukunft durch hierfür bestimmte Ärztekommissionen ... ausgemustert werden dürfen*". Die Unterstellung in "1933-PS", daß vor dem 27.4.1943 weitaus umfangreichere Häftlingsketegorien "*ausgemustert*" worden seien -- **Karin Orth** zufolge sollen sogar zuvor "*kranke und geschwächte sowie jüdische und politisch besonders exponierte*", "*arbeitsfähige*" Häftlinge "*von T-4-Ärzten ausgemustert*" worden sein[24) S. 190] --, ist brd-straffreies Fantasiegeschwätz! Komisch, daß derartige Häftlinge trotz angeblich schon erfolgter "*Ausmusterung*" am 27.4.1943 immer noch im KZ saßen, so daß **Himmler** sich angeblich veranlaßt sah, sie zu diesem Zeitpunkt noch einmal zu erwähnen!

Einen Straftatbestand für "Verunglimpfung des Andenkens verstorbener Deutscher" gibt es seit 1945 nicht. Nur dies machte auch "*Ärztekommissionen für*", ja überhaupt "*eine **Aktion 14 f 13***", die es nie gegeben hat, möglich! -- **"Dok. 1933-PS" ist frei erfunden!**

6.)

Der ganze Vorgang dieses "Dokumentes" wird allein schon durch die Tatsache widerlegt, daß die Euthanasieaktion auf Befehl **Hitlers** im August 1941 für beendet erklärt worden war.

Selbst wenn, wie es in der Nachkriegsliteratur unterstellt wird, Euthanasieaktionen entgegen dem Führerbefehl insgeheim weiterbetrieben worden sein sollten, was bis heute für den Historiker nicht genau zu überprüfen, aber kaum anzunehmen ist, **so hätte Himmler niemals wagen können, solches Tun aktenkundig zu befehlen, eigenmächtig auszuweiten und "hierfür Ärztekommissionen zu bestimmen", -- zumal er, wie gesagt, mit dieser Thematik überhaupt nichts zu tun hatte!**

7.)

Arbeitsunfähige ("*Tuberkulosekranke,usw.*") waren zu keiner Zeit in die Euthanasie einbezogen gewesen. "*Bettlägrige Krüppel*" befanden sich ohnehin nicht in Konzentrationslagern! So konnte **Himmler** auch nicht befehlen, sie künftig von einer "*Ausmusterung*" zu verschonen.

8.)

"*Der Befehl des Reichsführers-SS ist in Zukunft genauestens zu beachten*", -- diese Formulierung setzt voraus, daß seine Befehle bisher nicht "*genauestens beachtet*" worden waren. Eine unrealistische Unterstellung, lediglich als dummes Propagandageschwätz der Feindseite verständlich, um "Dokumententexte" zu füllen.

9.)

Unsinniger Füllstoff ist ebenfalls der Satz mit dem einzusparenden "*Kraftstoff für diesen Zweck*". Wodurch soll diese "Einsparung" entstehen? In jedem KL befanden sich ja Ärzte. Nun sollen da überall noch "*hierfür bestimmte Kommissionen*" für einen gewiß nicht kriegsnotwendigen Zweck hinfahren, zu einer Zeit, da Ärzte dringendst zur Versorgung der ungeheuren Anzahl von Verwundeten benötigt wurden und schon seit langem überlastet waren? Was die dafür wohl an Sprit verbrauchen!

Folgt man der Nachkriegsliteratur, so hat sich kaum jemand an diesen "Befehl **Himmlers** vom 27.4.1943" trotz der Ermahnung, ihn "*in Zukunft genauestens zu beachten*", gehalten. Die "Praxis", von der **Danuta Czech** berichtet, hat sich angeblich nicht geändert.

Für **Fritjof Meyer** hat das "Dok. 1933-PS" echt zu sein, wie es die Sieger verlangten. Die "Tarnbezeichnung 14 f 13" -- "*das Aktenzeichen des Inspekteurs der Konzentrationslager*" [25) S. 346] -- hat es uns weiterhin angetan. Wir wollten wissen, was war das eigentlich, was **Fritjof Meyer** da ohne nähere Erläuterung in seinem Artikel anführt und was inzwischen mit **Nürnberg-Dok 1933-PS** angestellt worden ist, hatten die Alliierten doch lediglich jene besagten 2 Seiten DIN-A 4 "in den Prozeß eingeführt".

Bei der Literatursuche wurden wir fündig: Unsere sattsam bekannten Tendenz-Lieferanten hatten etwas zu bieten: **Eugen Kogon** (eh. Häftling in Dachau, Buchenwald und Auschwitz, nach 1945 "IM" [inoffizieller Mitarbeiter] und Auswerter der "Abteilung für psychologische Kriegführung" der US-Army[25a)]), **Hermann Langbein** (eh. Rotspanienkämpfer, KL-Häftling in Auschwitz und Neuengamme) und **Adalbert Rückerl** (Oberstaatsanwalt und Leiter der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung von NS-Verbrechen in Ludwigsburg). Sie belehren die Öffentlichkeit wie folgt:



Links der US-Gaskammer-Sachverständige Fred Leuchter, der mit seinem Untersuchungsbericht im Ernst-Zündel- (rechts) Prozeß grundsätzlich neue Forschungserkenntnisse vorgelegt hat.

24) Karin Orth, "Das System der nationalsozialistischen Konzentrationslager", Zürich - München 2002.

25) Ernst Klee "»Euthanasie« im NS-Staat -- Die Vernichtung lebensunwerten Lebens" Frankfurt/M 1983, S. Fischer Verlag.

25a) Harry Stein, "Konzentrationslager Buchenwald 1937 - 1945", Göttingen 2000, hrsg. v. d. Gedenkstätte Buchenwald, S. 260 + 300.

*"Seit dem Frühjahr 1941 hatte man damit begonnen, aus den Konzentrationslagern arbeitsunfähige Häftlinge auszusondern. Diese Aktion ging auf eine Vereinbarung zwischen dem Reichsführer-SS **Himmler** und Reichsleiter **Bouhler** zurück.*

*Durch die trostlosen Zustände in den Konzentrationslagern gab es dort immer mehr kranke Häftlinge. Um die Lager durch sie nicht zu belasten und andererseits die Häftlinge nicht unnötig zu beunruhigen, sollte die »T 4« mit ihren Einrichtungen und ihrem geschulten Personal die Aufgabe der Beseitigung übernehmen. **Bouhler** teilte dies **Brack** mit, der die »T 4« unterrichtete und alle weiteren Maßnahmen traf. Die Invalidenaktion lief bei dem Inspekteur der Konzentrationslager und beim Reichsführer-SS offiziell unter der Bezeichnung **»Sonderbehandlung 14 f 13«**. Aus Geheimhaltungsgründen bestanden auch für die Todesarten der KZ-Häftlinge Tarnbezeichnungen. Hierzu dienten die Aktenzeichen, unter denen die Fälle in der Dienststelle des Inspekteurs der Konzentrationslager bearbeitet wurden. So wurden beispielsweise alle natürlichen Todesfälle mit »14 f 1« bezeichnet, mit »14 f 2« Freitod oder Tod durch Unglücksfall, »14 f 3« bedeutete »Erschießung auf der Flucht«, »14 f I« Exekution. Unter der Bezeichnung »14 f 13« begann im April 1941 auf Befehl **Himmlers** die Häftlings-»Euthanasie«, die »Sonderbehandlung kranker und gebrechlicher Häftlinge«.*

Vom Beginn der Aktion an schickte die Organisation »T 4« ständig Ärztekommissionen in die Konzentrationslager, um die für die Liquidierung in Frage kommenden Häftlinge auszumustern. Immer wieder wurden in diese Listen jedoch auch gesunde und arbeitsfähige Häftlinge aufgenommen, wenn irgendeine Stelle an deren Beseitigung interessiert war, nicht zuletzt jüdische Häftlinge.

An Hand dieser Listen wurden Meldebogen im Lager ausgefüllt und den Kommissionsärzten der »T 4« vorgelegt. Die Ärzte sahen sich dann von Fall zu Fall die Häftlinge an, ohne sie jedoch näher zu untersuchen und setzten als Entscheidung ihr Kreuz in das umrandete Feld des Meldebogens." 26)

Für diese Behauptungen haben die Autoren 4 Quellen angeführt, von denen sich 3 jedoch auf ein und dieselbe Generalstaatsanwaltakte und zugehöriges Gerichtsurteil vom 27.5.1970 beziehen, die 4. auf eine Anklageschrift der Staatsanwaltschaft Wiesbaden verweist.

Statt Dokumente anzuführen, werden Gerichtsakten benannt, die dem Bürger zur Einsicht nicht zur Verfügung stehen. Das geschieht offensichtlich mit Absicht, weil dort verwendete "Dokumente" oder Zeugenaussagen offenbar als dubios erkannt sind. Das BRD-Rechtssystem, das sich aus dem alliierten Besatzungsrecht entwickelt hat, und die aus dem Überleitungsvertrag vom 30.3.1955 hergeleitete Verpflichtung der deutschen Justiz, ihre Verfahren und Entscheidungen im Sinne des Londoner Protokolls vom 8.8.1945 abzuwickeln, sind sattsam bekannt. Daher sind Anklageschriften und politisch-historische Urteile nicht mit historischen Beweismitteln gleichzusetzen.

26) Eugen Kogon, Hermann Langbein, Adalbert Rückerl u.a. (Hrsg.), "Nationalsozialistische Massentötungen durch Giftgas", Frankfurt/M 1983, S. Fischer Verlag, S. 65 - 66. -- Dort Bezugnahme auf GStA Frankfurt/M Az: 6 Ks 1/59, Urteil vom 9.7.1959 /ZSL = Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen Ludwigsburg Sammelakte 2, S. 49, 50, 54, 59 + STa Wiesbaden Az: 3 Js 46/61, Anklageschrift S. 63 (ZSL. Az: 419 AR 381/60).

Die soeben zitierte Darstellung kann indessen -- sie ist ein Beispielfall -- ohne Einsicht in herangezogene "gerichtsnotorische Belege" vom Inhalt her widerlegt werden.

(.1.)

Niemals konnte **Himmler** mit dem Leiter der Führerkanzlei **Bouhler** eine schriftliche oder -- wie hier offenbar unterstellt -- mündliche Vereinbarung treffen, und zwar ganz gleich welcher Art, -- schon gar keine "*Häftlings-»Euthanasie«, »Sonderbehandlung kranker und gebrechlicher Häftlinge*", zumal nach dem August 1941, dem Stop der Euthanasie! Das hätte sich der Führer niemals bieten lassen! Dafür hatten sie überhaupt keine Kompetenz. Eine schriftliche Unterlage hierüber gibt es natürlich nicht. Nur über die Justiz -- und dies bereits in Nürnberg 1945/1946 vom Alliierten Militärtribunal, anschließend vom US-Ärzteprozeß 1946/1947 und im Gefolge dann nach gleichen Maßstäben seitens der bundesdeutschen Justiz -- ließen sich solche Märchen "in die Geschichtswissenschaft einführen". Das sind jedoch üble, durchsichtige Gaunertricks.

Persönliche Begegnungen zwischen **Himmler**, **Philipp Bouhler** und **Dr. Viktor Brack** sind kein Beweis für die hieraus kolportierten Geschichten. So schreibt auch die 1963 geborene **Karin Orth** sehr viel später von "*scheint zu sein*", "*offenbar*", "*vermutlich*", "*möglicherweise*",24) S 114 ff was sie jedoch nicht hindert, so zu tun, als sei die anschließende Darstellung reales Geschehen gewesen.

(.2.)

Auch für die "Mitteilung" **Bouhler**s an seinen Stellvertreter **Brack** gibt es keinerlei Beweis. "Das geschulte Personal" der »T 4« war auf die ihm zugewiesene Aufgabe in den Heil- und Pflegeanstalten unter außerordentlich scharf umrissenen Voraussetzungen beschränkt und keineswegs in der Lage, ständig "Ärztekommissionen" in die Konzentrationslager zu entsenden. Hierfür hat es zudem niemals einen Führerauftrag gegeben! Und der wäre wohl nötig gewesen, um **Bouhler** und **Brack** für solche Tätigkeiten in Bewegung zu setzen! Erstaunlich, daß die "psychologischen Kriegführer" keinen solchen erfunden haben.

(.3.)

Selbst wenn unterstellt wird, **Himmler** hätte es gekonnt, dann wären gewiß keine "kranken und gebrechlichen Häftlinge, Krüppel" in den Konzentrationslagern verblieben. "Die SS" hätte sich dann wohl auch die gewaltigen Krankenreviere u.a. auch im Bauabschnitt III des Auschwitz-Birkenau-Lagers mit ihren modernen Ausstattungen zur Gesundheitspflege erspart.

(.4.)

In dem am 9.12.1946 beginnenden Nürnberger US-Ärzteprozeß hat der Verteidiger von **Dr. Brack**, **Dr. Servatius**, zum Thema Doc. 1933-PS festgestellt:

*"Mit den Phasen danach (also nach Beendung des Euthanasieprogramms im August 1941) habe **Brack** nachweislich nichts zu tun und auch keine Kenntnis davon gehabt."* 27) S. 52

(.5.)

Da **Hitler** im August 1941 den Stop der Euthanasie befohlen hat, konnte **Himmler** nicht genau das Gegenteil befehlen und Ärztekommissionen in Bewegung setzen, ihre

27) "Der Nürnberger Ärzteprozeß 1946/47 -- Wortprotokolle, Anklage- und Verteidigungsmaterial, Quellen zum Umfeld", Erschließungsband zur Mikrofiche-Edition, München 2000.

Befugnisse ausweiten zur "*Ausmusterung gesunder, arbeitsfähiger und jüdischer Häftlinge*", wenn "*irgendeine Stelle an deren Beseitigung interessiert war*".

Das ist doch üble Völkerverhetzung, was Siegerwillkür mit zusammenfantasierten "Dokumenten", anschließend erzwungenen "Affidavits" und Gerichtsverfahren produziert hat und was anschließend sogenannte "Historiker" und BRD-Amtsträger weiterreichen!

Das Thema "14 f 13" wurde Jahrzehnte vernachlässigt. Offenbar hätten zu viele Erlebniszeugen Gegenteiliges präzisieren können. Es blieb "*ein Desiderat der Forschung*", eine Lücke.[24) S. 114] -- Schließlich fand man dubiose "Zeugen", die "berichteten", Leute, die etwas geschrieben haben; Gerichte, die auf Grund von "Affidavits" und Papieren "festgestellt" haben, was nicht (mehr) überprüfbar ist. Was soll man -- als Beispiel -- von der Aussage des späteren österreichischen Bundeskanzlers **Dr. Alfons Gorbach** halten, die zu den vorgenannten "Beweismitteln" gezählt wurde?:

"*Wohl ist mir eine Ausmusterungsaktion, die Anfang September 1941 stattgefunden hat, deswegen sehr gut in Erinnerung, weil ich selbst in die Richtung austreten mußte, welche Personen dann in der Folge liquidiert wurden. Nur durch einen glücklichen Zufall bin ich am Leben geblieben. Diese Aktion hat sich dermaßen abgespielt, daß plötzlich alle Lagerinsassen am Appellplatz des Lagers Dachau im Gänsemarsch an einem SS-Arzt vorbeimarschieren mußten. Dieser SS-Arzt gab bei jedem an, ob er links oder rechts austreten müßte. Bei dieser Aktion wurden rund 850 Häftlinge ausgemustert. Diese Häftlinge wurden in der Folge in Transporten zu 100 Mann nach Hartheim bei Linz gebracht, wo sie liquidiert wurden.*" [25) S. 350]

Wenn schon ein ehemaliger KL-Häftling seinen auf Grund der Niederlage Deutschlands ermöglichten Karrieresprung bis zum österreichischen Bundeskanzler mit solchen plumpen Lügen dopte und anschließend mit dem Ansehen seines neuen Amtes von Siegergnaden auf den Wahrheitsgehalt seiner Aussage pochte, die doch so einfach zu widerlegen sind, muß es um die Moral dieses Mannes und seiner ihn tragenden Hintergrundkräfte bis hin zu seiner ihm folgenden Justiz offenkundig verachtenswert bestellt sein.

Wie kann man der Öffentlichkeit nur zumuten zu glauben, daß ein lagerfremder "T 4"-SS-Arzt -- oder auch ein Lagerarzt -- in der Lage gewesen wäre, die Häftlinge eines KL an sich im Gänsemarsch vorbeimarschieren zu lassen und sie ohne Kenntnis irgendwelcher Personalakten zur Liquidierung befehlen? Er soll die gesamte Rechtsordnung und Befehlsstruktur der KL durchbrochen haben? Alle Wachmannschaften einschließlich der KL-Kommandanten waren wiederholt belehrt worden und hatten dies schriftlich zu bestätigen, daß sie keinen Häftling berühren oder schlagen, schon gar nicht töten durften, daß sie sein Eigentum zu achten haben.[5) S. 52] Jjeder Todesfall mußte gemeldet und bei Verdacht auf eine unnatürliche Ursache dem SS-Gericht gemeldet werden! Diesem hatte **Himmler** selbst Vollmacht für strengste Untersuchungen erteilt. Da im Rahmen der Häftlingsselbstverwaltung sogar Schreibstuben häufig von Häftlingen geführt wurden, hat sich alles im Lager unverzüglich herumgesprochen. Doch von Aktionen wie "14 f 13" wußte bis Kriegsende niemand etwas! Sie blieb für Jahrzehnte eine "eine Lücke" in der Forschung!

Dr. Alfons Gorbach vermied zu berichten, welcher "glückliche Umstand" ihn "gerettet" hat und wie er wissen konnte, daß die "*nach rechts austretenden*" Häftlinge "*in Haartheim liquidiert*" wurden. Er konnte doch allenfalls sehen, daß sie das Lager verlassen haben!

Der Autor **Ernst Klee** erwähnte ein Rundschreiben an die Lagerkommandanten, in dem es heißt:

"... Um die den Konzentrationslagern gestellten Arbeitsaufgaben durchführen zu können muß jede Häftlingsarbeitskraft dem Lager erhalten werden. Die Lagerkommandanten der Konzentrationslager werden gebeten, hierauf besonderes Augenmerk zu richten." [25) S. 351]

Doch dies war nur **ein** Hinweis auf die Realität. Was die *"zahlreichen Berichte von ehemaligen KZ-Häftlingen, die die Selektionstätigkeit der T 4-Ärzte schildern"*, [25) S. 350] wert sind, zeigt die Übersicht über das ganze vorerwähnte Buch des 1942 geborenen, studierten Theologen und Sozialpädagogen **Ernst Klee** im jüdisch-geführten **S. Fischer** Verlag. Nichts fehlt da, was in der Giftküche der alliierten psychologischen Krieger und Fortsetzungskrieger nicht zusammengerührt worden ist. Wir können das hier aus thematischen Gründen nicht alles wissenschaftlich sezieren, doch noch eines zum hiesigen Thema:

*"Der Brief zeigt, daß sich die Kanzlei des Führers bereits im Sommer 1941 mit der »Judenlösung« befaßt hat. Tatsächlich erhält **Dr. Horst Schumann** -- Tötungsdirektor von Grafeneck und Sonnenstein -- ... im Herbst 1942 von **Brack** den Auftrag, in Auschwitz eine Menschenversuchsreihe durchzuführen, um die Sterilisierung durch Röntgenstrahlen zu erproben."* [25) S. 374]

"*Ausmusterungen*" reichten offenbar nicht aus.

Dafür war die Führerkanzlei weder zuständig noch überhaupt in der Lage und ihr stellvertretender Leiter schon sogar nicht. Die ***Historischen Tatsachen*** Nr. 76 haben sich mit den Verleumdungen über die Kanzlei des Führers sowie mit den Nürnberg-Doc-NO-203, NO-205, NO-365 + NO-426 ("**Brack** und die Röntgensterilisation") auseinandergesetzt.

Die Kanzlei des Führers war für die Überwachung des ns-Schrifttums und für Gnadensachen, ab 1.9.1939 bis August 1941 auch verwaltungsmäßig für die Euthanasiefragen zuständig, hatte einen sehr geringen Mitarbeiterstab und keinerlei Möglichkeiten, auf Organisationen oder Behörden exekutiv einzuwirken. So konnte sie auch nicht in Angelegenheiten der Konzentrationslager hineinreden. Sämtliche, nach 1945 präsentierten anderslautenden "Dokumente" sind Fälschungen!

Die Inspektion ließ die KL als Aufsichtsbehörde dienstlich überwachen und schickte somit auch Ärzte zur Kontrolle in die Lager. Dem Hauptamt SS-Gericht unterstehende Gerichtsoffiziere[28)] kümmerten sich zudem um die Einhaltung der gesetzlichen Ordnung. Bei Kenntnis von Unregelmäßigkeiten entsandte das Oberste SS-Gericht ab 1943 sogar eigene Untersuchungskommissionen in die KL.

Sogar der Lagerarzt im KL-Auschwitz, **Dr. Leon Glo-**

---

28) IMT Bd. XX, S. 475, 477. Aussage des Höheren SS-Richters Günther Reinecke.

gowski berichtete -- offenbar kein Einzelfall --, daß sich die Inspektionsärzte

"außergewöhnlich höflich verhielten, so daß alle im Lager überzeugt waren, es ging wirklich um die Einweisung in ein Krankenhaus oder Sanatorium, so daß sogar zahlreiche Häftlinge eine Krankheit simulierten." [24) S. 118]

Hierfür hatten Ärzte zweifellos auch Ermessensspielräume, aber doch nicht zum Töten! Letzteres lief den Gesetzen, den Überwachungsorganen und selbst den Befehlen **Himmler**s zuwider.

Die nachgesetzten Behauptungen von **Karin Orth,** daß die Euthanasieanstalten nach Tötung der Häftlinge deren persönliche Sachen und Kleidung wieder an das KL zurückschickten, widerspricht den vorerwähnten Bekundungen. Es hätte sich schnellstens herumgesprochen.

Und daß einer der "T-4"-Ärzte, **Dr. Friedrich Mennekke**, all sein böses Tun während der hektischen Kriegsjahre als Anstalts- und auch als Truppenarzt nahezu täglich ausführlich seiner Frau beschrieben habe, so daß sich hiermit zwei dickleibige Buchbände zusammenstellen ließen, ist zu ungewöhnlich, um glaubhaft zu sein. Wir haben dieses Produkt des Instituts für Sozialforschung in Hamburg geprüft:[28a)] Von einer Tätigkeit für die "Aktion 14 f 13" war in all diesen Briefen nichts zu finden. dafür auf S. 623 Bd. I die durchgängig praktizierte und in Kriegszeiten obligatorische Verhaltensregel:

"Über die Art meiner Tätigkeit möchte ich aus begreiflichen Gründen nichts schreiben; Du weißt ja auch, worin die Tätigkeit eines Truppenarztes besteht."

Obgleich bei Zitierung der Briefe "*dieses medizinischen Täters im Nationalsozialismus*" der Eindruck vermittelt wird, zahllose private Belege über "Mordpolitik der SS" vorzufinden -- "***Dr. Mennecke** sei von KZ zu KZ gereist, um Menschen für die Gaskammern auszusuchen*" [28a) S. 2] --, bestehen beide Bände aus belanglosen, niemanden interessierenden privaten, sich bis zum Überdruß wiederholenden Nichtigkeiten, so daß man sich nur wundern muß, daß ein deutscher Arzt während des Krieges dafür überhaupt die Zeit gehabt haben soll.

Friedrich Mennecke wurde 1947 vom Landgericht Frankfurt/M "*wegen seiner Gutachter-Tätigkeit in psychiatrischen Anstalten und Konzentrationslagern sowie als Anstaltsleiter mit der angeschlossenen »Kinderfachabteilung« des Mordes an mindestens 2.500 Menschen*" zum Tode verurteilt.[28a) S. 8] Im Gefängnis ist er kurz darauf auf mysteriöse Weise verstorben.

Von dem Bearbeiter dieser umfangreichen "Dokumentation" war über diesen Prozeß und die Verteidigung nichts zu erfahren, eine klägliche Unterlassung. Oder Absicht, weil das Gerichtsverfahren seine Mängel hatte?

Jean Claude Pressac



Fritjof Meyer war nicht der erste, der den ausgebildeten französischen Pharmakologen **Jean-Claude Pressac** als neuen Schrittmacher für die Holocaustforschung entdeckt hat. Vor ihm schon hat der in Paris erscheinende ***L' Express*** am 23. + 29. 9. 1993 S. 78 u. 80 im Verein mit der Weltpresse ihn als "*unbestrittenen Spezialisten auf dem Gebiet der nazistischen Ausrottungstechnik*" und als "*unbestrittenen, ja vielleicht einzigen Fachmann auf diesem Gebiet*" gefeiert. Das Institut für Zeitgeschichte in München schloß sich den Huldigern seines Renommees in einem Schreiben vom 21.12.1993 an:

"Seitens des Instituts für Zeitgeschichte ist zu diesem **(Germar Rudolf-)** *Gutachten keine Stellungnahme erfolgt. Es erübrigt sich u.E. auch, auf die diversen Versuche von »revisionistischer« Seite, die Massenvergasungen in Auschwitz abstreiten zu wollen, im einzelnen einzugehen. Die Tatsache dieser Vergasungen ist offenkundig und erst wieder vor kurzem durch die in einem Moskauer Archiv aufgefundenen Akten der Bauleitung der Waffen-SS und Polizei in Auschwitz bestätigt worden. (siehe die Publikation von **Jean-Claude Pressac**: Les Crématoires d'Auschwitz. La machinerie du meurtre de masse, -- Editions CNRS, Paris 1993)."* [11) S. 23]

Die wesentlich inhaltreichere Ausgabe war jene aus New York 1989 mit dem Titel "Auschwitz, Technique and operation of the gas chambers".[29)] Mit diesem umfangreichen Werk haben sich die ***Historischen Tatsachen*** im Heft Nr. 50, S. 20 ff sowie in den Ausgaben Nr. 52, 60, 69, 73 und 74 ausgiebig befaßt. **Pressac**s Aussagen haben zweifellos bei den Revisionisten allseits Beachtung gefunden. War doch deutlich geworden, daß ihm auf Grund seiner Protektion aus maßgebenden jüdischen Kreisen von Paris im Auschwitz-Museum Türen zur Einsicht von Dokumenten geöffnet worden sind, die bisher den Historikern verschlossen geblieben waren. Derlei Taktiken sind vielfach Voraussetzung für einen Star-Kandidaten. Anfänglich stieß auch er auf erhebliche Schwierigkeiten, Einsicht in Dokumente zu erlangen, doch schließlich erhielt er den mahnenden und gleichzeitig wohl warnenden Rat, er solle die Wahrheit ans Licht bringen, jedoch die Existenz der Gaskammern nicht in Zweifel ziehen.

So konnte er neue Dokumente vorstellen, die er großflächig als Faksimiles publizierte. Mit seinen Forschungen im Auschwitz-Museum wollte und sollte er "die Gaskam-

28a) Peter Chroust (Bearb.), "Friedrich Mennecke, Innenansichten eines medizinischen Täters im Nationalsozialismus -- Eine Edition seiner Briefe 1935 - 1947".

29) Jean Claude Pressac, "Auschwitz: Technique and operation of the gas chambers", New York 1989, published by the Beate Klarsfeld Foundation, S. 512.

mern beweisen". Diese Aufgabe ist ihm nicht gelungen. Ja, man muß sagen, daß er sich mit der angekündigten "Technik und Operation der Gaskammern" überhaupt nicht befaßt hat. Dafür um so mehr mit **Zeugen**,

> *"auf deren Aussagen, die im Meinungstrend des Augenblicks zusammengetragen wurden, im wesentlichen die Geschichte der Vernichtung beruht."* 29) S. 264

Er ergänzte:

> *"Das Auffinden von Dokumenten ist viel wesentlicher, als das Verschwenden von Filmstreifen in Kilometerlänge, ohne etwas Neues zu bringen."* 29) S. 264

Dennoch haben seine Darlegungen erhebliche Diskussionen ausgelöst und die Forschung zu neuen Erkenntnissen geführt.

Freilich waren diese neuen Erkenntnisse durchaus nicht im Sinne seiner Sponsoren; doch das merkten sie zu spät, offenbar weil sie von Umfang und Aufmachung seines Werkes und mancherlei markigen Sprüchen im Sinne der gewünschten Ergebnisrichtung so beeindruckt waren, daß sie vergaßen, dieses umfangreiche Buch durchgängig zu lesen bzw. durchzuarbeiten.

Von Anfang an war dieses nur in englischer Sprache erschienene Werk gar nicht zum Verkauf an den Buchhandel vorgesehen. Tunlichst sollten nur auserwählte Holocaust-Professoren und ihre Doktoranden das "neue Evangelium" in den Bibliotheken "befreundeter Universitäten und Organisationen" einsehen dürfen, damit sich jene Multiplikatoren darauf berufen und den übrigen Forschern, denen das Buch unzugänglich blieb, geistige Rückständigkeit und insofern Unfähigkeit sowie als kriminelle Folge schließlich "Leugnung von Offenkundigkeiten" testieren zu können.

Entsprechend typisch war der Umgang "der Eingeweihten" mit diesem einzigartigen Forschungsgutachten über die "Technik und Operationen der Gaskammern", die weltweit 44 Jahre lang niemand hatte beschreiben können.

Pressac präsentierte auf S. 176 "Fotodokumente der Ruinen von Bunker 2"

The ruins of Bunker 2



Document 6



Document 7

Document 8

"Dokument 6 oben links:

Die Überreste der Außenmauern von Bunker 2/V von links Südwest zum Zentrum hin nach Südost. Die aufrecht gestellten Ziegelsteine markieren die Zwischenfundamente und die bezifferten Teile 1, 2, 3, 4. Sie identifizieren die Gaskammern wie auf der Zeichnung 2".

"Dokument 7:

Die Überreste des Bunkers 2/V von der Ostecke her gesehen mit dem Südost-Fundament links und dem nordöstlichen rechts. Die Einäscherungsgruben befanden sich im Hintergrund des Hauses. Wenige Meter jenseits der Südwest-Mauer stehen 2 Bäume, von denen der linke besonders verglichen werden sollte mit dem Baum in der Zeichnung von David Olère (Dokument 9).

Dokument 8:

Die Überreste des Bunkers 2/V von der Südecke, gerichtet auf das Südost-Fundament. Nur die Ziegelsteine an der Ecke sind sichtbar. Der Rest ist überwachsen." 29) S. 176

Daß die Bildbeschreibung schwierig zu verstehen, die hochgestellten Ziegel nachträglich angebracht und die Interpretation des Sichtbaren fantasievoll ist, geht zu Lasten des Publizisten Pressac. Zuvor hatte er Zeugenaussagen zu diesem Komplex als *"widersprüchlich"* und *"nicht verwertbar"* bezeichnet. 29) S. 161 ff



"Dokument 9:
Skizze von David Olère aus 1945, den Bunker V im Sommer 1944 darstellend, der im Sommer 1944 reaktiviert worden war und als Gaskammer diente. Das Haus im Hintergrund rechts ist wahrscheinlich eine Erinnerung an den Bunker 1, der 1944 nicht mehr existierte.
Die hügelige Natur des Geländes ist freilich »aus künstlerischen Gründen« falsch." [29] S. 178

Ebenso wie das Institut für Zeitgeschichte ersparte sich das Gros der übrigen "politisch Korrekten" und "Anständigen", der Öffentlichkeit flächendekkend die neuen, nun offenbar "sensationellen, den Massenmord beweisenden Dokumente" vorzulegen oder Details aus ihnen zu benennen. Der Name **Jean-Claude Pressac** und der Hinweis auf sein Buch in englischer und sein späteres in französischer Sprache sowie die ohnehin "offenkundige Tatsache" sollten Auskünfte über Einzelheiten erübrigen. Womit wir neuerlich über die Handhabung der offiziellen Dogmatik von 1945 unter Einbeziehung der Strafrechtslage für Zweifler belehrt sind.

Doch diese Rechnung ging nicht auf, weil sein erstes umfangreiches Werk trotz der von Anfang an wirksamen Restriktionsbemühungen in den Besitz zahlreicher unabhängiger Geister und Revisionisten gelangte.

Pressacs Bücher sind eine Kombination von Dokumenten, sachlichen Ausführungen und Ungereimtheiten, Widersprüchen, Ungenauigkeiten, romanhaften Ausschweifungen, angelehnt zumeist an dubiose Zeugenaussagen.

Im ersten Buch hat sich **J.C. Pressac** zweifellos viel Mühe gemacht, Dokumente herauszusuchen und ihnen auch die Bedeutung zuzuerkennen, die sie verdienen. Das geschah nicht immer, aber doch zuweilen. Seine eigenwilligen Interpretationen von "*kriminellen Indizien*" und "*technischen Fehlleistungen*" sind als willkürlich und propagandistisch leicht erkennbar und bleiben ohne Zusammenhänge im Sinne seiner unterlegten Diktion. Als Beweise für seine Unterstellungen können sie nicht dienen.

Zwei Beispiele seien hier hervorgehoben. Im übrigen ist sein "Technique and operation of the gas chambers" in den ***Historischen Tatsachen*** Nr. 50 S. 20 ff. ausführlich behandelt worden.

[1]

Die mysteriösen "umgebauten Bauernhäuser" -- "auch Bunker 1 + 2 genannt" --, die auf keinem Dokument der SS-Zentralbauleitung von Auschwitz und auf keinem ihrer Wirtschafts- und Verkehrspläne vermerkt sind, hatten auch schon **Pressac** beschäftigt. Auf S. 190, 527 + 528 hat er solche Zeichnungen vom Oktober 1942 abgedruckt. Für den "Bunker 1" gab es keinerlei Spuren oder sonstige Nachweise.[29] S. 179

Auf Seite 165 leistete er sich einen -- um einen seiner eigenen Ausdrücke zu gebrauchen -- seine gesamte Arbeitsweise in Mißkredit bringenden peinlichen "Ausrutscher": Der "Bunker 1" habe zwar keinerlei Spuren hinterlassen, so daß weder sein Standort noch seine Bauweise zu verifizieren sind, und auch Zeugen hier nicht weiterhelfen, doch

"sein Zweck, die Vernichtung von Menschen mittels Gas kann nicht in Zweifel gezogen werden."

Allein unzuverlässige Zeugen bekundeten, daß

"die Gruben um Bunker 1 = 300 bis 400 m lang in den Birkenwald hineingegraben worden waren, um vor fremden Blicken zu schützen." [29] S. 165

Eine willkürliche Zeichnung fertigte die "sowjetische Untersuchungskommission" im März 1945 an, wobei sie für ihre "Bunker-Markierungen" keinerlei Belege mitlieferte. Vom "Bunker 2", der "*1.300 m westlich der Zentral-Sauna*" gelegen habe,[29] S. 489 gibt es lediglich

*"schriftliche Aussagen der Zeugen von **Szlama Dragon, Perry Broad, Rudolf Höss, Myklos Nyiszli, Filip Müller** und Zeichnungen von **David Olère**."* [29] S. 171

Ihnen zufolge soll

"Bunker 2 vom Sommer 1942 bis Frühjahr 1943 in Betrieb gewesen sein".

Danach sei er "*zugunsten der Krematorien II + IV preisgegeben*", *im Sommer 1944 jedoch* "*reaktiviert*" worden.[29] S. 171

Gleichwohl war er von seinen Zeugen wenig beeindruckt:

Szlama Dragon bezeugte am 10. Mai 1945, 2.500 bis 2.550 Menschen seien in der "Bunker 2"-Kammer auf 90 qm jeweils gleichzeitig vergast worden. Dies bedeutet, daß 28 auf 1 qm hätten stehen müssen, was physisch völlig unmöglich ist.[29] S. 171 **Pressac** zitiert außerdem dessen Aussage im Wiener Prozeß gegen die Mitglieder der SS-Zentralbauleitung Auschwitz **Walter Dejaco** (Chef der Planungsabteilung) und **Fritz Ertl** vom 2. März 1972, als die Gerichtssitzung wegen "*total konfuser Bekundungen*" **Dragon**s unterbrochen wurde. Der Israeli verwechselte u.a. das Krematorium I im Stammlager mit "*Bunker 2 im Birkenwald*" und konnte sich *"heute nach 30 Jahren nicht mehr erinnern."* [30] **Dragon** konnte sich auch in seinen eigenen Zeichnungen von 1945 nicht mehr zurechtfinden.[29] S. 172

Von seinem Zeugen **Dr. Miklos Nyiszli** berichtete **Pressac**:

"Seine Darlegungen erscheinen sehr unglaubhaft."

---

30) Vergl. ***Historische Tatsachen*** Nr. 38, S. 25 ff.

Dessen Angaben über die Einäscherungsgruben können nicht nachvollzogen werden.[29) S. 177]

Dem Zeugen **Filipp Müller** warf er vor, seine 36 Jahre nach den Ereignissen veröffentlichten "Erinnerungen" haben in einem solchen Maße "Irrungen" aufgehäuft, daß sie für die historische Forschung von zweifelhaftem Wert seien. Am besten ist, man liest sie als "*Novelle, gestützt auf wahre Geschichte*".[29) S. 181] Richtiger wäre: "gestützt auf reine Fantasie". So deutlich sich auszudrücken, wagte **Pressac** nicht.

Sein Zeuge **Perry Broad** sprach zwar auch vom "Bunker 2", doch scheint er ihn nie gesehen zu haben.[29) S. 174]

Nun gab es angeblich auch noch "*Auskleidehütten oder -Baracken am Bunker 2*". Hierfür präsentierte uns **Jean-Claude Pressac** ein "Fotodokument" mit folgendem Text:



"Das Foto zeigt 2 Zementführungen (concrete outlines), die jene Hütten symbolisieren. Sie wurden vom Auschwitz-Museum geschaffen und beruhten auf den Erklärungen von S. Dragon.

Im Vordergrund der Zugangspfad zu den Einrichtungen des Bunkers 2/V für jene, die vom Lager Birkenau ankamen." [29) S. 182]

"Im Sommer 1942 wurden stabile Hütten errichtet und verblieben bis Frühjahr 1943. Sie dienten als Entkleidungsräume für jene Menschen, die für die Gaskammer des Bunkers 2/V bestimmt waren. Nachdem sie 1943 abgerissen worden waren, baute die SS im Sommer 1944 neue für denselben Zweck auf. Es mag sein, daß die Zahl der Hütten der Jahre 1942 - 1943 von denen aus 1944 unterschiedlich war. Aber in jedem Fall gab es von ihnen 2 oder 3." [29) S. 182]

Beweise natürlich keine. Was mußte "die SS" während des Zusammenbruches der Ostfront 1944 für Zeit und Material gehabt haben, um solch unsinnige Arbeit und dann noch die Tarnung auf sich zu nehmen, damit auf den Luftbildern der US Air Force nicht die geringste Spur ihres Tuns zu sehen ist! Ruck zuck war das abgerissen, waren die Trümmer zum Verschwinden gebracht, dann war wieder neu aufgebaut und auch alles sogleich "betriebsbereit"! Einige fragwürdige Zeugen mit gravierenden "Erinnerungslücken", Widersprüchen und Erklärungsmängeln für alle näheren Details und schließlich Nachkriegs-"konstruktionen" der Auschwitz-Museumsverwaltung als "Beweismittel"!

– Solches wird dem Leser, sprich der Weltöffentlichkeit, zugemutet zu glauben.

Document 12 :

«Stable» type huts were erected in summer 1942 and remained till spring 1943, serving as undressing rooms for the people destined for the gas chambers of Bunker 2/V. After they were dismantled in 1943, the SS had new ones erected in summer 1944 for the same purpose. It would appear that the number of huts in 42-43 was different from 1944, but in any event there were either two or three. The photo shows two concrete outlines symbolising these huts built by the Auschwitz Museum and based on the declarations of S. Dragon. In the foreground, the access path [labelled «chemin d'accés] to the installations of Bunker 2/V for those coming from the Birkenau ramp.

---

[2]

Bei den Dokumenten der Bauleitung über die Anlage großräumiger Krankenreviere in Birkenau und der Krematorien steht **Pressac** vor dem Dilemma: Sie passen einfach nicht in sein Konzept. Ihre Kombination ist sinnwidrig, wenn er gemäß seinem Untersuchungsauftrag unterstellen soll, daß

a) "Vernichtungsbefehle" spätestens im Sommer 1942 erteilt worden sein sollen, also zu einem Zeitpunkt, da z.B. die Krematorien noch gar nicht vorgesehen waren und

b) selbst bei ihrer späteren Erstellung solche Befehle nicht berücksichtigt worden sind,

c) Krankenreviere im großzügigen Maßstab und mit moderner Ausrüstung indessen in unmittelbarer Nachbarschaft der neuen Krematorien aufgebaut worden waren.

Pressac sah ein, daß er mit dieser Methode, alle maßgebenden Deutschen von damals für totale Dilettanten zu erklären, auch nicht weiter kam. In seinem ersten Buch hatte er noch klar zum Ausdruck gebracht:

"Die Zeichnung auf dem Photo 20 ist für die Revisionisten ein wahres Gottesgeschenk. Was den ursprünglich beabsichtigten III. Bauabschnitt im KGL

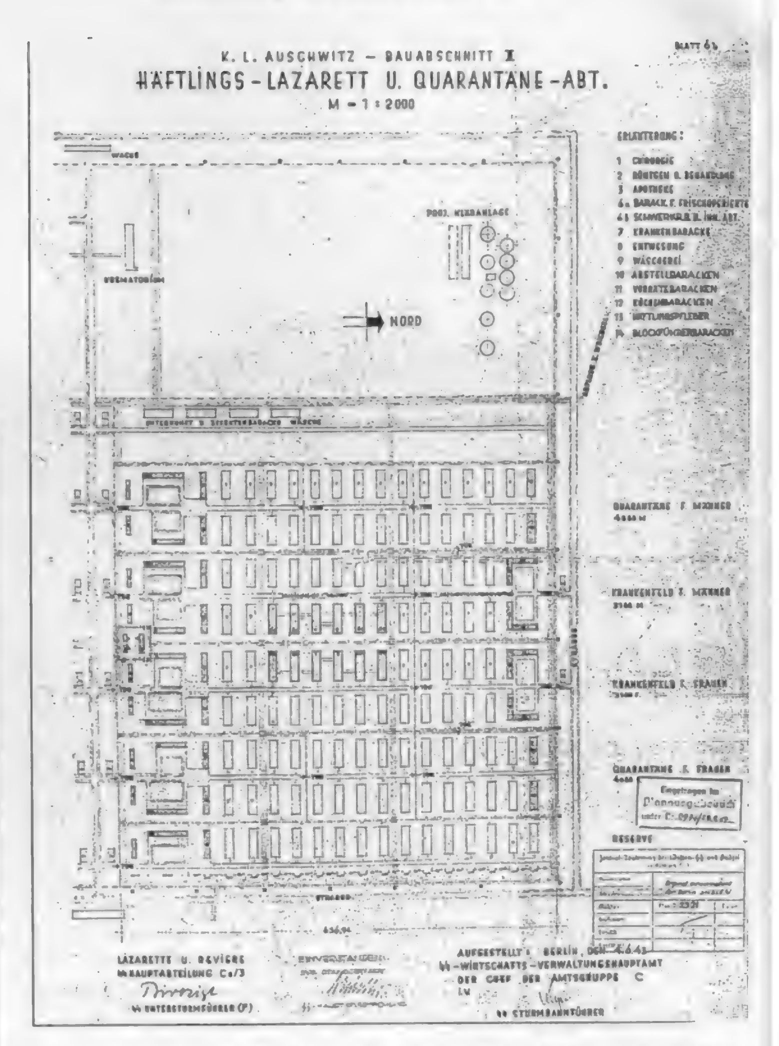
The drawing on Photo 20 is a real godsend for the revisionists. Concerning the initial arrangement for the third construction stage at Birkenau [KGL Bauabschnitt III], it formally states that this was to serve only as a mixed quarantine and hospital camp. There is INCOMPATIBILITY in the creation of a health camp a few hundred yards from four Krematorien where, according to official history, people were exterminated on a large scale. Drawing 2471 of a barracks for sick prisoners planned for BA.III [Photo 21] showing in detail the arrangement of the bunks, supports this demonstration. The two drawings date from June 1943, when the Bauleitung was completing the construction of the four new Krematorien, and it is obvious that KGL Birkenau cannot have had at one and the same time two opposing functions: health care and extermination. The plan for building a very large hospital section in BA.III thus shows that the Krematorien were built purely for incineration, without any homicidal gassings, because the SS wanted to «maintain» its concentration camp labour force.

> ***Birkenau** (Kriegsgefangenenlager, -- d. Verf.) **anbetrifft, so wurde formell festgelegt, daß es ausschließlich als ein gemischtes Lager zwischen Quarantäne und Krankenrevier zu gelten habe.***
>
> ***Hier liegt eine Unvereinbarkeit vor zwischen der Schaffung eines der Gesundheit dienenden Lagers und der Errichtung von 4 Krematorien wenige hundert Yards entfernt, in denen gemäß der offiziellen Geschichtsschreibung Menschen in großem Stil ausgerottet worden sein sollen.***
>
> ***Die beiden Zeichnungen datieren vom Juni 1943, als die Bauleitung die Konstruktionen der 4 neuen Krematorien vollendete. Und es ist offensichtlich, daß das KGL Birkenau nicht zwei gegensätzliche Funktionen haben konnte: Gesundheitsfürsorge und Ausrottung.***
>
> ***Der Plan zum Ausbau eines sehr großen Krankenreviers im BA III** (Bauabschnitt III, -- d. Verf.) **zeigt daher, daß die Krematorien ausschließlich zur Einäscherung gebaut worden waren, -- ohne jedwede Absicht, Menschen zu vergasen, weil die SS bemüht war, die Arbeitskraft der KL-Häftlinge zu erhalten.***
>
> ***Das Argument erscheint logisch und ist nicht leicht zu widerlegen. Die Zeichnungen existieren, und was noch gewichtiger ist, sie stammen vom SS-Wirtschaftsverwaltungshauptamt (WVHA) in Berlin. Somit handelt es sich nicht um eine lokale humanitäre Initiative.*** " 29) S. 512

Ungeachtet dieser eindeutigen Aussage und einer Fülle von Dokumenten, die auch von ihm hätten eingesehen werden können oder sogar eingesehen worden sind, jedenfalls beim Fortgang seiner Erkenntnissuche hätten verwendet werden müssen, schwenkte er im Verlauf seiner weiteren Ausführungen auf die beweislose Berichterstattung um, die Krematorien seien nachträglich auf Massenmord umgerüstet worden. Dies ist ein klarer Widerspruch zu seiner vorangegangenen Aussage, denn der Sachverhalt: hier "sehr große Krankenreviere" und nebenan "Ausrottung" war ja auch "später" der gleiche geblieben. Obgleich er selber bekundet hatte, daß eine Entkräftung dieser "*Unvereinbarkeit*" sehr schwierig sein würde, hat er sich selbst darüber mit bloßen Behauptungen ohne jedwede Beweisführung hinweggesetzt. Das ist natürlich weder überzeugend noch wissenschaftlich.

Hinzu kam noch der Erklärungszwang, wenn **Himmler** im Sommer 1942 **Höss** die Juden-Vernichtung befohlen habe -- was seit Jahrzehnten "offenkundig" sein soll --, wie konnten dann die erst später geplanten Krematorien in einer Weise gebaut werden, daß sie dafür gar nicht eingerichtet waren und, wie auch **Pressac** feststellte, nach Baufertigstellung irgendwann "umgerüstet werden mußten"? Mit bloßen Behauptungen konnte das auch **Pressac** nicht klären. Er blieb in seinen Widersprüchen stecken und blamierte seine Innung.

"Zeichnung auf dem Photo 20": ⇓



Udo Walendy faßte in ***Historische Tatsachen*** Nr. 50 S. 21 zusammen:

*"Das Institut für Zeitgeschichte hat **J.C. Pressac** als Pharmakologen und Toxikologen vorgestellt. **Fred Leuchter** hat seine Untersuchungen in Auschwitz unter besonderer Berücksichtigung der Wirkungsweise des Giftes Zyklon B durchgeführt; -- und ausgerechnet **Pressac** geht an keiner Stelle seines Buches auf dieses -- sein eigenes -- Fachgebiet Toxikologie ein, sondern stützt Behauptungen, die in krassem Widerspruch zu den Erkenntnissen gerade auf diesem naturwissenschaftlichen Sektor stehen.*

Das ist unentschuldbar und entwertet seine Schlußfolgerungen grundsätzlich!"

Manfred Köhler kam, bezugnehmend auf **Pressac**s zweites Buch, zu demselben Ergebnis:

*"Kein revisionistisches Werk wird genannt, auf kein einziges revisionistisches Argument wird eingegangen. Da **Pressac** gerade wegen der Revisionisten und gegen sie in Stellung gebracht wird, gibt allein schon dieses Faktum seinem Werk den Todesstoß."* 11) S. 24

Pressacs 2. Buch eine Blamage

"Nein, nein. Man kann keine seriöse Geschichtsschreibung nur auf Zeugenaussagen aufbauen." [31]

Kluge Sprüche machte er zuweilen schon, doch in seinem zweiten, weit mehr als im ersten Buch richtete er sich nach dubiosen Zeugen aus, die er mit dokumentarischen Unterlagen in Einklang zu bringen vorgab. Das Ergebnis war ein widersprüchliches Durcheinander. Was **Pressac** für seine beauftragte Ergebnisfindung mißfiel, blendete er diesmal aus: Freizeitanlagen, den Sportplatz in Birkenau, Geburtenstation, Lagerorchester, Häftlingstheater, Sumpfentwässerung, Abwässerklärung, industrielle Arbeitsprogramme, Überstellung von Häftlingen in andere Lager. Kritik an zweifelhaften Dokumenten und Zeugen hielt er zwar für notwendig, doch vergaß er sie schon auf der nächsten Seite, deutsche Dokumente aus der NS-Zeit ausgenommen. So gelangte er zu Schlußfolgerungen, die ihm an sich peinlich sein müßten, aber im "mainstream"-Meinungsklima als "normal" akzeptiert wurden.

Die Öffnung der Archive in Moskau im Jahre 1990 bewog **Pressac,** einen neuen Anlauf für seine Forschungen zu nehmen, um nun doch noch seinem ursprünglichen Anliegen gerecht zu werden, das zu finden, was ihm vor Jahren aufgetragen war. In kurzer Zeit durchforstete er, wie er behauptete, in den Moskauer Archiven 80.000 Dokumente über Auschwitz-Birkenau, vornehmlich der ehemaligen Bauleitung. Diese Initiative, sein erworbener Ruf als "korrekter" Experte und eigene public-relation-Arbeit verschafften seinem 2. -- über 200 Seiten starken -- Buch schon beim Start ungewohnte Vorschußlorbeeren. Es erschien im August 1993 in Paris unter dem Titel "Les crématoires d' Auschwitz. La machinerie du meurtre de masse" beim Verlag CNRS (Centre National de la Recherche Scientifique) -- Nationales Zentrum für wissenschaftliche Forschung --, also mit offiziellem Hintergrund, sozusagen mit höchstem Segen.

Die deutsche Übersetzung folgte im Frühjahr 1994 mit dem Titel "Die Krematorien von Auschwitz -- Die Technik des Massenmordes".[32] Die ohnehin von niemandem bestrittenen Krematorien werden belegt, nicht hingegen die "*Technik des Massenmordes*". Die Täuschung der Öffentlichkeit mit dem Untertitel entspricht seinem ursprünglichen Opus "Auschwitz: Technique and Operation of the Gas Chambers". Auch dort war "*die Technik und Operation der Gaskammern*" keineswegs analysiert, geschweige denn nachgewiesen worden. Das Vorlegen technischer Unterlagen wie normale Bauzeichungen, andere unbedeutende Daten oder Fotos von Gebäudeteilen -- mehr hatte **Pressac** an technischen Details nicht geboten -- erfüllt nicht die Aussage des Titels über die "*Operationen von Gaskammern*". Unsachgemäße "Interpretation" von Dokumenten und Zusammenhängen, willkürliche Behauptungen wie z.B. "*Kamine*" -- Deckenöffnungen zum Einschütten von Zyklon B --, wie **Pressac** sie vornahm, um "*kriminelle Indizien*" anzuprangern, die in Wirklichkeit gar keine sind oder gar nicht vorhanden waren, ist nicht geeignet, den Mangel an "Operations"-Nachweisen auszugleichen.

Die "Neuerscheinung von **Pressac**" erhielt in der Bundesrepublik überschwengliche Vorausehuldigungen der Medien. Mangels anderer "Kapazitäten" für dieses Thema haben es die Landeszentralen für politische Bildung auf sich genommen, diese Broschüre in ihr Angebot für "Multiplikatoren" zur kostenlosen Verteilung zu übernehmen. Doch kaum ein Bewunderer dürfte das Werk überprüft haben.

In der französischen Ausgabe nannte **Pressac** 775.000 - 800.000 Opfer, in der deutschen (Seite 202) nur noch 630.000 - 710.000. Damit war deutlich die bislang dogmatisierte Millionenmarke unterschritten. Man bedenke: Laut Nürnberg Doc. USSR-008 waren es 4 Millionen. Sie durften auch im Westen nicht hinterfragt werden.

Pressac "leugnete" überdies manch anderes Sakrosankte. So befaßten sich mit ihm und seinem deutschen Verleger Strafanzeigen wegen "Volksverhetzung" und "Verharmlosung des Holocaust" sowie "Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener", wie das der üblichen Masche gegen die "Rechtsradikalen" entspricht. "Normalerweise" hätten er und sein Verleger für die publizierten Zweifel, Leugnungen und Minimierungen ins Gefängnis befördert werden müssen. Die Staatsanwaltschaft München hat jedoch ein Strafverfahren gegen ihn und seinen Verleger abgelehnt mit der Begründung:

"*Es ist nicht ersichtlich, daß das Buch den unter der Herrschaft des Nationalsozialismus begangenen Völkermord verharmlost.*" [33]

Die Protektion, die **Pressac** seinerzeit noch international genoß, war offensichtlich für die bundesdeutschen Staatsanwaltschaften Anlaß genug, alle Anzeigen niederzuschlagen. Dies wiederum führte indessen dazu, daß **Pressac** nicht nur in bezug auf die Opferzahlen, sondern auch auf etliche Detailfragen für den Geschehenskomplex Auschwitz und Birkenau wesentliche Tabus durchbrechen konnte. Die neuen Moskauer Dokumente fanden so ungehindert Eingang in die historische Literatur. Sie belegten indessen ebenso wie die bereits im Auschwitz-Museum lagernden Dokumente genau das Gegenteil dessen, was die Politiker von 1945 bis heute propagiert haben.

Gleichwohl versuchte **Pressac** unentwegt dieser Sachlage mit Propagandastereotypen entgegenzuwirken. Seine Quellen bewiesen jedoch nicht seine unterlegten "Interpretationen" oder die Fakten-Authentizität der Aussagen seiner Zeugen. Auch setzte er sich vielfach nicht mit längst bekannten Tatsachen auseinander. So blieb er Propagandist mit revisionistischen Ansätzen. Seinen Ruf als Wissenschaftler hat er jedenfalls auch bei jenen verspielt, die ihn als Star-Historiker für Auschwitz vorgestellt haben.

---

31) ***Focus*** Nr. 17/1994 S. 120.

32) Jean-Claude Pressac, "Die Krematorien von Auschwitz -- Die Technik des Massenmordes", München - Zürich 1994, Piper Verlag. -- Hier zitiert die Sonderauflage für die Landeszentralen für politische Bildung.

33) ***Historische Tatsachen*** Nr. 73 S. 13.

Dennoch einige sachliche Befunde

(1)

"Die Rote Armee hat außergewöhnlich reichhaltiges Material mitgenommen." [32) S. 2]

(2)

Pressac reiht sich ein in die Mannschaft, die die Legende von der "Wannsee-Konferenz" am 20.1.1942 als Beschlußfassung für die Judenvernichtung zu Grabe tragen. Hatten schon **Eberhard Jäckel** und **Jürgen Rohwer**[34)] auf einem Historiker-Kongreß in Stuttgart diese seit 1945 zum Dogma erhobene These für sachlich falsch befunden und zwei Jahre später Professer **Yehuda Bauer** von der Universität Jerusalem sie als "*eine alberne Geschichte*" heruntergespielt,[35) + 35a)] so ergänzte **Pressac**:

"In den folgenden Tagen und Wochen erhielt die Bauleitung von Auschwitz weder einen Anruf noch ein Telegramm oder einen Brief, in dem ein Entwurf für eine Einrichtung zu diesem Zweck [industrielle Massen-Liquidierung] verlangt wurde." [32) S. 44 - 45]

Die Wannsee-Konferenz habe sich mit der Umsiedlung, nicht mit Mord an den Juden befaßt.[32) S. 153]

(3)

Pressac ist in seinem 2. Buch von etlichen seiner bislang behaupteten "*kriminellen Indizien*" abgerückt oder hat sie verschwiegen, weil die Moskauer Dokumente dafür völlig normale Sachverhalte ergaben. Sie bezogen sich zudem alle auf Zeiten **v o r** der von ihm behaupteten "Umrüstung" der Krematorien im Jahre 1943. So verweist **Pressac** z.B. auf Begriffe, denen er bisher eine "Tarnsprache" unterstellt hatte:

"Am 17. Dezember [1942] soll ein spontaner Streik stattgefunden haben, was dazu führte, daß die Lager-Gestapo (Politische Abteilung) eingriff, um die Bewegung unter Kontrolle zu bringen. Dieses Eingreifen wurde als ***»Sonderaktion aus Sicherheitsgründen«*** *bezeichnet. Die Zivilarbeiter sollen einem Verhör seitens der politischen Abteilung unterzogen worden sein, die den Grund für die Arbeitsverweigerung ausfindig machen wollte. Am Abend des 17. akzeptierten die SS-Leute endlich die Antwort, die mehr als eindeutig war: die Verschiebung des Weihnachtsurlaubs."* [32) S. 80]

"Sobald die zweite Fleckfieber-Epidemie unter Kontrolle war, hatte ***Dr. Wirths*** *im April [1943] einen schonungslosen Bericht über die unzureichenden Möglichkeiten zur Entlausung im KL nach Berlin gesandt und dazu die Todesfälle unter den Häftlingen und SS-Angehörigen, die er auf diesen Mangel zurückführte, genau aufgelistet. Er sagt ein Wiederaufleben des Fleckfiebers voraus, sofern nicht unverzüglich* ***»Sondermaßnahmen«*** *zur Verbesserung der hygienischen Verhältnisse eingeleitet würden."* [32) S. 105]

"Die Begriffe ***»Sondermaßnahmen und Sonderbaumaßnahmen«*** *beziehen sich auf Maßnahmen im Sanitär- oder Baubereich (z.B. Wasserversorgung, Hygienemaßnahmen für die Gefangenen etc.). Die »Zentral-Sauna« gehörte zu den »Sonderbaumaßnahmen«. Diese Begriffe stehen in keinem verbrecherischen Zusammenhang, wie man es vielleicht annehmen könnte."* [32) S. 143 Anm. 256]

(4)

Pressac gesteht: Nachdem in "*bestimmten Teilen*" Polens bereits Ende 1939 eine erschreckende Zahl von Fleckfieberfällen umfangreiche Impfaktionen seitens der deutschen Führung notwendig gemacht hatte, sah sich die Wehrmacht nach Beginn des Rußlandfeldzuges im Sommer 1941 erneut, und diesmal mit 150.000 Typhusfällen konfrontiert.[29) S. 39] 10.000 deutsche Soldaten waren vom Fleckfieber befallen worden.[32) S. 38]

Diese Seuche griff auch auf das Lager Auschwitz über, zumal der hohe Pegel des dortigen Grundwassers, die nicht ausreichenden hygienischen Anlagen für die unerwartet große Zahl der eingewiesenen Häftlinge, mangelhafte prophylaktische Vorsorge, Läuse und Mücken die Seuchengefahr bedrohlich werden ließ. Im Oktober 1941 richtete die SS in Auschwitz-Raisko ein Hygiene-Institut ein.

"Die SS-Ärzte wußten, daß die Gegend um Auschwitz ein Moorgebiet war. Sie waren schon mit dem Problem des nicht aufbereiteten Wassers konfrontiert worden, das auf Grund des Eberth-Bazillus zu Fällen von Typhus geführt hatte. ...

Doch mit Fleckfieber hatte man nicht gerechnet. Die Ärzte glaubten, daß die prophylaktischen Maßnahmen (Quarantäne und das Scheren der Haare) und die entsprechende Hygiene (lokale Desinfektion der Haare, Duschen) gleich bei der Ankunft der Häftlinge verhindern würden, daß sich diese Plage im Lager ausbreitete, und zwar weil die Ursache der Krankheit, die Läuse, ausgemerzt worden wären. Das war der Fall, doch die Krankheit wurde von denjenigen übertragen, die einer solchen Behandlung nicht unterzogen worden waren, nämlich von den Zivilisten, die tagtäglich mit den Häftlingen in Berührung kamen. Schon bald steckten sich die Häftlinge an, und da die hygienischen Bedingungen im KL katastrophal waren, stieg die Zahl der Todesfälle rapide an: Man schätzt, daß von Mai bis November 1940 monatlich 220 Menschen an Fleckfieber starben; von Januar bis Juli 1941 verdreifachte sich die Zahl, von August bis Dezember 1942 waren es über 4.000.

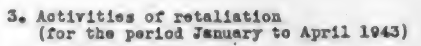
Die sanitären Verhältnisse gerieten außer Kontrolle. Man mußte verhindern, daß sich die Fleckfiebererkrankungen auf die nähere Umgebung ausweiteten. Das gesamte Lager wurde abgeschottet, und niemand durfte es mehr verlassen. Am 10. Juli wurde eine Teil-Quarantäne angeordnet." [32) S. 53 - 54]

---

34) Eberhard Jäckel / Jürgen Rohwer, "Der Mord an den Juden im Zweiten Weltkrieg", Stuttgart 1985, S. 67.

35) ***The Canadian Jewish News***, 30.1.1992 -- vgl. 11) S. 60.

35a) Germar Rudolf, "Gutachten über die Bildung und Nachweisbarkeit von Cyanidverbindungen in den »Gaskammern« von Auschwitz", London 1993.



3. Activities of retaliation
(for the period January to April 1943)

a. the following were liquidated:

	January	February	March	April
Gestapo agents	50	16	27	
Germans - in combat and by hidden means	100	20		
members of the deportation committee			18	
b. poison has been administered		in 180 cases	in 138 cases	in 105 cases
Typhoid fever microbes and typhoid fever lice	in a few hundred cases			
poisoned parcels to Germany			57	20

c. Besides the above-mentioned cases, the following German officers were liquidated in April 1943:

Gen. Krüger - Chief of the Police Department and of the S.S. and assistant of Governor Frank.

On April 16, 1943 - Kurt, Head of National Social Security.
On April 8, 1943 - Hoffman, Head of the Warsaw Labor Board.
On April 13, 1943 - Dietz, Hoffman's assistant.
" " " " together with Dietz - 27 Gestapo agents.

d. A series of personal threats against Germans has been started, and liquidation resorted to.

Results highly satisfactory.

e. As an answer to the deportations which took place in the county of Zamość (November 26 to November 28, 1942) acts of retaliation were carried out during December and January 1943.

Results:
The village of Cieszyn, freshly settled by German colonists, was burned down. (Sixty-four families of German settlers and eight S.S. men perished).

Several other settlements, destined for German colonists were also burned down.

"3. Vergeltungsmaßnahmen
[...]
Fleckfieber-Mikroben und Fleckfieber-Läuse: in wenigen hundert Fällen "

Während die Deutschen an allen Fronten und mit allen technologischen Möglichkeiten einen verzweifelten Kampf gegen Fleckfieberepidemien führten, um nicht nur das Leben ihrer Soldaten zu schützen, sondern auch das ihrer Gefangenen, waren Deutschlands Feinde damit beschäftigt, alle deutschen Anstrengungen zur Rettung von Leben zu vereiteln.

Faksimile aus dem Bericht des Obersten der polnischen Untergrundarmee und Verbindungsoffiziers zum gemeinsamen Sekretariat der alliierten Streitkräfte, L. Mitkiewicz, vom 7. September 1943.[36] Dort wird der Kampfeinsatz von Fleckfiebermikroben erwähnt.

Faksimile + Begleittext übernommen vom Aufsatz Germar Rudolfs zu diesem Thema.[37]

Am 23. Juli 1942 erfolgte die totale Quarantäne. War "*die Katastrophe schon im Winter 1941 ausgebrochen*",[32) S. 40] so fielen der Fleckfieberseuche in Auschwitz im Juli 1942 bei ihrem neuerlichen Höhepunkt 4.400 Menschen zum Opfer. Den Sterbebüchern zufolge starben im August 1942 rd. 8.600 Häftlinge, im September rd. 7.400, im Okt. 4.500, im Nov. ca. 4.100, im Dez. ca 4.600, im Jan. 1943 ca. 4.500.

Professor **Robert Faurisson** verdanken wir den Hinweis, [11) S. 62 Fn. 9], daß sich die polnische Widerstandsbewegung bemüht hatte, Typhus und Fleckfieber zu verbreiten. Die ***Revue d'histoire Révisioniste*** Nr. 1/Mai 1990 S. 115 - 128 gab hierüber Einzelheiten bekannt unter dem Titel: "Der **Mitkiewicz**-Bericht vom 7. September 1943 oder die Typhuswaffe". Hiernach haben polnische Partisanen in der Zeit zwischen Januar und April 1943 in "*einigen hundert Fällen Flecktyphusmikroben und typhusinfizierte Läuse*" unter die Leute gebracht.

(5)

Ursprünglich war auf Grund der Fleckfieberepidemie nur **ein** Krematorium für Birkenau erwogen worden, das gleichzeitig mit der verfügten Erweiterung des Lagers auf zunächst 200.000, dann reduziert auf 140.000 Häftlinge gebaut werden sollte. Im Schreiben vom 3.8.1942 an das WVHA erwähnte der Leiter der Zentralbauleitung von Auschwitz, SS-Hauptsturmführer (1943 = Sturmbannführer) **Karl Bischoff**, das geplante Krema II: es sollte neben dem Quarantänelager in Birkenau gebaut werden. (Das Krematorium I befand sich bereits im Stammlager). Ende August 1942 war der Bau des Krema III erwogen, aber von Berlin noch nicht genehmigt gewesen.

So mußte **Pressac** eingestehen, daß beim Bau der Krematorien 1942/Frühjahr 1943 ausschließlich seuchenhygienische Gesichtspunkte maßgebend, "*sie ohne Gaskammern geplant*" waren.[32) S. 67] So seien z.B. die Belüftungssysteme falsch herum installiert gewesen: Luftzufuhr von oben und Luftabsaugung unten statt, wie es für eine Menschenvernichtung mit Zyklon-B notwendig gewesen wäre, umgekehrt: Luftzufuhr von unten und Abluft oben.

"Denn bei einer Verwendung als Gaskammer mußte diese Ausstattung umgekehrt sein, also eine niedrige Belüftungs- und eine hohe Entlüftungsleistung." [32) S. 92]

"Für die Krematorien IV und V "war ursprünglich keine mechanische Lüftung vorgesehen." [32) S. 85]

Erinnert sei an seine Aussage in seinem 1. Buch:

> ***"Der Plan zum Ausbau eines sehr großen Krankenreviers im BA III*** (Bauabschnitt III, -- d. Verf.) ***zeigt daher, daß die Krematorien ausschließlich zur Einäscherung gebaut worden waren, -- ohne jedwede Absicht, Menschen zu vergasen, weil die SS bemüht war, die Arbeitskraft der KL-Häftlinge zu erhalten.***
>
> ***Das Argument erscheint logisch und ist nicht leicht zu widerlegen. Die Zeichnungen existieren, und was noch gewichtiger ist, sie stammen vom SS-Wirtschaftsverwaltungshauptamt (WVHA) in Berlin. Somit handelt es sich nicht um eine lokale humanitäre Initiative."*** [29) S. 512]

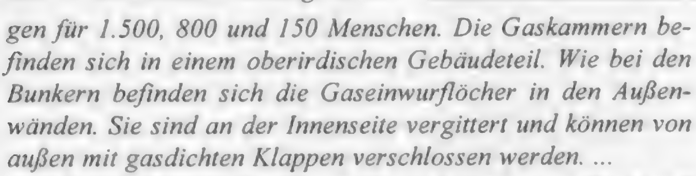
War Krema III ein Ebenbild von II, so wurden auch die Krema IV und V *"ursprünglich ohne Gaskammern ausgestattet."* [32) S. 68]

36) Ken Alibek / Steven Handelman, "The Chilling True Story of the Largest Covert Biological Weapons Program in the World -- Told from Inside by the Man who Ran it", New York 1999.

37) ***Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung,*** Hastings Heft 1/April 2004, S. 111 - 113 mit weiteren Quellenhinweisen.

Mit diesen Feststellungen widersprach **Pressac** unmißverständlich der vom Auschwitz-Museum propagierten "Erkenntnis", derzufolge die Krematorien von Anfang an für die Vernichtung der Juden konzipiert und errichtet worden seien. So hatte **Danuta Czech** geschrieben:

"22. März 1943. Krema IV wird von der Zentralbauleitung der Waffen-SS und Polizei Auschwitz der Standortverwaltung des KL Auschwitz übergeben.

Dieses Krematorium, dessen Konstruktion mit der des Krematoriums V identisch ist, verfügt über einen Ofen mit 8 Brennkammern und  *vier, auch mit Gas heizbare Feuerstellen sowie drei Gaskammern -- die dritte ist in zwei kleinere aufgeteilt -- mit einem Fassungsvermögen für 1.500, 800 und 150 Menschen. Die Gaskammern befinden sich in einem oberirdischen Gebäudeteil. Wie bei den Bunkern befinden sich die Gaseinwurflöcher in den Außenwänden. Sie sind an der Innenseite vergittert und können von außen mit gasdichten Klappen verschlossen werden. ...*

31. März 1943: Das Krema II wird übergeben. Es ist mit einer Gaskammer verbunden." [4) S. 447 + 455] ...





Oberingenieur Kurt Prüfer links zur Zeit seiner Tätigkeit für die Firma Topf & Söhne, rechts: nach seinen Verhören durch die sowjetischen Sieger.

Der Verstoß **Pressac**s gegen die politischen Dogmenverwalter ist gravierend, weil neue Dokumente vorliegen, die Oberhirten des Auschwitz-Museums hingegen seit über 5 Jahrzehnten ohne Beweise, nur mit Hilfe politischer Macht und internationaler Interessenharmonie "Offenkundigkeiten" verfügten, die den neuen Dokumentenbeweisen nicht mehr standhalten.

In dieser Situation kommt nun **Fritjof Meyer**, ebenfalls ausgestattet mit "höchstem Segen", der dem französischen Pharmakologen bescheinigte, einen *"neuen Forschungsstand"* erarbeitet zu haben.

(6)

Pressac listete 12 Zivilfirmen auf, deren Poliere die Bauarbeiten mit zwei Dritteln Häftlingen und einem Drittel Zivilangestellten, ca. 100 - 150 Mann, beaufsichtigten.[32) S. 70 - 71] Da gab es Maurer, Installateure, Dachdecker, Heizungsfachleute, Generatoren-, Isolierungs- und Drainagetechniker und natürlich die Ofenspezialisten. Sie alle hatten, wie auch die übrigen rund 1.000 Mitarbeiter der 32 im gesamten "Interessengebiet Auschwitz" tätigen Zivilfirmen,[32) S. 80] freien Zugang ins Lager und Kontakt mit den Häftlingen.

Allein dieser Sachverhalt war für eine Geheimhaltung "verbrecherischer Aktivitäten" denkbar ungeeignet. Dennoch empfand **Pressac** es als überraschend, daß die von ihm eingesehenen Dokumente über die Bauvorhaben in Auschwitz keinerlei Geheim-Vermerke oder Kontaktsperren zwischen Häftlingen und auswärtigen "freien" Arbeitern enthielten. Gleichermaßen überraschend, daß die exilpolnische Regierung in London von verbrecherischen Aktivitäten der später unterstellten Art bis Kriegsende keine Kenntnis erhielt.[37a)]

(7)

Am 15. Mai 1943, so **Pressac**, *"beschloß die SS"*, das Lager Auschwitz mit

"der neuesten Entwicklungstechnik, die in Deutschland entwickelt worden war, auszustatten. Es handelt sich um eine stationäre Kurzwellen-Entlausungsanlage (Dezimeterwellen und Zentimeterwellen)." [32) S. 105 - 106]

Die letzte Fleckfieberepidemie in Auschwitz ebbte Ende Juni 1943 ab *"durch den Einsatz von leistungsfähigen Entlausungs- und Hygieneanlagen"*.[32) S. 195]

(8)

Pressac räumt ein, daß dem von ihm als "hauptverantwortlich" ermittelten Oberingenieur **Kurt Prüfer** von der Firma Topf & Söhne und seinen Mitarbeitern keine Beweise, allenfalls *"Indizien"*, *"technische Fehlleistungen"* anzulasten seien. Diese wiederum leitete er aus unlogischer und stümperhafter Arbeit her, sei diese doch "für die beabsichtigte Menschenvernichtung" kontraproduktiv gewesen.

Mit Erstaunen vermerkte **Pressac**, daß **Kurt Prüfer** zwar kurzfristig von den Amerikanern verhaftet, aber bereits am 13. Juni 1945 wieder in seinen Betrieb Topf & Söhne entlassen worden war. Als die Sowjets hingegen Erfurt besetzten, haben sie **Kurt Prüfer** allerdings inhaftiert und, wie man den Verhörprotokollen entnehmen kann, offensichtlich solange gefoltert, bis er widerspruchslos all das unterschrieben hat, was die NKWD-Leute ihm vorgelegt haben. So genau schilderte das **Pressac** zwar nicht, doch sind die Dokumente der sowjetischen Verhöre **Kurt Prüfer**s zwischenzeitlich bekannt.[38) S. 398 ff]

Die bei den Sowjets üblich gewesene Verurteilungswelle wies auch **Kurt Prüfer** im April 1948 eine 25-jährige Zwangsarbeit zu, die er nicht überlebte. 61-jährig ist er im sowjetischen GULAG am 24.10.1952 verstorben. Seine Kol-

37a) Vergl. ***HT*** Nr. 59 S. 24 ff.

38) ***Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung,*** Hastings 4/Dez. 2002.

legen wurden 1955 mit den anderen deutschen Kriegsgefangenen von dort entlassen.[32) S. 182]

(9)

Gegen Ende seines Buches, im "Appendix 2" ging **Pressac** einmal zur Kritik an **Danuta Czech** über, wohl um abschließend den Eindruck zu vermitteln, als sei er grundsätzlich ein kritischer Forscher:

*"In der ersten Ausgabe des »Kalendariums« von **Danuta Czech**, die 1964 erschien, sind 91 Transporte aus Ungarn erfaßt, die zwischen dem 2. Mai und dem 18. Oktober 1944 in Auschwitz eintrafen. ...*

Da lediglich ungefähr 28.000 Juden und Jüdinnen in Auschwitz registriert wurden, nahm man an, daß die übrigen 410.000 vergast worden waren. ... 25 Jahre lang wurden diese Zahlen in der Welt verbreitet und als gegeben akzeptiert.

Aber im 2. »Kalendarium«, das 1989 bei Rowohlt erschien, sind es nur noch 53 ungarische Transporte ... Fast 40 Transporte sind verschwunden. ...

Aber unerwähnt bleibt die Überstellung von 20.000 bis 30.000 oder mehr ungarischen Jüdinnen, die in Auschwitz nicht regstriert wurden, da es nur Durchgangsstation war ..."

"Man kommt insgesamt auf ungefähr 80.000 Menschen (was 240.000 Ankömmlingen entsprechen würde, da die jüdischen Familien jeweils zusammen deportiert wurden)."

"Bei Kriegsende fand man, der »Encyclopaedia Judaica« zufolge, in 386 Konzentrations- und Arbeitslagern ungarische Juden und Jüdinnen. ... Man sah sie überall, von einigen Hundert in den Arbeitskolonnen, bis hin zu Zehntausenden in den großen Lagern." [32) S. 198 - 200]

Daß in dem damals von Deutschland besetzten ungarischen Gebiet rund 350.000 ungarische Juden zurückgelassen worden sind, davon allein über 80.000 in Budapest, wird allgemein verschwiegen.[38a)]

Pressacs Märchen

(- 1 -)

Noch vor der sogenannten "Wannsee-Konferenz" am 20.1.1942 soll dem Vorwortschreiber

Ernst Piper in "Die Krematorien von Auschwitz -- Die Technik des Massenmordes" zufolge bereits

> "*die erste »reguläre« Gaskammer in Auschwitz in Betrieb genommen*« worden sein, »*zunächst noch im Stammlager*«.
>
> *"Im Mai 1942 wurde sie ins Außenlager Birkenau verlegt, wo auch die Krematorien II bis V mit jeweils mehreren unterirdischen Gaskammern errichtet wurden. ...*
>
> *Ab März 1942 kamen fast täglich Züge am Bahnhof Auschwitz an. ...*
>
> *Bis Ende 1942 waren die Bewohner fast aller Ghettos in Auschwitz und den anderen Vernichtungslagern ermordet. Im Januar 1943 kam der erste Transport aus Berlin. Bis zum Februar dauerten die großen Vernichtungsaktionen, denen drei Viertel aller von den Nazis ermordeten Juden Europas zum Opfer fielen."* [32) S. XXIII - XXIV]

Beweise ersparte sich der Erzähler, verwies indessen auf den anschließend zu Wort kommenden "Fachmann", der allerdings für diese Sprüche ebenfalls keinerlei Belege lieferte. Noch einmal: Verlegung der "Stammlager Gaskammer" im Mai 1942 nach Birkenau, wo es noch gar keine Krematorien gab, dann in den Krematorien "*jeweils mehrere unterirdische Gaskammern*", von deren Mehrzahl bisher noch niemand etwas "gewußt" hatte. Und dann bereits "*3/4 aller von den Nazis ermordeten Juden Europas bis Februar 1943*" umgebracht! Das war 1 Monat **v o r** Inbetriebnahme der neuen Krematorien in Birkenau! Da dieser "Volksaufklärer" von "6 Millionen" ausgeht, wären dies bis zu diesem Zeitpunkt 4,5 Millionen! Alles ohne Beweise, ohne Erklärungen, dafür mit 47 Quellenhinweisen, die allenfalls beeindrucken sollen, denn von dem Geschilderten beweisen sie nichts. Von diesem Sprungbrett hob **Pressac** vorbehaltlos ab.

(- 2 -)

Pressac behauptet wiederholt, "*die SS-Befehlshaber in Berlin*" hätten die Ausrottung der Juden nicht vor Mai/ Juni 1942 beschlossen, diese sei dann "*in der Folge von der SS-Bauleitung Auschwitz und den Ingenieuren der Firma J.A. Topf & Söhne aus Erfurt technisch umgesetzt*" worden.[32) S. 2] Beweise erbringt er weder für einen "*solchen Beschluß*", noch für "*die technische Umsetzung*". "*Die SS-Bauleitung*" -- wer ist das? Die SS-Zentralbauleitung von Auschwitz? Das Hauptamt Haushalt und Bauten im Reichssicherheitshauptamt in Berlin? Dessen Leiter der Abt.II -- Bauten, Dr. Ing. **Hans Kammler**? Sie hätte "*im November 1942 beschlossen*", "*Gaskammern in den Krematorien einzurichten*".[32) S. 83] Komisch, daß dann die Krematorien im Frühjahr 1943 **o h n e** solche "*Technik*" gebaut worden sind, wie **Pressac** anschließend selbst bestätigt!

Keiner dieser Amtsleiter oder "Leitungen" war je ermächtigt gewesen, solche weittragenden Entscheidungen zu treffen! Und **Pressac** wußte das oder hätte es wissen müssen! Schon seine unpräzise Ausdrucksweise für diesen höchst wichtigen "*Beschluß*" beweist, wie unverfroren er in dieser ernsten Thematik daherredet und in Wirklichkeit darüber gar nichts weiß!

Freilich wußte er, wie alle Leute seines Schlages, daß die Verunglimpfung Deutscher nicht strafbar, sondern im Gegenteil erwünscht ist.

(- 3 -)

Auf S. 118 erwähnte **Pressac** eine Szene aus dem "Zigeunerlager" im Herbst 1942, als "*50.000 Leichen von Häftlingen und arbeitsunfähigen Juden*" aus den "*Massengräbern im Birkenwald*" exhumiert und auf Holzstapeln schichtweise "*verbrannt*" worden seien:

-- *"im tiefsten Birkenwald riß die Hölle Tag und Nacht ihren rotglühenden Schlund auf"*. ...[32) S. 73]

"Über ihnen am tiefblauen Himmel zur linken zwei wuchtige Schornsteine, aus denen die Flammen schlugen und zur

38a) Peter R. Black, "Ernst Kaltenbrunner. Ideological Soldier of the Third Reich", Princeton University Press 1984, S. 260.

rechten eine dicke weißliche Wolke, die aus dem Birkenwald aufstieg".

Im Moorgebiet des Birkenwaldes hätten infolge des hohen Grundwasserpegels jedoch gar keine Massengräber angelegt gewesen sein können!

-- *"Die SS-Ärzte wußten, daß die Gegend um Auschwitz ein Moorgebiet war. Sie waren schon mit dem Problem des nicht aufbereiteten Wassers konfrontiert worden, das aufgrund des Eberth-Bazillus zu Fällen von Typhus geführt hatte. ...*

Die Ärzte fürchteten, daß im Sommer fast zwangsläufig Fälle von Sumpffieber (oder Malaria) auftreten würden, ausgelöst durch die Mücken, die aus den Sümpfen kamen." --,[32) S. 53]

Doch **Pressac** setzte sich über seine eigenen Bekundungen hinweg:

*"Mit Hilfe von 20 bis 30 SS-Leuten und 300 jüdischen Häftlingen gelang es SS-Standartenführer **Paul Blobel** dank dieses Systems* [Ausgraben der Leichen und unter freiem Himmel Stapeln der Leichen auf Eisenbahnschienen und Holzscheiten], *vom 21. September bis Ende November [1942] 50.000 Leichen von Häftlingen und »arbeitsunfähiger« Juden zu verbrennen, die man aus den Massengräbern geholt hatte."* [32) S. 73]

Wer von wo, wann und wie das hierfür benötigte Holz herbeigeschafft hat, war für ihn ebenso wenig Thema wie verbrannte Typhus- und Fleckfieberopfer in Erwägung zu ziehen.[38 b)]

(- 4 -)

Auf Seite 73 hat **Pressac** bestätigt:

"Verbrennungen von Leichen in Massengräbern ist unmöglich",

-- es sei denn,

"die Gräber waren anfänglich noch leer, eine Methode, die die Deutschen erst im Sommer 1944 angewandt haben". [32) S. 73]

Dies hinderte **Pressac** freilich nicht, wenig später der "SS" zu unterstellen, sie hätte ihre Opfer in "*Verbrennungsgruben eingeäschert*" und

"die »Arbeitsunfähigen« aus den Transporten, die noch immer nach Auschwitz geleitet wurden, ohne weitere Umstände lebendig in die brennenden Gruben von Krematorium V oder von Bunker 2 gestoßen". [32) S. 117]

Diese Fantasiegeschichten -- natürlich ohne Angabe des Brennstoffs und Erklärungen, wie grundwassergefüllte Gruben brennen können -- schrieb er ungeprüft von **Hermann Langbein** ab.[39) S. 88] Dieser wiederum hat sie übernommen von "Zeugen", die so etwas gar nicht gesehen haben konnten, selbst wenn die Richter im Auschwitz-Prozeß ihnen entsprechend der ihnen auferlegten Vorgaben "Glaubwürdigkeit" zuerkannten. Hat doch **Pressac** klipp und klar erklärt, daß es für jene Vorgänge nur 2 Zeugen gäbe:

*"den Polier der Firma **Köhler**, der auf seinem Gerüst stand und damit beschäftigt war, den Schornstein des Krematoriums II mit einem Holzring zu bereifen"*

sowie

"der Mann von der Industrie-Bau-AG, der auf dem Dach arbeitete", gemeint war das Dach des Krematoriums II. Beide "*sahen*" aus kilometerweiter Entfernung -- außerhalb der "*Sperrzone im tiefsten Birkenwald*" [32) S. 73] -- "*von ihren Aussichtsposten*" lediglich "*die Flammen im Birkenwald*". Sie waren

"die einzigen Zeugen der äußeren Anzeichen eines Massakers an Juden, denn von den Häftlingen, die an dieser »Reinigung« beteiligt gewesen waren, kam keiner mit dem Leben davon." [32) S. 73 - 74]

Also noch einmal:

Für das beschriebene "Massaker" -- "*50.000 Leichen*", das "*Hineinstoßen der Arbeitsunfähigen aus den Transporten lebendig in die brennenden Gruben*" -- **gibt es nur diese beiden Zeugen**, die aus kilometerweiter Entfernung, der eine hoch oben vom Schornstein und der andere vom Dach des Krematoriums II in Birkenau aus, "*äußere Anzeichen*" hiervon "*gesehen*" haben wollen!

Pressac nahm nicht nur die Wissenschaft für sich in Anspruch, sondern sie wurde ihm auch zuerkannt von den für die politische Bildung zuständigen Oberhirten der Offenkundigkeitsdogmen im In- und Ausland! Dies wirkt um so peinlicher, da hiermit die übergreifende Verlogenheit in der internationalen Politik offenbar wird.

Fritjof Meyer erklärt dieses Geschehen um die "umgebauten Bauernhäuser" jenseits des Birkenauer Lagerzau-



Die in den Kellern des Krematoriums II befindlichen Säulen waren weder hohl noch mit Drahtgeflecht zum Einwurf von Zyklon B durch angebliche Deckenöffnungen versehen, sondern im Gegenteil sehr massiv betonierte Stahlträger, dazu geschaffen, die schwere Betondecke zu tragen. Sie wurden von zahllosen Gutachtern, u. a. auch Fred Leuchter und polnischen Kommissionen, inspiziert und sind heute noch zu sehen. Überflüssig zu sagen, daß auch sie keine Zyanid-Spuren aufgenommen und der Nachwelt überliefert haben.

Ungeachtet dessen ranken Lobby-"Historiker" für die Bevölkerung draußen ihre Horrorgeschichten um diese angeblichen "kriminellen Beweisstücke".

38 b) Zum Nachrechnen des Holzbedarfs vergl. Ernst Gauss, "Grundlagen zur Zeitgeschichte", Tübingen 1994, S.362 am Beispiel Treblinka. Oder Stichwort: Scheiterhaufenverbrennungen in ***HT***-Registerheften.

39) Hermann Langbein, "Der Auschwitz-Prozeß -- Eine Dokumentation", Wien 1965, Bd. I.

nes trotz der seinen Favoriten **Pressac** und **Robert van Pelt** zuerkannten Beiträge "*zum neuen Forschungstand*" mit "*Durchbruch zu neuen Erkenntnissen*" für total unerforscht. Dies wiegt so schwer, als hätte er ihnen Märchenerzählerei vorgeworfen.

(- 5 -)

Das Ersuchen der SS-Bauleitung, die Firma Topf & Söhne möge noch einmal die Pläne aller Ventilationen für die Krematorien zuleiten, kriminalisiert **Pressac**:

"Die eigenartige Anfrage ist Teil der ersten eindeutigen »kriminellen Fehlleistung«, die sich am 27. November 1942 ereignete. ...

Sie lasse sich nur erklären, daß hier Tötungen durch Giftgas an Menschen vorgenommen wurden." 32) S. 76

Abartigere Folgerungen aus einer solchen Anfrage sind kaum denkbar und nur einem wehrlosen Volk anzulasten.

Immerhin: Vor dem 27.11.1942 gab es keinerlei "kriminelle Fehlleistung"!

(- 6 -)

Aus einem "Bericht der Bauleitung von Auschwitz" vom November 1942 zitiert **Pressac**,

"daß die durch die »Sonderbehandlungen« entstandene Situation den sofortigen Baubeginn des neuen Krematoriums erforderlich gemacht habe.

Diese Aussage belegt eindeutig, welche entscheidende Rolle das neue Krematorium bei der Wahl von Auschwitz als Zentrum für die massive Vernichtung der Juden gespielt hat." 32) S. 59

Pressac hatte längst herausgefunden:

> ***"Die Begriffe »Sondermaßnahme« und »Sonderbaumaßnahmen« beziehen sich auf Maßnahmen im Sanitär- oder Baubereich (z.B. Wasserversorgung, Hygienemaßnahmen für die Gefangenen etc.). Die »Zentral-Sauna« gehörte zu den »Sonderbaumaßnahmen«. Diese Begriffe stehen in keinem verbrecherischen Zusammenhang, wie man es vielleicht annehmen könnte."*** 32) S. 143 Anm. 256

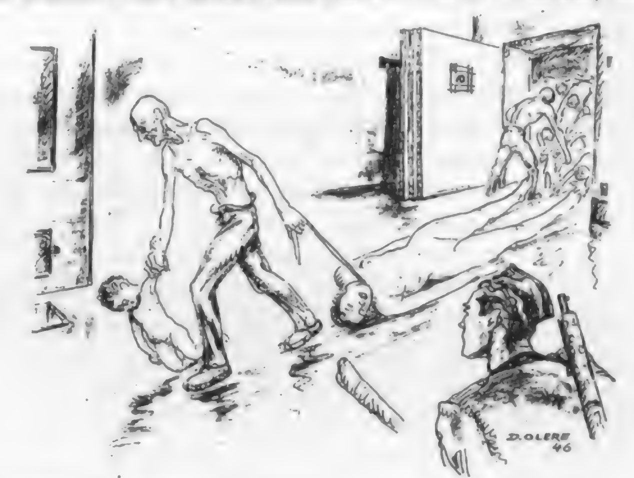
Er schlägt sich somit selber ins Gesicht. Peinlich, peinlich! **Pressac** bestätigt wiederholt an anderen Stellen, keinerlei Bauzeichnungen gefunden zu haben, die irgendwelche Hinweise auf beabsichtigte Vernichtungsaktionen enthielten, so daß die Leichenkeller 1 später "*umgerüstet werden mußten*".32) S. 67, 80, 81

(- 7 -)

Jean-Claude Pressac war vor Veröffentlichung seines Buches persönlich für Fernsehaufnahmen in die Trümmer des ehemaligen Leichenkellers 1 vom Krematorium II hineingekrochen und hat im übrigen genügend Trümmerbilder der Krematorien II + III in seinem ersten Buch veröffentlicht. Somit hat er gesehen, daß "die Öffnungen" in der Betondecke stümperhaft und falsch aufgemeißelte, für eine "Gaskammer" absolut ungeeignete Luken von Nachkriegsbewältigern waren. Dennoch tischte er der Öffentlichkeit auf, SS-Männer hätten von der Decke aus den Inhalt von je einer 1,5 kg Zyklon-B-Dose hinuntergekippt, 5 Minuten hätte es gedauert, bis die Opfer tot waren, 15 - 20 Minuten, bis das Gift wieder entsorgt war, so daß "*die Mitglieder des Sonderkommandos die Gaskammer betreten*", den Leichen die Haare scheeren, Goldzähne entfernen, "*Trauringe und Schmuck*" abnehmen und die Leichen zum Lastenaufzug zwecks Einäscherung hinüberschleifen konnten.29) S. 95 Als makabren "Beweis" hierfür präsentierte er "Dokument 31", eine Zeichnung seines "Zeugen" **David Olère**.

Zyklon-B braucht Stunden, um bei normalem Luftdruck und 25,7 Grad Celsius (Siedepunkt) Raumtemperatur aus dem Granulat wirkungsvoll auszugasen. Erst nach 30 - 90 Minuten wäre die Hälfte des Zyklon-B-Gases freigesetzt, hätte damit aber noch keineswegs alle der angeblich dort eingepferchten Opfer -- "*über 1.000*" -- schon töten können.35a) S. 77 Restbestandteile haften trotz Ventilation noch weitere Stunden im Granulat. -- So steht es auch im Gutachten des Dipl. Ing. für Verfahrens- und Sanitationstechnik, **Wolfgang Fröhlich**, Spezialist für Entlausungen.40) S. 57 ff

Laut Betriebsanleitung für die Handhabung von Zyklon-B dauert eine Entlüftung mindestens 24 Stunden, um



Pressac-"Dokument 31":

"Mitglieder des Sonderkommandos im Krematorium III; die »Friseure« und »Zahnärzte« bei der Arbeit in der Gaskammer. Im Hintergrund ein vergitterter Schacht zum Einstreuen von Zyklon-B." 32) S. 100 ff

Diese Zeichnung gibt eine gar nicht mögliche Situation wieder.

Die Leichenschlepper hätten die soeben mit Zyklon-B-Gas kontaminierten und weiterhin Giftgas ausdünstenden Opfer nicht mit nacktem Oberkörper aus der "Gaskammer" hinausschleifen können, da sie schon bei einem solchen Versuch selbst tot umgefallen wären. Zyklon-B dringt nicht nur in die Lunge, sondern auch durch die Haut in den Körper.

Toxikologe Jean-Claude Pressac mußte das gewußt haben.

Dennoch hat er in seinem ersten Buch geschrieben:

"Nur David Olère's frühe Bilder von 1945 - 1947 sind historisch stichhaltig; sie bringen die Wahrheit wie eine Fotografie zum Ausdruck ...

Sie sind Meisterstücke der Authentizität. ...

Sein gemaltes Zeugnis über die Krematorien und die Vernichtung der Juden in Birkenau ist das beste, was wir kennen. ...

Seine Zeichnungen tragen das Zeugnis akurater Beobachtung und enthalten Einzelheiten, die sonst unbekannt sind." 29) S. 493 + 554 + 556

Warum wohl mußte Pressac so schwindeln?

40) *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Hastings, Heft 1/Juni 2000.



"Künstlerische Wiedergabe der Ereignisse beim Krematorium II in Birkenau" durch den Überlebenden **David Olère**.[29) S. 259]

Man beachte auch die Wartenden, die anschließend ebenfalls ahnungs- und widerstandslos hineingegangen sein sollen.

Menschen nach Prüfung von Gasresten ein Betreten entwester Räume zu ermöglichen.

Zyklon-B durchdringt die Haut und führt zum Tod, so daß "Mitglieder der Sonderkommandos" nicht ohne Gasmaske und ohne Schutzanzug, ganz zu schweigen von nacktem Oberkörper, soeben vergaste Opfer aus einer "Gaskammer" hinausschleifen können. Dies alles mußte Toxikologe **Pressac** wissen.

In seinem ersten Buch hat er selbst bestätigt:

> ***"Jedoch bevor Prüfers großartige Idee [die Leichenkeller 1 + 2 mittels Ausnutzung der Krema-Öfen-Abluft vorzuwärmen] realisiert werden konnte, geriet einer der Zugluftmotoren (Saugzuganlagen) in Brand und zerstörte die Installation. Das Feuer bewirkte, dieses System in den Krematorien II und III total aufzugeben. Seitdem wurden alle 4 Krematorien natürlich [ohne Mechanik] belüftet. Eine Vorheizung der Leichenkeller 1 war somit entfallen."*** [29) S. 223 + 32) S. 100]

Dieser Vorfall ereignete sich bereits zwischen dem 20. und 22. März 1943, bevor Krema II offiziell übergeben worden war.[32) S. 98 + 102] **Pressac** führte weiter aus:

> ***"Ohne Installation der Entlüftung in die Gaskammern der Krematorien war jegliche Massenvergasung unmöglich."*** [32) S. 115]

All das störte **Pressac** nicht. Man muß den Eindruck haben, er verhöhnte hiermit geradezu jene Leute, die ihm den Auftrag gaben, das Thema mit dem gewünschten Vokabular abzuhandeln, denn er hielt sie offenbar für so dumm, daß sie sogar offenkundigen Unsinn nicht bemerkten, z.B. auch, daß er dennoch vom "*Einschalten der Be- und Entlüftung in den Gaskammern*" schrieb.[32) S. 95]

(- 8 -)

Krema II:

"Nach Liquidierung von 1.492 Krakauer Juden blieb das Krematorium II bis zum 20. März ungenutzt. An diesem Tag wurden 2.191 griechische Juden aus Saloniki »behandelt«. Während der Einäscherung, die vom 20. bis 22. andauerte, kam es durch die überhitzten Saugzuganlagen zu einem Brand."


32) S. 98

Als "Beweis" präsentiert **Pressac** das "Kalendarium". Dort stehen diese Zahlen ohne weitere Einzelheiten mit dem Vermerk: *"Diese Menschen wurden in den Gaskammern getötet."* Vom 1. - 31. März 1943 sollen es **Danuta Czech** zufolge 15.296 gewesen sein, wobei sie offen ließ, in welchen "Gaskammern". **Pressac**, der sich lange genug und mehrmals für seine Forschungen in Auschwitz aufgehalten hat, mußte wissen, daß **Danuta Czech** für ihre Behauptungen keinerlei Dokumentationen zur Verfügung standen und sie als Funktionärin des kommunistischen Systems tätig war. Um so hellhöriger hätte er seine ihm von dort zugespielten Informationen abklopfen müsssen. **Fritjof Meyer** hingegen hat mehrfach auf das Nichtvorhandensein derartiger Belege hingewiesen.

So leichtfertig wie **Danuta Czech** stellte jedenfalls auch **Jean-Claude Pressac** "historische Fakten" fest. Dabei mußte ihm der Widersinn bewußt sein, daß 12 Mitarbeiterfirmen ein solch teures Objekt wie das Krematorium II erst mit Rechten, Pflichten und somit Gewährleistungen ordnungsgemäß übergeben haben müssen, ehe die übernehmende Dienststelle es benutzen konnte. Hier aber soll sie es schon vor der Übergabe *"in Betrieb genommen"*, zudem völlig zweckfremd verwendet haben, dazu noch von anonym gebliebenen Leuten, *"die experimentieren mußten"* und keinerlei Erfahrung für das hatten, was sie da angeblich auf sich nahmen. Ihre gar nicht vorhandene Befehlskompetenz hat **Pressac** stillschweigend übergangen,[32) S. 84] seine frühere Empfehlung, ***"Lest Romane!"*** ebenfalls.[29) S. 20]

Krema II hatte am Übergabetag, dem 31.3.1943, -- sogar nach Eingeständnis von **Pressac** -- keinerlei Vorrichtungen für eine "Gaskammer", keine *"Kamine in der Betondecke zum Einschütten von Zyklon-B"*, dafür aber *"ein kontraproduktiv"* angelegtes Lüftungssystem, das allerdings vor der Übergabe am 31.3.1943 bereits wieder durch Brand zerstört war! Seitdem war auf mechanische Be- und Entlüftung sowohl in den Leichenkellern der Krema II als auch in Krema III verzichtet worden.[29) S. 223] **Pressac** vermerkt zusätzlich: *"die beiden Aufzüge"* -- je einer für ein Krema, geeignet für eine Bahre und eine Begleitperson, was **Pressac** allerdings verschweigt -- *"wurden erst im Mai 1944 nach Überwindung größter Schwierigkeiten geliefert. Doch es blieb keine Zeit mehr zum Einbau"*.[32) S. 115] Wie soll das aber alles funktioniert haben, was da so pauschal behauptet wird? Er gesteht auch in seinem 2. Buch:

"Ohne ein solches Belüftungssystem war eine Massenvernichtung unmöglich." [32) S. 115 + 29) S. 20]

Daß **Danuta Czech** in ihrem "Kalendarium" unentwegt von "Gaskammern" in der Mehrzahl schon für die Zeit vor Errichtung der Krematorien berichtete, störte Herrn **Pressac** ebenfalls nicht. Man verwies kurzerhand auf *"den tiefsten Birkenwald"* jenseits des Zaunes, auf die mysteriösen "Bauernhäuser", für die es außer den genannten "Zeugen" keinerlei Belege gibt.

Über einen Einwand, wie ihn **Fritjof Meyer** zitiert und wie er von **J.C. Pressac**, der sich mit diesem Thema ja schon seit Jahren befaßt hat, längst hätte vorgetragen sein müssen, hat der französische Pharmakologe angeblich noch

keine richtigen Konsequenzen gezogen:

"Czech schloß auf den Tod dieser Nichtregistrierten in der Gaskammer, wofür allerdings keine dokumentarischen Belege vorliegen." (vergl. S. 7)

Bereits im Mai/Juni 1943 war Krema II wegen Ausbesserung des Schornsteins bis 12.7.1943 stillgelegt.[29) S. 227, 244, 386] In der zweiten Hälfte des Jahres 1943 weitere Stillegungen für 2 - 3 Monate wegen verschiedener Reparaturen.[29) S. 247] Ab Ende 1943 bis April 1944 nicht mit voller Leistungskraft betriebsfähig.[29) S. 252] Von Mai bis Juli 1944 voll in Betrieb.[29) S. 247] Keine weiteren Angaben bis Kriegsende, am 20.1.1945 zerstört.[29) S. 390]

Die Befunde **Pressac**s bei der Ortsbesichtigung über die Installation für die Abwasser und Löcher in den Seitenwänden des Leichenkellers 1 lese man in ***Historische Tatsachen*** Nr. 50, S. 33 nach.

"Zu sagen, »Leichenkeller 1« ist das Codewort für die Krema II Gaskammer ist absurd." [29) S. 556]

"Tatsächlich gibt es in den Räumen der Gaskammer des Krematoriums II keinerlei sichtbare Spuren von blaugefärbtem Gestein an den Wänden." [29) 555]

Krema III:

Verzicht auf den Einbau eines mechanischen Be- und Entlüftungssystems in den Leichenkellern.[29) S. 223] Am 25.6.1943 in Dienst gestellt.[29) S. 549] Von Ende 1943 bis April 1944 normale Funktion, aber nicht mit voller Auslastung.[29) S. 252] Am 20.1.1945 zerstört.[41)]

Fritjof Meyer erwähnt in seiner Internet-Replik an **F. Piper** S. 10 eine Aussage von **Rudolf Höss**, derzufolge Krema III kurze Zeit nach seiner Fertigstellung gänzlich ausgefallen sei und später überhaupt nicht mehr eingesetzt worden war. Dort hätten die Mitglieder der "Sonderkommandos" geschlafen.

Krema IV:

Verzicht auf den Einbau eines mechanischen Be- und Entlüftungssystems in den Leichenkellern.[29) S. 223] Nach 2 Monaten Betriebsdauer im Mai 1943 stillgelegt.[29) S. 384 + 420] Der Ofen hatte "*bereits nach 2 Wochen Nutzung Risse*". Krema IV wurde seit Mai 1943 "*endgültig nicht mehr benutzt*"[32) S. 98] Die bisherige Behauptung, Krema IV sei bis Anfang Oktober 1944 in Betrieb gewesen, "*ist absurd*".[29) S. 379] Unser Wissen über Krema IV + V ist sehr unsicher.[29) S. 390]

"Die Krematorien IV und V sind als Vernichtungsinstrumente am wenigstens bekannt." [29) S. 379]

Dennoch: Erst im Mai 1944 habe man sich um den Einbau einer Entlüftungsanlage in das Krema IV bemüht.[32) S. 115]

"Ohne sie war jegliche Massenvergasung unmöglich." [32) S. 115]

Zyklon-B-Massenmorde konnten somit in den Krema IV und V zuvor gar nicht stattgefunden haben. Um das Unmögliche dennoch zum Faktum zu erklären, fand **Pressac** folgendes heraus:

"Die Umgestaltung des Krematoriums IV (und V) für die kommenden Verbrechen, die ausschließlich von Technikern und Ingenieuren der Bauleitung geplant wurde, erwies sich als so abwegig, daß ohne das Eingreifen der Topf seine Nutzung quasi nicht möglich gewesen wäre." [32) S. 87]

Die Krema IV und V waren somit ebenfalls "*ursprünglich*" nicht für verbrecherische Ziele "*ausgestattet*". Da Krema IV nach 2 Wochen normaler Nutzung "*endgültig stillgelegt wurde*", was sollten da Techniker noch "*umgestalten*" und was haben sie "*umgestaltet*" ? Mit solchen Fragen beschäftigte sich **Pressac** nicht, dafür dozierte er:

"Sie stehen im direkten Zusammenhang mit den Bunkern 1 und 2, und selbst wenn ihre ursprüngliche Ausstattung nicht verbrecherischer Art war (ohne Gaskammern), so war es ihre eigentliche Bestimmung sehr wohl, da sie am Ende eines Tötungsvorgangs standen, dessen Bestandteil sie waren." [32) S. 68]

Das hat mit Wissenschaft nichts zu tun. Das ist (bewußt gelieferte?) geistige Verworrenheit!

Krema V:

Verzicht auf den Einbau eines mechanischen Be- und Entlüftungssystems in den Leichenkellern.[29) S. 223] Dies sei erst im Mai 1944 erfolgt.[32) S. 115] Nach Inbetriebnahme am 22. April 1943 folgten Unterbrechungen, wenn es überhaupt in Betrieb war,[29) S. 420] da Schornsteine und Öfen ausgebrannt waren.[29) S. 244] Krema V war das einzige, das von Mitte Mai bis zum 25.6.1943 arbeitete.[29) S. 386] dann aber seinen Betrieb einstellte.

"Es scheint so, daß Krema V nur 2 Monate im Jahre 1943 arbeitete. Unser Wissen hierüber ist jedenfalls sehr gering." [29) S. 236 + 26)]

"Es ist absolut unmöglich, die Einäscherungskapazität der nahe dem Krema V gegrabenen Gruben zu kalkulieren." [29) S. 390]

Und dann dies in seinem 2. Buch ohne Beweis:

"Die Deportation von mindestens 250.000 ungarischen Juden nach Auschwitz, die im Mai/Juni 1944 begann, und die Liquidierung der »Arbeitsunfähigen« ... spielte sich im wesentlichen in den Krematorien II, III und V ab. Der Ofen von Nr. V war rasch überlastet." [32) S. 115]

(- 9 -)

"Das Entkleiden und Vergasen der Opfer fand noch immer in Bunker 2 statt, doch die Leichen wurden dann im Leichenraum des Krematoriums IV gelagert, um dort eingeäschert zu werden." [32) S. 85]

Dabei war Krema IV seinen eigenen Worten zufolge seit Mai 1943 ***"endgültig stillgelegt"***.[32) S. 98] Im übrigen: Was müßte das für eine Arbeit gewesen sein, diese Vielzahl -- tausende, zehntausende, hunderttausende? -- gasverseuchte Leichen aus dem "*tiefsten Birkenwald*" kilometerweit herbeizuschleppen oder auf ein Transportmittel auf- und dann wieder abzuladen, in den Leichenraum und später weiter zu nicht funktionierenden Öfen oder zu den ***"Verbrennungsgruben des seit Mai 1943 endgültig stillgelegten Krema IV"*** zu schleppen!

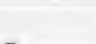
Und dann hat **Pressac** noch die Dreistigkeit, für das Vorhandensein von 3 = 15 m langen und 3,5 m breiten Gruben ein "Fotodokument" -- "Dokument 57" -- anzubieten, das überhaupt keine Gruben sichtbar macht.[29) S. 100 ff]

Dieses angebliche "Foto" ist eine seit Jahrzehnten nachgewiesene miserable Handmalerei mit einer Vielzahl falsch gekleckster Anatomieteile und Schatten.[42) S. 38 - 39]

41) Vergl. ***Historische Tatsachen*** Nr. 50, S. 43.



Pressac:
"*Dokument 57: Heimlich von einem unbekannten Mitglied des Sonderkommandos im Sommer 1944 gemachtes Foto. Es wurde von der nördlichen Gaskammer des Krematoriums V aus aufgenommen und zeigt die Einäscherungsgrube unter freiem Himmel.*" [29) S. 422 + 497 + 32) S. 100 ff]





Ausschnittvergrößerung des "Pressac-Dokumentes 57". Von Gruben oder Grubenaushub ist nichts zu sehen. Die Leichen sind im Verhältnis zu den Männern "des Sonderkommandos" viel zu klein geraten, weisen keine Schatten auf und sind anatomisch unmöglich gestaltet. Die schwarzen Gesichter passen nicht zu den weißen Leichen. Ein Primitivgemälde! [42) S. 38 - 39]

(- 10 -)

Aus einem Brief der Firma Topf bezüglich Lieferung von "10 Gasprüfern" fabulierte **Pressac:**

"Dieses Dokument beweist eindeutig das Vorhandensein einer Gaskammer im Krematorium II." [32) S. 93]

Dabei waren die berühmten "Gasprüfer" nichts anderes als normale Geräte zur Messung von Verbrennungsgasen. Meßgeräte für Blausäurerückstände hießen dagegen "Gasnachweisgeräte für Zyklon". Doch selbst das Vorhandensein dieser Geräte wäre kein Nachweis für Menschenvernichtung in Gaskammern! Das alles mußte Toxikologe **Pressac** wissen!

(- 11 -)

Was soll man schließlich von diffusen Aussagen halten wie z.B. ?

"Die offiziellen Zahlen

[der täglichen, auf 24 Stunden berechneten Einäscherungsleistung bei einem Einsatz im zivilen Bereich, bezogen auf Tierkörper von 70 bis 100 kg]

sind eine Propagandalüge, und dennoch sind sie verläßlich.

Ihre offensichtliche Gültigkeit beruht auf der Tatsache, daß die Einäscherung von 2 Kindern von je 10 kg und einer Frau von 50 kg ebenso lang dauert, wie die eines Mannes von 70 kg, was einem Multiplikations-Koeffizienten von 1 - 3 ergibt, so daß letztlich alle Angaben bezüglich der Einäscherungsleistung der Krematorien vom Zufall abhängig sind." [32) S. 103]

(- 12 -)

Himmler hätte am 17. Juli 1942 einer Tötung durch Giftgas in Birkenau beigewohnt -- wo genau blieb unerwähnt --.[32) S. 156]

Himmler hätte im November 1944 mündlich befohlen, die Vergasungen einzustellen.[32) S. 120]

Beweise hierfür erspart sich **Pressac.**

Seine Zahlen über die Opfer in Auschwitz

-- *"Von den etwa 750.000 Juden, die ins Lager deportiert wurden, wurden 550.000 für »arbeitsunfähig« erklärt und vergast. ... Nach unseren jetzigen Kenntnissen kostete Auschwitz ungefähr 700.000 Menschen das Leben"* [32) S. 121] --

entnahm er -- *"bis auf die polnischen und ungarischen Juden"* [32) S. 201] -- den Angaben von **Franciszek Piper** und dem "Kalendarium" von **Danuta Czech.** Diese Zahlen könnten sich ändern, wenn die zwar vorhandenen, aber bislang nicht ausgewerteten Transportlisten der ungarischen Juden, sowie die Karteien der 1944 nach Deutschland transferierten Juden ausgewertet seien.[32) S. 202]

(- 13 -)

Am Schluß seines Buches erwähnt **Pressac** ein einziges Mal 3 **US-Luftbilder** vom "Tatort und Tatzeitpunkt" -- 21.

42) Udo Walendy, "Bild'dokumente' für die Geschichtsschreibung?", Vlotho 1973.

+ 31. Mai sowie 26. Juni 1944 --, allerdings ohne sie dem Leser vor Augen zu führen. Die Art dieses Hinweises ist infam. Er behauptet hierzu freiweg, jene Fotodokumente würden die Judenvernichtung "bestätigen" und führt unmittelbar nach Erwähnung dieser Luftfotos aus, daß an jenen Tagen 3.000 bis 4.000 Menschen gerade vergast und weitere in "3 und 2 Gruben" eingeäschert worden wären. Mit der Formulierung:

"Aus den Krematorien II und III steigt kein Rauch auf und in einem der 3 Gräben neben Krematorium V wird gerade eingeäschert" 32) S. 201

erweckt **Pressac** den Eindruck, als seien Einäscherungen mit Gruben, Grubenaushub, Leichenhaufen, Holzstapel, Bestattungstätigkeit und Rauch auf den Luftaufnahmen zu erkennen. **Doch wer diese und auch noch andere Fotos der US-Air-Force aus 1944 von Auschwitz geprüft hat, weiß, daß auf keinem einzigen von ihnen derlei zu sehen ist, auch keine "umgebauten Bauernhäuser" ("Bunker 1 + 2"), schon gar keine "zugehörigen Entkleidungsbaracken".** [43]

Epilog

1995 meldete **Pressac** sich in der französischen Zeitschrift ***Historama*** (Nr. 34) noch einmal zu Wort, und zwar zu den "Vernichtungslagern" Majdanek, Sobibor, Belzec und Treblinka. Er beschrieb ihren ursprünglichen Zweck als Durchgangslager. Erst nachträglich seien ihre Entlausungskammern zur Menschenvernichtung umgerüstet und verwendet worden. Auch hier baute er so viele Widersprüche in seine Darlegungen ein (*"wozu sollte man zum Tod bestimmte Häftlinge unmittelbar vor ihrem Ende noch baden lassen?"*, Öfen in den *"Gaskammern"*, die bei Verwendung von Kohlenmonoxyd keinen Sinn machen u. ä.), daß man "mit dem Krückstock fühlen konnte", wie es um den Spezialisten **Pressac** bestellt ist. Jedenfalls hat er in den vorgefundenen Bauplänen keine "kriminellen Indizien" finden können. Und für die "nachträgliche Umrüstung" vergaß er die Beweise zu benennen.

In einem Interview im Jahr 2000 verringerte er drastisch die Opferzahlen für jene Lager, ohne allerdings die Grundlagen für seine Berechnungen preiszugeben. Mit derlei Sprüchen und dem Wirrwarr in seinen Büchern hatte er allmählich zu viel Unwillen bei den Tugendwächtern der Holocaust-Orthodoxie erregt, hatten diese doch von ihm inzwischen einiges gelesen und begriffen.

Gegen Ende seines noch jungen Lebens fühlte er sich offensichtlich bedroht. Dies geht aus einem Vorfall im Prozeß gegen **Prof. Robert Faurisson** hervor, in dem **Pressac** als sachverständiger Zeuge aussagen sollte und (gewiß u.a.) dies unter Anspielung auf das **"Fabius-Gayssot-Gesetz"**, das Bestreiten von Verbrechensbehauptungen durch



"Dokument 30: 500-g-Dose Zyklon B mit Kieselgur-Körnchen, um den flüssigen Cyanwasserstoff zu absorbieren." 32) S. 100 ff

das Nürnberger Alliierte Militärtribunal von 1945/46 unter Strafe stellt, kapulationsbereit mit erhobenen Armen gegenüber dem Gericht ablehnte:

"Sie müssen verstehen, daß ich nur ein Leben habe. Sie müssen verstehen, daß ich in meinem Kampf alleine dastehe." 44) + VffGF S. 407

Obgleich der Apotheker und Toxikologe **Jean-Claude Pressac**, wie **Carlo Mattogno** schrieb, mit seinem zweiten Buch

"zu den ärgsten Klischees der traditionellen exterminationistischen Geschichtsschreibung in ihrer schlimmsten Form zurückkehrte und vom Verfasser einer kritischen Geschichte des Lagers Auschwitz zu einer romanhaften Geschichte übergegangen war." 44) S. 414

ist er bei seinen Sponsoren in Ungnade gefallen.

Pressac hat sich nicht so "politisch korrekt" verhalten, wie ihm von Dogmatikern der Sieger aufgetragen ward, die zwar fanatisch in ihrem Willen, aber sachunkundig in der wissenschaftlichen Analysenbewältigung von historisch dokumentierten Faktenbeweisen einerseits und propagandistisch festgeschriebenen Zeugenbekundungen andererseits sind. Er hatte nicht -- worauf **Carlo Mattogno** am Ende seiner Kritik an **Pressac**s Publikationen hingewiesen hatte, jene "Resolution von 34 französischen Historikern berücksichtigt, die der Pariser ***Le Monde*** am 21. Februar 1979, S. 23 veröffentlicht hatte:

"Man darf sich nicht fragen, wie solch ein Massenmord technisch möglich war. Er war technisch möglich, weil er stattgefunden hat. Dies ist der obligatorische Ausgangspunkt jeder historischen Untersuchung zu diesem Thema. Diese Wahrheit wollen wir einfach in Erinnerung rufen. Es gibt keine Debatte über die 'Existenz der Gaskammern, und es darf auch keine geben." 11) S.162

Unerfindlich ist zwar, woher diese 34 französischen Historiker sich das Recht herausnahmen und sich anmaßten, den Geschichtsforschern *"obligatorische"* -- was nichts anderes heißt als diktatorisch verfügte -- Vorschriften über erlaubte und nicht erlaubte Forschungsprojekte, Methoden, Diskussionen und wissenschaftliche Erkenntnisse zu machen. Dies hat weder etwas mit Freiheit der Wissen-

---

43) John C. Ball, "Air Photo Evidence -- Auschwitz, Treblinka, Majdanek, Sobibor, Bergen Belsen, Belzec, Babi Jar, Katyn Forest", Delta, B.C., Canada 1992 +
Udo Walendy, "Auschwitz im IG-Farben-Prozeß", Vlotho 1981, Kartenbeilage sowie *Historische Tatsachen* Nr. 9 + 52.

44) Robert Faurisson, "Écrits Révisionnistes (1974 - 1998)", Vichy 1999, Bd. IV (de 1993 - 1998), S. 1674 - 16.82 + 1683 - 1693 +.
Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung, Hastings 3/4 2003.



"Postkarte Oswiecim 1952. Teil des Gipsmodells von Krematorium II, wie es in Block 4 des Staatlichen Museums Auschwitz-Birkenau ausgestellt ist. Eine Gruppe jüdischer Deportierter beim Betreten des unterirdischen Auskleideraumes, von dem sie durch einen Vorraum in die unterirdische Gaskammer getrieben wurden." [46] S. 18

Angesichts dieses vom polnischen Staat installierten und in vielen weiteren Details Touristen, Lesern und Hörern jahrzehntelang dem Anschein nach "wissenschaftlich" vorgeführten Szenariums – bei international einheitlichem Applaus – kommen da zwei ebenfalls mit internationaler Laudatio hochgelobte Männer daher, die bekunden: Nein, da kann das nicht gewesen sein!

Jean-Claude Pressac:

"Zu sagen, »Leichenkeller 1« ist das Codewort für die Krema II Gaskammer ist absurd." [29] S. 556

Und Fritjof Meyer (vergl. hier S. 6): Die Krematorien II - IV können auf keinen Fall die Tatorte gewesen sein, da sie nicht zur Massentötung angelegt waren, *"die Ventilation kontraproduktiv war"*, *"die Umrüstung mißlang"*, *"sie wiederholt aus technischen Mängeln stillgelegt werden mußten, "die erwarteten Massen an Opfern in den folgenden 11 Monaten nach Fertigstellung der Krematorien nicht eintrafen"*.

Die Erkenntnisse des ersten wurden von den Landeszentralen für politische Bildung an Multiplikatoren kostenlos, also mit Steuergeldern, vertrieben. Die auf den § 130 StGB fixierten bundesdeutschen Staatsanwälte schlugen Strafanträge gegen diese beiden renommierten Männer nieder, während inzwischen für analoges Tun – "Meinungsdelikte" – über 81.000 Strafverfahren gegen deutsche Bürger mit Gefängnis oder Geldbußen "rechtskräftig" abgeschlossen wurden.

Auch *Der Tagesspiegel*, Berlin, hatte sich am 28.1.1998 über *"die Bilder der Warteschlangen vor den Gaskammern"* mokiert, gehöre es doch zum Selbstbildnis der Israelis, stets kämpferisch zu sein.

Das ist die Sensation der gegenwärtigen Lage! Sie aufzuzeigen ist für die Wissenschaft rechtens und notwendig.

schaft noch Demokratie zu tun. Es handelt sich um die Drohgebärde einer Lobby, die sich darüber im klaren ist, daß eine technische Untersuchung der behaupteten Tatwaffen ihr Dogma zu Fall bringen müsse. **Jean-Claude Pressac** hat zu viele technische Details an die Öffentlichkeit gebracht, die erkennen lassen, wie romanhaft er mit ihnen umgegangen ist. Da die Moskauer Archivalien über Auschwitz auch anderen zugänglich geworden sind, konnte sich die historische Forschung auch ohne **Pressac** fortentwickeln. Erst seine ihm zugesprochene Starfunktion und die Art seiner Abhandlung des Themas haben in der Tat einen "Durchbruch" bewirkt -- hin zu intensiverem Nachdenken auch der bisherigen "Gläubigen".

Carlo Mattogno ergänzte in der sorgfältigen Untersuchung: "Die Leichenkeller der Krematorien von Birkenau im Lichte der Dokumente" und speziell: "Die Verwendung der Leichenkammern der Krematorien von Birkenau in den Jahren 1943 - 1944" unter Präsentierung maßgeblichen Moskauer Archivalien die Nachweise, daß die Leichenkeller der Birkenauer Krematorien zu keinem Zeitpunkt anders verwendet worden waren als zur zeitweiligen Aufbewahrung von Leichen, wie dies in jedem Krematorium der Welt üblich ist. Leichen waren im fleckfieberverseuchten Lagerkomplex Auschwitz seinerzeit täglich angefallen und morgens sowie abends aus den einzelnen Lagerbereichen zugeführt worden.[44] S. 365 - 369

Pressac hat keinerlei Hemmung, wissenschaftliche Analysearbeit mit Unlogik, Widersprüchen, Fantasien und Propaganda durcheinander zu quirlen. Man muß den Eindruck gewinnen, er weiß zwar recht gut Bescheid, doch ist er gezwungen, dem Zeitgeist zu huldigen. Er tut es vielfach in einer Form, daß es auffallen muß: z.B. wenn er sich gegen zweifelhafte Zeugen verwahrt, sich aber gleichzeitig auf solche stützt. So sind seine Hauptzeugen: **Rudolf Höss, Henryk Tauber, Szlama Dragon, David Olère**. In seinem ersten Buch erhebt er gegen den polnisch-jüdischen Schuster und Häftlingsheizer im Krematorium **Tauber** schwere Vorwürfe.[29] S. 483 - 484, 489, 494 In seinem 2. Buch ist dieser für ihn ein honoriger Zeuge.[32] S. 140 Anm. 203 Gleichermaßen von ihm geschätzt ist **Danuta Czech**. An der kommunistisch-polnischen Parteilichkeit dieser amtlich tätigen Autorin nahm er -- abgesehen von wenigen Details -- keinen Anstoß, obgleich sie sich unentwegt unkritisch auf Zeugen und deren selbstgefertigte Listen beruft und auf Hinterfragung verzichtet, indessen Anspruch auf wissenschaftliches Ethos und international verbindliche Erkenntnisse erhebt.

Ein, wie offenbar bekannt wurde, weiteres von **Pressac** erwogenes Buchprojekt -- wiederum eine "technische Untersuchung" -- über die Firma Topf & Söhne in Erfurt blieb unerfüllt.

Im **Irving/Lipstadt**-Prozeß in London im Jahr 2000 wurde **Pressac** nicht mehr aufgeboten. Dort hat man einen neuen Stern zum Leuchten gebracht: Assistant-Professor für Architektur **Robert Jan van Pelt.**

Die Fachwelt wurde überraschend wortkarg davon in Kenntnis gesetzt, daß **Jean-Claude Pressac** am 23.7.2003 im Alter von 59 Jahren verstorben ist. Nähere Umstände wurden nicht bekannt. Die Öffentlichkeit verabschiedete sich von ihm mit Schweigen.

Robert van Pelt



Robert Jan van Pelt wurde als Sachverständiger für die Verteidigung im **Irving**-Prozeß, der vom 11.1.- 11.4.2000 in London stattfand, herangezogen. War er auch für die "Holocaust"-Thematik kein Fachmann von der Ausbildung und dem Beruf her, so doch ein verläßlicher Verfechter der von der Verteidigung vertretenen Religionsgemeinschaft.

Die Dissertation dieses 1956 geborenen Nachkriegs-Akademikers an der holländischen Universität Leiden bezog sich auf Ideengeschichte und hatte "Kosmische Spekulationen über den Tempel Salomons " zum Thema.[45) S. 351]

*"Bei **van Pelt** finden wir ein klägliches Bemühen, jüdisches mystisches Religionsverständnis in die Fachgebiete Geschichte und Kultur einzuschmuggeln."* [45) S. 352]

Der in Kanada lebende Architektur-Assistant-Professor, der gar kein Architekt ist, auch nicht Architektur studiert hat und sich amtlich nicht als Architekt bezeichnen darf, lehrt an der Architektenschule im dortigen Waterloo Kulturgeschichte und bekennt sich als Kulturhistoriker. Allerdings hat er für verschiedene Architekten gearbeitet, so z.B. für einen Londoner, der die Synagoge in Jerusalem entworfen hat.[40) S. 23] Auch pflegte er zuweilen die Auschwitz-Museums-Verwaltung bezüglich der Rekonstruktion des Lagers zu beraten.

Sein zusammen mit **Debórah Dwork** verfaßtes und 1996 veröffentlichtes Buch "Auschwitz von 1270 bis heute" [46)] sowie zahlreiche ähnliche Veröffentlichungen geringeren Umfanges wiesen ihn als "wissenschaftlichen Schriftsteller" aus. Das genannte Buch ist mit 24 Hochglanzabbildungen, darunter 20 Plänen, unter der Überschrift "Blueprints of Genocide" großzügig illustriert, was allerdings eine angebliche Beweislage für seine in der Überschrift bekundete Aussage nur vortäuscht. Im übrigen ist dieses Scriptum mit vielen weiteren Mängeln -- einseitigen, unvollkommenen Darstellungen, willkürlichen, unwissenschaftlichen Interpretationen, Ausblendung wesentlicher Zusammenhänge, unkritischer Akzeptanz fantasievoller Zeugenaussagen -- behaftet.

Die beiden Verfasser schöpften nicht nur inhaltlich weitgehend von dem nur ein einziges Mal erwähnten, ansonsten verschwiegenen **J.C. Pressac**, sondern verfuhren auch nach seiner Methode, Geschichte zu schreiben. Hierbei ist freilich auffällig, daß **Pressac** über erheblich mehr Kenntnisse verfügte und offenlegte. Was für **Pressac** allenfalls noch *"kriminelle Indizien"* für eigenwillige, sprich willkürliche Interpretationen waren, avancierte bei **Pelt/Dwork** *zu "Beweisen"*.

Zwar verwahren sich **van Pelt** und **Debórah Dwork** genau wie **Pressac** gegen unzuverlässige Zeugenaussagen, die die bisherige Auschwitz-Geschichtsschreibung geprägt haben, doch stützen sie sich unentwegt auf solche, und sei es auf dem Umweg über das "Kalendarium" von **Danuta Czech**, die ihrerseits ihr umfangreiches Werk auf solchen Aussagen aufgebaut hat. So ist viel unseriöses Geschwätz abzustreifen.

Pelt/Dwork fühlten sich verpflichtet:

"Unsere erste und größte Verpflichtung ist die, den Überlebenden gegenüber, deren mündliche Geschichten die entscheidenden Informationsquellen waren." [46) S. 379]

Also doch wieder "die Zeugen mit ihren mündlichen Geschichten".

So verweisen diese Autoren auch auf die "Bunker" ("ehemalige, umgebaute Bauernhäuser" außerhalb des Lagers Birkenau) und benennen sie als Orte enormer Mordaktionen, sind aber nicht in der Lage, irgendeinen Beweis dafür anzuführen. Kein einziger Bauplan, keine schriftliche Anweisung seitens der Lagerverwaltung verweist auf diese "Bauernhäuser" -- eindrucksvoller "Bunker I + II" genannt --, deren technische Anlagen oder auf die ihnen von "Zeugen" zugeordneten "Entkleidungsbaracken" oder Verbrennungsgruben! Als der Birkenau-Komplex erwogen und ausgebaut wurde, existierten sie überhaupt nicht (mehr). Sie sind eine Erfindung anklageeifriger Schwätzer, derer sich die sowjetische Untersuchungskommission angenommen hat. Sie zauberte diese "Mordstätten" kurzerhand in eine ihrer Lagerskizzen hinein! Nun war es "amtlich" und durfte nicht mehr überprüft und angezweifelt werden!

Auch die Behauptung von **Pelt/Dwork**, die "ehemaligen Bauernhäuser" gehörten *"verwaltungsmäßig zum Hauptlager"*,[46) S. 321] blieb ohne Beweis. Während sie die Erläuterungsberichte vom Juni 1941 und 15.7.1942 zum Bauvorhaben Auschwitz verschwiegen, auf denen ebenfalls keinerlei Hinweise auf jene "Bauernhäuser" vorhanden sind, so vermieden sie bei den in ihren "Blueprints", dem Dokumenteneinschub ihres Buches, abgedruckten Hauptplänen von Auschwitz, darauf aufmerksam zu machen, daß dort ebenfalls keine Spur von ihnen zu finden ist.

Im übrigen belegt die Zusammenstellung von **Pelt/Dwork** ein enormes Unwissen über den reichhaltigen Dokumentenschatz, der aus den Moskauer Archiven längst veröffentlicht worden ist.

Van Pelt und **Debórah Dwork** hatten einen Glauben:

45) *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*, Hastings, Heft 3/September 2002.

46) Robert van Pelt / Debórah Dwork, "Auschwitz von 1270 bis heute", München 1998.

*"Wir glauben, daß **Himmlers** Anweisung an **Höss** ein Ergebnis von **Hitlers** Anweisung an **Himmler** war. **Hitler** hatte klar gemacht* (auch dies gehört zum Bestandteil ihres Glaubens! -- d. Verf.), *daß, wenn während dieses Krieges eine Revolution versucht würde, so wie es gegen Ende des letzten Krieges geschehen war, dann sollten die Teilnehmer und die Lagerinsassen in Vernichtungsanlagen in den Konzentrationslagern getötet werden."* 46) S. 282

Ihr Glaube setzte sich in zahllosen geschilderten Möglichkeiten fort, u.a. dieser:

*"Vielleicht war **Bischoffs*** (Leiter der Zentral-Bauleitung in Auschwitz, -- d. Verf.) *Entscheidung durch die Ankunft der ersten Kriegsgefangenen inspiriert. Wie so viele andere Deutsche sah er die ausgehungerten, kranken und abgemagerten Menschen als Untermenschen an, die sogar weniger Platz zum Leben brauchten, als er ihnen ursprünglich zugestanden hatte."* 46) S. 263

Ihr Glaube setzte sich fort mit Telefongesprächen zwischen dem SS-Sturmbannführer (Major) und Leiter des Referats IV B 4 für Judenangelegenheiten im RSHA, **Adolf Eichmann**, und dem Leiter der Bauabteilung der Amtsgruppe C (Bauten) des Wirtschafts-Verwaltungshauptamtes, SS-Obergruppenführer Dr. Ing. **Hans Kammler**, über den Bau der Krematorien in Birkenau. Auch glaubten sie an die Verbrennungsdauer einer Leiche in 20 Minuten[46) S. 180] und interpretierten ohne Beweise die Begriffe "Sonderbehandlung" und "Sondermaßnahmen" als Tarnsprache für Mordabsicht. Den "Schneid" von **Pressac**, einzugestehen, daß es sich um normale Bezeichnungen zur Spezialbehandlung oder -einrichtung für Typhus- und Fleckfieberkranke, Seuchenbekämpfungsmaßnahmen wie Quarantäneblock, Entlausungskammern und Sauna in Birkenau zur Zeit höchst alarmierender Seuchen-Sterbefälle handelte, ersetzten sie durch opportunen Glauben an anderes.

Ihr Glaube verführte sie weiter, eine Fülle von Abartigkeiten als "historische Fakten" auszugeben. Es hätten z.B.

"durchschnittlich 4 Leichen in einer Muffel gelegen, die pro Stunde eingeäschert worden"

seien.[46) S. 331] Man vergleiche die Größe einer Muffel und die Einschuböffnung eines Verbrennungsofens in ***Historische Tatsachen*** Nr. 50, S. 23 + 29 oder auch bei **Pressac**.[29) S. 114, 154, 482] Da **Pelt** sich in starkem Maße auf **Pressac** gestützt, bzw. Dokumente und seine Interpretationen übernommen hat, mußte er auf die Betriebsvorschrift der koksbeheizten Topf - Dreimuffel-Einäscherungsöfen [29) S. 136 + 222] sowie zahlreiche Fotos gestoßen sein, die auch die Größe der Einschuböffnungen zeigen. Der Kommentar **Pressacs** dürfte ihm dabei nicht entgangen sein:



"Es ist schwer zu glauben, daß ein solcher Einschubwagen ermöglichen würde, 5 - 7 Körper aufzunehmen." 29) S. 228

Die technische Stümperei des "Sachverständigen" **Pelt** gipfelte in folgender Aussage:

*"Als **Bischoff** und **Dejaco** den Keller-Plan der Krematorien II und III änderten, um eine Gaskammer einzufügen, hatten sie den veranschlagten Stromverbrauch des Gebäudes erhöht. Das Ventilationssystem sollte nun gleichzeitig das Zyklon B aus der Gaskammer extrahieren und die Flammen des Verbrennungsofens anfachen."* 46) S. 330

Weder haben **Bischoff** und **Dejaco** den Keller-Plan geändert, *"um eine Gaskammer einzufügen"* -- dazu wären der Chef der Zentral-Bauleitung Auschwitz und sein Mitarbeiter nie befugt gewesen, das hat auch der Prozeß in Wien 1972 gegen **Dejaco** und **Ertl** erwiesen[30)] --, noch konnte das Ventilationssystem im seitwärts gelegenen Keller mit der Krema-Ofen-Feuerung im Zusammenhang stehen, schon gar nicht, wenn es sich dabei um explosive Gift-Abgase handeln sollte.

Zwar gestanden **Pelt/Dwork** ein, daß die Krematorien II und III

"keine extra Einäscherungskapazität hatten, um die Leichen der in den Bunkern Vergasten zu entsorgen", 46) S. 321

Germar Rudolf sorgte in seiner Expertise über Prof. **Robert van Pelt** für einen nicht unbedeutenden Einschub:

"Irving Prozeß

Wer wäre gern ein Millionär?

*Einem Bericht der Londoner Zeitung **The Guardian** entnehmen wir die Beträge, die die jeweiligen Experten der Verteidigung für ihre Dienste erhielten, was es ihnen sicherlich einfach machte, neutral zu bleiben. Beginnen wir mit **Christoph Browning**, der einzige wirkliche »Experte« unter ihnen: Er erhielt 27.632 britische Pfund (DM 90.000) von Professor **Lipstadt** und Penguin Books Ltd (bzw. von deren Unterstützern im Hintergrund). Sein Honorar wird allerdings vom Führer dieser Gruppe in den Schatten gestellt: Professor **Richard Evans** erhielt 70.181 britische Pfund (DM 215.000)! Nun, dann kommen wir zu Dr. **Peter Longerich**. Er strich 76.195 britische Pfund ein (DM 230.000). Berufsdenuntiator Professor **Hajo Funke**, »Experte« für Rechtsextremismus von der Berliner FU glänzte durch sein an Subjektivität kaum zu überbietendes Gutachten und kassierte 92.558 britische Pfund (DM 285.000). Und dann ist da noch der »Professor für Architektur« **Robert Jan van Pelt**, der für seine Pseudoexpertise 109.244 britische Pfund (DM 335.000) absahnte -- mit dem kleinen Schönheitsfehler, daß er lediglich Kulturhistoriker ist, als Architekt nie promovierte und sich gesetzlich nicht als Architekt bezeichnen darf.*

*Weiß jemand, was der Sachverständige Diplom-Chemiker **Germar Rudolf** für seine Expertise bei den 7 Prozessen erhielt, bei denen er im Jahr 1992 als Experte auftrat? Genau: DM 0,00. Außer Spesen nur Ungemach gewesen."* 40) S. 34

Doch beflügelte der Glaube **Robert van Pelt**, in seinem Gutachten zum **Irving**-Prozeß beweislos zu behaupten, in den "Gaskammer"-Krematorienkellern hätte es Säulen mit "Drahtnetz-Geflecht" gegeben, die es ermöglicht hätten,

von oben durch die Betondecke Zyklon-B hinuntergleiten zu lassen und das in einer Büchse am Boden entgaste Zyklon-Granulat später wieder hochzuziehen.[47) S. 294]

Im Londoner Gericht blamierte sich **van Pelt** damit, nicht einmal zu wissen, daß die Betondecken der Krematorienkeller gar keine Öffnungen hatten und die nach dem Krieg per Handarbeit-Pfusch mühsam herausgemeißelten Löcher heute noch zu sehen sind.[40) S. 38] **Pressac** hat sogar zahlreiche Abbildungen hiervon in seinem ersten Buch veröffentlicht.[29) S. 365] Hier muß **Pelt** wohl weggeschaut haben.

Was **van Pelt** wußte bzw. ebenfalls hätte wissen müssen, war, daß die von ihm gesichteten Baupläne weder Luken in den Dächern der Krematorien noch zu ihnen hinführende "Säulen mit Drahtnetzgeflecht", noch "Vergasungsausrüstung" in den Leichenkellern enthielten. **Pelt** zauberte als Gutachter jene "*Vergasungsausrüstung*" als Eigenschöpfung fantasievoll herbei, aber sogleich wieder weg, indem er den Deutschen unterstellte, sie hätten diese "*nach Einstellung der Vergasungen im Herbst 1944 entfernt*", -- spurlos, versteht sich.[40) S. 38]

Peinlich für **Pelt** war gleichermaßen, als er dem Gericht als "Sachverständiger" mitteilte, 3,5 kg Koks genügen, um eine Leiche zu verbrennen, während in Wirklichkeit hierfür 35 kg erforderlich sind.[48)]

Henryk Tauber hatte den Autoren ihren "Glauben" bereichert.[43) S. 94] "Wissenschaftler" **van Pelt** war von diesem polnisch-jüdischen Schuster und ehemaligen Krematoriumsheizer auch noch als Gutachter im **Irving**-Prozeß fasziniert:

"*Taubers Zeugnis ist zweifellos das wichtigste Dokument über den Vernichtungsvorgang, das unmittelbar nach dem Krieg angefertigt wurde. Es wird im wesentlichen von den zeitgenössischen Aussagen* ***Stanislaw Jankowskis*** *und* ***Slama Dragons*** *bestätigt sowie durch die später abgefaßten Erinnerungen* ***Filipp Müllers***." [44) S. 112 + 38) S. 35]

Seltsam mutet an, daß alle diese "Beweismittel" -- auch die "Erkenntnis" von **Henryk Tauber**, daß die fetten Leichen, wenn sie erst einmal brannten, auch die anderen Leichen in Flammen setzten -- erst "*nach dem Krieg angefertigt*" worden sind. Gab es keine Beweismittel aus der Kriegszeit?

Van Pelt hat sich für sein Auftreten im **Irving**-Prozeß mit einem umfangreichen Gutachten von 330 Seiten vorbereitet. Davon wiederholen allerdings 300 Seiten die sattsam bekannten Sprüche von 59 Jahren, ohne längst ernsthaft vorgetragene Einwände und Widerlegungen zu verwerten. Die parteiische Fundierung und insofern Unwissenschaftlichkeit des Gutachtens war schon aus diesem Grunde offensichtlich. **Van Pelt** bekannte sich im Kreuzverhör als gläubiger Jude; er war in Holland als Sohn einer jüdischen Mutter und eines nichtjüdischen Vaters geboren.

Für den Gutachter wie für das Gericht spielte es keinerlei Rolle, daß sich in den Dokumenten nicht das wiederfindet, was **van Pelt** vorgetragen hat, z.B. daß es keinen dokumentarischen Beleg für Vergasungen, keine Baupläne oder architektonische Zeichnungen zu Planung und Bau von Gaskammern, keinen Beweis für architektonische Veränderungen gibt. Als Ersatz präsentierte **van Pelt**

1.) **"*die moralische Gewißheit*"**:

"*Wir können mit moralischer Gewißheit feststellen, daß Auschwitz ein Vernichtungslager war, wo die Deutschen mit Hilfe von Gaskammern ungefähr eine Million Menschen vernichteten, um sie dann in Verbrennungsöfen zu kremieren.*" [49)]

Es bestünde "*moralische Gewißheit*" darüber, daß die Gaskammern das Hauptinstrument des Mordes in Auschwitz zwischen Sommer 1942 und Herbst 1944 gewesen seien. **Van Pelt** besteht darauf, daß es einen Unterschied zwischen "*Gewißheit*" und "*moralischer Gewißheit*" gebe. "*Moralische Gewißheit*" basiere auf der Qualität von Beweisen. Sie sei die "***beste Gewißheit***", die ein Historiker haben könne. "*Das sei ein genauer technischer Begriff.*" [40) S. 28] Wir haben davon nur so viel verstanden, daß "*moralische Gewißheit*" keine normale, wissenschaftlich begründete Gewißheit ist, sondern offensichtlich der moralischen Unterstützung des Gerichts und der Weltpresse, sprich des politischen Machtträgers bedürfe. Solche Anpassungsreflexe haben indessen mit Wissenschaft nichts zu tun.

2.) **"*Die Konvergenz der Beweise*"**:

Alles, was bisher Literaten als "*Indizien*" bezeichnet haben, sammelte **van Pelt** unter dem Rubrum "Beweise" und führte sie in seinem Gutachten für das Gericht in London als "*Konvergenz der Beweise*" ein, die keinerlei Überprüfung mehr bedürfe.

3.) Abkanzelung der Revisionisten als Stümper.

Van Pelt ersparte sich damit eine Auseinandersetzung mit deren Argumenten. Ihm zufolge seien sie nicht in der Lage gewesen, für das Geschehen in Auschwitz "*eine eigene alternative Darstellung entgegenzustellen.*" [47)]

Van Pelt brachte sein Gutachten vom **Irving**-Prozeß unter dem Titel: "The Case for Auschwitz" heraus.[50)] Sein mit 2 weiteren Gutachten ergänzter und auf 772 Seiten aufgestockter Bericht ist verlegerisch wirksam hergestellt: Schriftbild, Fotos, Zeichnungen, breite Ränder, Index, Bibliographie entsprechen wissenschaftlichen Anforderungen. Doch der Eindruck einer neutral abgewogenen Recherche wird rasch enttäuscht, nachdem sich herausstellt, daß seine Ausführungen erneut auf zweifelhaftesten Zeugenaussagen beruhen -- u.a. auf **Perry Broad, Szlama Dragon, Rudolf Höss, Johann Paul Kremer, Michael Kula, Filipp Müller, Henrik Tauber** -- und von jüdischer Mythologie durchdrungen sind.

Zudem: der polnisch-kommunistische Richter **Jan Sehn** soll seine Untersuchungen sorgfältig, neutral und fair durchgeführt haben. -- Dies wäre wahrlich ein einzigartiger Fall in der kommunistischen Justizgeschichte!

Schließlich verweist **van Pelt** auf die "*»fachmännischen« Zeichnungen von den Vergasungssäulen mit dreifachem Maschendraht*". [50) S. 206 + 208] Die sowjetischen Patentschriften, denen **van Pelt** seine Zeichnungen, Zeugenaussagen und "Indizien" entnahm, wußte er freilich auch nicht richtig einzuordnen. Durchgängige Parteilichkeit blieb seine Richt-

47) R. v. Pelt, "The Pelt Report", S. 221. -- Eine elektronische Fassung dieses Berichts befindet sich im Internet auf: www.holocaustdenialontrial.com/evidence/vani.asp.

48) ***Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung***, Hastings TN 34 3ZQ, Großbritannien PO Box 118, Heft 4/Dez. 2002, S. 384: Urteilsbegründung vom 11.4.2000 Punkt 7.125.

49) ***Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung***, Hastings, Heft 2/Aug. 2000, S. 125.

50) Robert Jan van Pelt, "The Case for Auschwitz. Evidence from the Irving Trial", Bloomington + Indianapolis 2002, Indiana University Press.

nie.

Germar Rudolf hat sich eingehend mit den Aussagen von Prof. **Robert van Pelt** auseinandergesetzt.[40) S. 23 ff + 45) S. 349 ff] Einige seiner Einwände:

*"Prof. **Robert van Pelt** hat natürlich nicht nur keinen Beweis dafür, daß überhaupt irgendetwas*

»nachträglich in diesen Ort eingefügt«

wurde, sondern zudem auch keinen Beweis dafür, wann -- oder ob überhaupt --

»entschieden wurde, den Leichenkeller 1 als Gaskammer zu nutzen«.

*Er erzählt uns schlicht ein Märchen. Und der Architekturhistoriker Dr. **van Pelt** stützt sich auf die Zeichnungen eines Künstlers, **David Olère**. Unglücklicherweise lügt dieser Künstler, was man seinen Zeichnungen entnehmen kann: Er zeichnet ständig Krematoriumskamine, die Rauch und Feuer spucken.*

*Wäre **van Pelt** ein echter Architekt, so wüßte er sofort, daß dies ein propagandistischer (»künstlerischer«) Betrug ist. Aber **van Pelt** bemerkt eben gar nichts."* [40) S. 38]

Ein weiteres von **Germar Rudolf** aufgegriffenes Beispiel:[40) S. 40]

"Er verbreitet nach wie vor das Märchen, Eisenblau würde durch Witterungseinflüsse zersetzt,[50) S. 306] *ja es könne sich unter den gegebenen Umständen überhaupt gar nicht bilden, wobei er sich, ohne mit der Wimper zu zucken, auf das betrügerische »Gutachten« der Polen **Markiewicz** et al. bezieht.*[50) S. 307 - 312 - 40) S. 40]

Und schließlich verbreitet er erneut den Unsinn, die in den angeblichen »Gaskammern« gefundenen minimalen, nicht reproduzierbaren und auch sonstwie aufzufindenden Cyanidspuren würden deren Nutzung für Menschenvergasungen beweisen.[50) S. 309]

*All dies habe ich in meinem Gutachten bereits 1993 widerlegt. Er weiß davon nichts, will es nicht wissen. Auch hier also glänzt Prof. **van Pelt** auf ganzer Linie durch Ignoranz."* [40) S. 40]

Germar Rudolf ergänzte:

"Letztlich sind die massiven Verfärbungen der Außenwände der Entlausungsanlagen von Birkenau und Stutthof ein offensichtlicher und schlagender Beweis dafür, wie einfach die Blausäure und ihre Verbindungen derartige Wände durchdringen können." [40) S. 41 + 51)]

Solche Vorhaltungen müßten genügen, um einen Gutachter oder "Historiker" insgesamt zu disqualifizieren. Doch wir leben leider heute -- auch in Großbritannien -- unter 1945 aus machtpolitischen Gründen eingeführten Sprachregelungen, denen sich offensichtlich auch die Richter verpflichtet fühlen.

Die von den alliierten Regierungen im Londoner Protokoll vom 8. August 1945 verfügten Rechtsvorschriften für das Nürnberger Tribunal sind bis heute noch nicht überall überwunden. Besonders nicht in der Bundesrepublik Deutschland. Dies ergibt sich allein schon daraus, daß das deutsche Volk und seine Geschichte im Gegensatz zu allen anderen Völkern permanenter Diffamierung ausgeliefert sind, was mit Hilfe von rechtstaatswidrigen Gesetzen ermöglicht wird.

Van Pelt blieb in London als Gutachter akzeptiert, wurde reichlich belohnt und sogar von **Fritjof Meyer** als *"herausragende Größe"* gelobt. Das Zusammenspiel von Politik, Justiz und beamteter Historikerschaft ist in der "globalisierten Demokratien-Gesellschaft" offenkundig.

Van Pelt trat auch als "Sachverständiger" im "Dokumentarfilm" "Mr. Death -- The Rise and Fall of **Fred Leuchter**" des Regisseurs **Errol Morris** auf. Dort beflügelte ihn ebenfalls sein "Glaube", als er seinen Mitbürgern und der Nachwelt offenbarte:

"Krematorium II ist das berüchtigste von Auschwitz. In den 210 Quadratmetern dieses Raumes haben mehr Menschen ihr Leben verloren, als an irgendeiner anderen Stelle auf diesem Planeten. 500.000 Menschen wurden umgebracht. Wenn man eine Karte menschlichen Leides zeichnen würde, wenn man eine Geographie der Grausamkeit schaffen würde, so wäre dies das absolute Zentrum. ...

Der Zweite Weltkrieg war ein moralischer Krieg; es war ein Krieg zwischen Gut und Böse. Und wenn wir den Kern dieses Krieges, der tatsächlich Auschwitz ist, aus diesem Bild entfernen, dann wird uns alles andere unverständlich. Dann enden wir alle im Irrenhaus." [40) S. 24]

Leute wie er haben jegliche Freiheit in der Verunglimpfung der Deutschen. sie erhalten hierfür noch Titel, Würden und Auszeichnungen. So wie Menschenjäger **Simon Wiesenthal** -- u. a. Ehrenpreisträger des österreichischen Buchhandels *"für Toleranz im Denken und Handeln"*: [52)]

"In Auschwitz sind 6,7 Millionen Juden ermordet worden und zwar in Lastwagen des Roten Kreuzes. Wer diese Zahl anzweifelt, ist ein Neonazi." [53) S. 309 + 411]

In Wirklichkeit sind sie Zuarbeiter weltweit agierender Meinungsdiktatoren, die ihre machtpolitischen "Interessen" durchsetzen.

Der Zweite Weltkrieg war kein *"moralischer Krieg"*, sondern eine Menschheitskatastrophe, aus der ***"Schurkenstaaten"*** wie die Sowjetunion mit ihren 60 - 100 Millionen politischen Mordopfern[54)] und Nationen als Sieger hervorgegangen sind, die von Kriegshetzern wie **F.D. Roosevelt** und **Winston Churchill** angetrieben wurden, die hemmungslos gelogen, Völkerrechts- und Kriegsrechtsgrundsätze mißachtet, Massenmorde begangen und weitere gefördert haben. Der Krieg endete mit dem verbrecherischsten Landraub und Völkermord der menschlichen Geschichte!

Die Behauptung, Deutschland habe den Zweiten Weltkrieg verschuldet, ist längst nach Auswertung vielfältigster internationaler Dokumente, Zeitzeugen und Historiker widerlegt.[55)]

Abschließend wendet sich der Verfasser gegen jedwede Bestrebungen, Geschehenes zu verleugnen und bekennt am Ende seiner Ausführungen ausdrücklich,

" daß das Ergebnis seiner Untersuchungen »die Barbarei nicht relativiere, sondern verifizioere«." [56)]

---

51) Germar Rudolf, "Das Rudolf Gutachten in der Kritik" in ***Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*** Nr. 12/1997, S. 104 - 108; ders. "Das Rudolf Gutachten in der Kritik" Teil 2 in ***Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung*** Nr. 3 (1), 1999, S. 77 - 82. (online vho.org/VffG/1997/RudGut2.htm bzw. .../1999/1/RudDas1.html).

52) Gerd Honsik, "Schelm und Scheusal -- Meineid, Macht und Mord auf Wizenthals Wegen", Madrid o.J.

53) Simon Wiesenthal, "Recht, nicht Rache", Frankfurt/M - Berlin 1992..

54) Stéphane Courtois u.a., "Das Schwarzbuch des Kommunismus -- Unterdrükkung, Verbrechen und Terror", München - Zürich 1997 +
Fritz Becker in einem Offenen Brief vom 5.11.2003 in ***Huttenbriefe***, Stockstadt, November 2003; Recherchen von: **Anton Antonow Owsejenko, L. + A. Merzalow** in "Stalinism i woina", Terra Verlag, Moskau 1998, **Valentin Bereshkov** in "Ich war Stalins Dolmetscher", München, Universitas Verlag, S. 514, Nikolai Braun.

55) u.a. David Hoggan, "Der erzwungene Krieg", Tübingen 1961 +
Udo Walendy, "Wahrheit für Deutschland --- Die Schuldfrage des Zweiten Weltkrieges", Vlotho/Weser 1965.

56) So begründete Staatsanwältin **Bock** (Stuttgart) u.a. ihren Einstellungsbeschluß vom 28.5.03 gegen **Fritjof Meyer**.